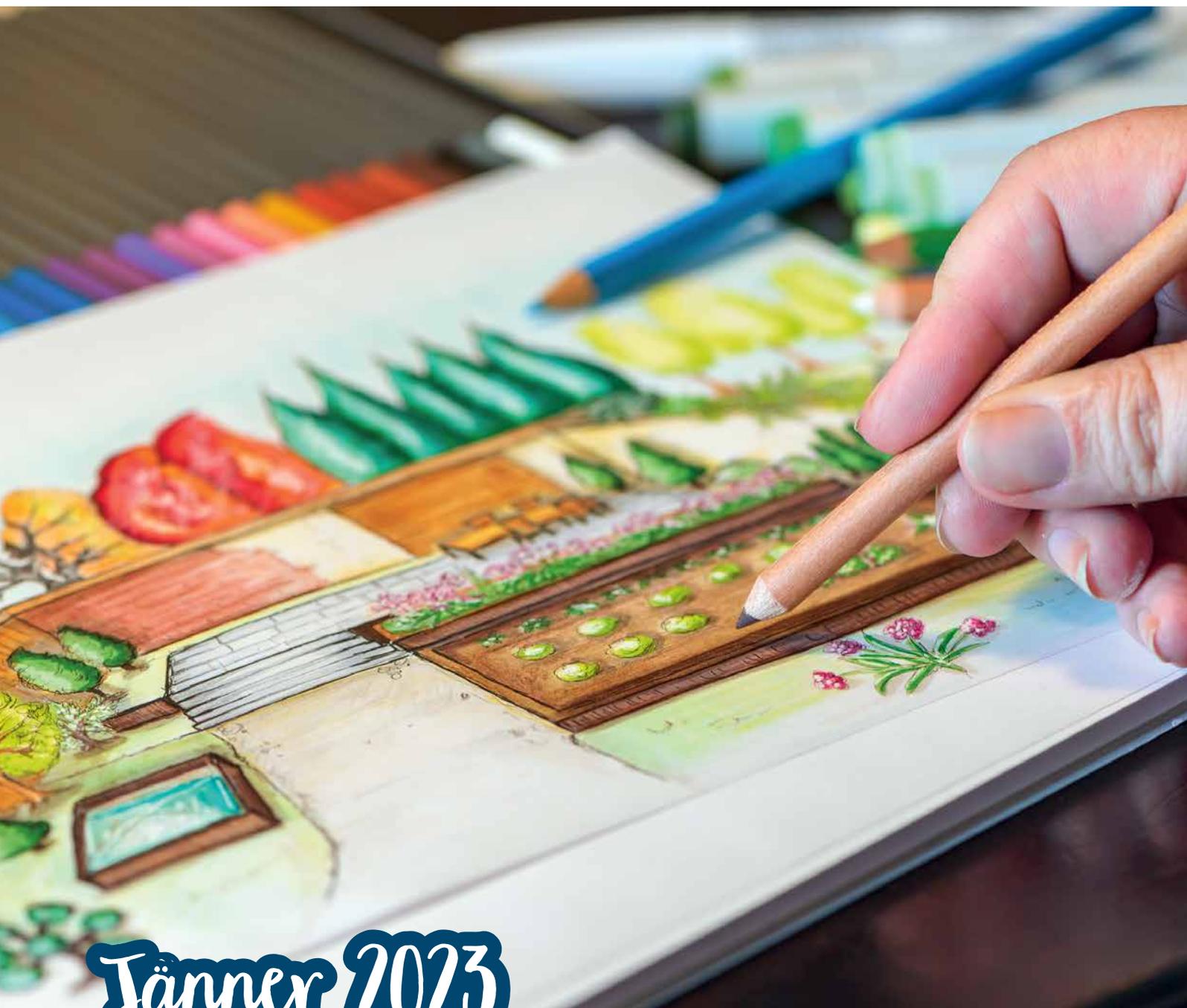


Jänner 2023 | €2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Jänner 2023

Planung

Indoor-Arbeiten
prägen den Jänner

Willkommen

im neuen Gartenjahr:
Vorsätze und deren Umsetzung

Kleingärtner-Rätsel

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|---------------------------------------|---|-----------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|--|-------------------------------------|----|----|----|----|----|----|
| Vogelgruppe mit kräftigen Schnäbeln | gelb blühender Strauch und, lat. | Kurzmitteilung | Planet alter Name für den Jänner | Gewürz Mundwerkzeug der Schnecken | Einzelvortrag, Plural | erstes Blatt einer jungen Pflanze | 12 | feierliches Gedicht Landstreitmacht | | | | | | |
| 7 | | | | | | 1 | | Vitamin chem. Zeichen f. Mangan | | | | | | |
| | | Oper von Beethoven flüss. Natürdünger | | | 13 | Biene Kanton der Schweiz | | | | | | | | |
| Spezies altgriech. Saiteninstrument | männlicher Vorname | | 5 | schöne Blütenpflanzen | | | 4 | ehem. ungar. Revuestar (Marika) | | | | | | |
| 14 | | römisch für 1000 | Zeichen für forte austral. Laufvogel | Nadelholz italienische Ton silbe | | 8 | | Kürzel für den Kreis halbmes ser | | | | | | |
| Kürzel für Triton modisch, fesch | kurz für einen Weltverein | | Erneuerbare-Energie-en-Recht, Abkürzung | | italien. Artikel eins, niederländ. | | Kfz-Zn. von Horn griech. Präfix (Erd...) | | | | | | | |
| | 3 | Guernsey-Ilie Initialen v. Shamir | | 9 | | Wertpapierunternehmen (Kurzbez.) | | Initialen der Chanel | | | | | | |
| römische Göttin der Fruchtbarkeit | ... Park (Grünanlage in London) | | 6 | Bestandteil irischer Eigennamen | floristisches Arrangement | | 11 | | | | | | | |
| 2 | | Gartenblume (gesamte Pflanze) | | 10 | | | | | | | | | | |
| ADAM | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |

GROSSE FREIHEIT IM KLEINEN GARTEN



**KLEIN
GARTEN
WOHN
HAUS**

Bei Lumar Haus bieten erfahrene Fachleute individuelle Architekturberatung bei voller Kostenwahrheit, kombinieren energiebewusste Holzbauweise und ein wohl durchdachtes Raumprogramm mit passender Haustechnik – und betreuen Sie durch alle Bauphasen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at


Lumar
Besser leben!

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 12 Mondkalender
- 13 Der Botanische Garten:
Alte Bäume
- 28 Gartenabenteuer: Plastic is over!
- 32 Gartengestaltung:
Low Budget: Glashaus aus alten
Fenstern und Türen
- 54 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Willkommen
im neuen Jahr!
- 10 Ziergarten im Jänner

Gemüse & Kräuter

- 14 Der Gemüsegarten

Pflanzengesundheit

- 16 Informationen für mehr
Pflanzengesundheit
- 20 Biohelp: Komposterzeugung in
den eigenen vier Wänden
- 22 Natur im Garten: Grüne
Begleitung erwünscht

Tiere

- 25 Die Bienen im Winter
- 26 Insektenportrait:
Die Schwebfliege

- 30 Vogelportrait: Die Mehlschwalbe

Kulinarisches

- 44 Ein Gulasch, bitte!
- 46 Gesünder genießen:
Wurzelgemüse vom Feinsten
- 50 Schlemmereck: Dauerbrenner
Gugelhupf

Organisation

- 36 Informationen und Termine
aus der Kleingartenfamilie
- 38 Schätzmeister
- 40 ÖBB-Landwirtschaft
- 41 Versicherungen
- 42 Fachberater: Kälte schützt nicht
vor Gartenarbeit

Zimmerpflanze

- 24 Zimmer-Azalee

Umweltschutz

- 48 Umweltberatung: Veganuary –
Vegan ins neue Jahr starten

Werbung

- 47 Rund ums Haus, Haus und Bau,
Haus und Garten, Wintergärten,
Bauen und Wohnen



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

willkommen im Jahr 2023, in dem wohl, wie alle Jahre, die guten Vorsätze spätestens im März auf dem, je nach Lebensalter, mehr oder minder großen persönlichen Vorsatz-Haufen landen werden. Dass das nicht so sein muss, daran erinnern uns die jährlich veröffentlichten Aktions- und Gedenktage – auch wenn sie, neben Ernstzunehmendem, oft seltsam daherkommen. So ist der 8. Jänner heuer der Männerbeobachtungs-Tag, und am 17. der Kindererfinder-Tag. Was ist da der Hintergrund, fragt sich Ihr Redakteur? Ist etwa Kleingärtnerinnen angeraten, ihre Männer zu beobachten, ob sie vielleicht gerade ein Kind erfinden? Wenn Sie eine Antwort darauf haben, teilen Sie sie mir mit. Vielleicht schaffen Sie das bis zum 3. Februar, das ist der Tag der männlichen Körperpflege, an dem ich mich wohlriechend Ihren Ideen widmen könnte, meint Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zv Wien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.





Willkommen im neuen Jahr!

Ich hoffe, sie konnten alle wunderschöne Feiertage und einen guten Jahreswechsel genießen und starten jetzt voll Elan und frischer Energie durch. Im Garten ist es jetzt noch ruhig. Normalerweise sollten Schnee und Eis regieren und unsere Region mit einer glitzernden Decke zudecken. Wie neugeboren wirkt die Welt dann und schenkt Hoffnung auf ein gutes neues Jahr.

Als Gärtner ist man sowieso Optimist: trotz Rückschlägen wie Wetterkapriolen, Schädlingsbefall oder zu üppigem Unkrautwuchs macht man sich jetzt ans Planen und Organisieren. Welche Pflanzen haben sich im Gemüsegarten bewährt? Welche bekommen noch eine Chance und welche Neuheiten werden ausprobiert? Sind die Staudenbeete noch in einem optimalen Zustand oder müssen sie bereits geteilt/vergrößert oder verkleinert werden? Sind neue Pflanzbeete geplant? Gibt es noch Platz für (mehr) Naschobst? Oder müssen zu groß gewordene Bäume/Hecken/Sträucher weichen? Sind größere Änderungen im Garten vorgesehen wie z. B. durch Hausumbau, Gartenhäuser, Schwimmteiche/Pools, Sitzplätze oder Wege? Braucht man einen Kinderspielbereich oder wird dieser nicht mehr benötigt und man hat daher Platz für andere Gartenträume? Nutzen Sie die ruhige Zeit für all diese Planungen – damit man, wenn die Gartensaison beginnt, von Anfang an bestens vorbereitet weg starten kann. Möge es ein gutes Jahr für uns alle werden!

16. und 17. Jänner

Knarrt im Jänner Eis und Schnee, gibt's zur Ernte viel Korn und Klee.

Nutzen Sie diese Tage noch für Planungen aller Art, z. B. von neuen Staudenbeeten oder auch Dekorationen. Zu diesem Zweck kann man auch Kataloge durchsehen, den eigenen Saatgutbestand sichten und eventuell bei älterem Saatgut zur Sicherheit Keimproben durchführen und Bestellungen aufgeben. Tipp: Sprechen Sie sich mit anderen Gartenfreunden ab, ob man nicht Saatgut teilen kann oder zumindest eine gemeinsame Bestellung aufgibt, um Versandkosten zu sparen.



18. und 19. Jänner

Ist es an Petri Stuhlfeier (18. 1.) kalt, die eisige Kälte noch 40 Tage hält.

Wenn alles geklappt hat, kann man jetzt noch aus dem Garten Vogersalat, Rosenkohl, Lauch und Grünkohl ernten. Diese Arten sind sehr winterhart (vertragen zum Teil bis zu -15°C), bzw. kann man durch (kurzfristige) Abdeckungen mit Vlies oder einem kleinen Folientunnel ungemütliche Tage besser überstehen.

Für weiteres frisches Grün sorgen jetzt Keimspussen und Microgreens, die im warmen Zimmer rasch herangezogen werden können.



Heute könnte man, bei passenden Temperaturen, auch das Glashaus gründlich reinigen und bereits alles für die beginnende Aussaatsaison richten. Neben einer guten Aussaaterde sind hier Schalen/Töpfe und Minikisterl gefragt, wobei von Eierkartons/leeren Toilettpapierrollen über Joghurtbecher bis hin zu Obstschalen (vom gekauften Obst) vieles eine zweite Verwendungschance erhalten kann.

20. und 21. Jänner

An Fabian und Sebastian (20. 1.) fängt oft der strenge Winter an.

Bei Temperaturen um die null Grad kann man die Obstbäume schneiden. Beste Voraussetzungen sind eine stabile Leiter, eine scharfe Schere/Säge bzw. weiteres funktionales Werkzeug wie z. B. eine kleine Akkumotorsäge oder ein Hochentaster. Besonders ideal ist es jetzt für Apfel und Birne – beginnend mit den schwachwachsenden Bäumen, denn je später der Rückschnitt umso schwächer der Neuaustrieb. Eine weitere Regel lautet: je stärker zurückgeschnitten wird, desto stärker erfolgt auch der Neuaustrieb! Im Hausgarten sollte daher eher moderat geschnitten werden. Wichtig ist, dass Licht und Luft in die Krone können, und dass man Äste, die sich kreuzen oder konkurrieren, entfernt. Eventuell kann man noch einen Weißanstrich durchführen, letzte Fruchtmumien entfernen und die Verpflockung/Bindematerial/Wildschutz kontrollieren.

Pfirsiche und Nektarinen kann man mit Kupfer gegen die Kräuselkrankheit spritzen.

22. und 23. Jänner

Zu St. Vincenz (22. 1.) Sonnenschein, wird's ein gutes Jahr sein.

Dies sind gute Tage um Reparaturarbeiten aller Art durchzuführen, egal ob es sich um Holz handelt oder um Maschinen/Werk-

zeuge/Geräte. Auch sämtliche Arbeiten, wo Genauigkeit und besonders lange Haltbarkeit gewünscht sind, sollten heute getan werden.

Ebenso günstig stehen die Sterne für den Finanzbereich.

Falls der Boden nicht gefroren ist, kann man heute auch Bodenproben nehmen, den Dünge- und Pflanzenschutzmittelbestand kontrollieren und ergänzen (Abgelaufenes bitte fachgerecht entsorgen), vielleicht noch vorhandene grobe Materialien für den Kompost durchhäckseln/ einen neuen Kompostplatz errichten/ Hochbeete befüllen oder im Glashaus den Boden vorbereiten.

24. Jänner

Tanzen im Jänner die Mucken, muss der Bauer nach Futter gucken.

Blättern Sie heute nochmals durch Gartenzeitschriften, Fachbücher und Kataloge, um Inspirationen zu sammeln und auch, um die Bestellungen abzuschließen. Auch die Notizen vom letzten Jahr könnten heute bearbeitet werden, ebenso kann man Fotos sortieren/Alben erstellen.

Bei den Zimmerpflanzen bekommen alle blühenden eine Düngegabe. Viele Pflanzen, die jetzt blühen, bevorzugen allerdings kühlere Temperaturen (d. h., das warme Wohnzimmer ist der falsche Standort). Und denken Sie auch daran: jeder Meter weg vom Fenster reduziert die Lichtintensität enorm. Das heißt, wenn Pflanzen mitten im Zimmer stehen, benötigen sie fast überall zusätzliche Pflanzenleuchten.



25. bis 27. Jänner

Pauli (25. 1.) klar, gibt ein gutes Jahr. Pauli Regen – ist schlechter Segen. Timotheus (26. 1.) bricht das Eis; hat er keins, so macht er eins.

Blumengießen.

Kontrolle der Pflanzen im Überwinterungsquartier.

Falls schon länger kein Niederschlag war, sollten auch die Immergrünen einen Schluck Wasser bekommen.

Sammeln Sie schon ihr Regenwasser?

- 1 Pläne schmieden für den Garten
- 2 Eine Schneedecke lässt alles rein wirken.
- 3 Gesunde Microgreens
- 4 Dieses Glashaus befindet sich noch im Winterschlaf.

Internationaler Orchideenmarkt
www.orchideenausstellung-wien.at

22. - 26.2.2023
09:00 - 17:00 Uhr





Blumengärten - Hirschstetten mit Pflanzenverkauf

Gärtnerbund Österreich
Orchideengärtner
Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
Stadt Wien



5



6



7

Für's Gartengießen wäre es das Beste! Regentonnen sind ein leistbarer Beginn – wer kann und will, kann natürlich auch hier mehr investieren.

Wer will, kann die ruhige Zeit auch nutzen, um sich über Kräuter, Wildkräuter und den „Mehrwert“ vieler Obst- und Gemüsearten informieren. Es ist wirklich erstaunlich, wieviel Inhaltsstoffe und welche Einsatzmöglichkeiten diese bieten! Besonders ideal wäre es, wenn man sich für den Beginn ein paar Pflanzen aussucht, zu diesen dann Erntezeitpunkt und Verarbeitungsmöglichkeiten notiert und dies gleich im Kalender einträgt.

- 5 Regenwasser sammeln und gießen ist für die Pflanzen optimal.
- 6 Auch ein Kräutergarten kann nun geplant werden.
- 7 Planen Sie klare Abgrenzungen vom Beet zum Rasen ein.

28. und 29. Jänner

Neben dem Obstbaumschnitt kann man auch – sofern nicht gleich nach der Ernte geschehen – die Beerensträucher zurückschneiden. Achten Sie dabei z. B. bei Ribiseln auf besonders dicke Endknospen – hier hat sich mit großer Wahrscheinlichkeit die Johannisbeergallmilbe eingenistet. Es genügt, wenn man diese Triebspitzen abschneidet und entsorgt.

Ähnliches kann bei Haselnüssen der Fall sein – nur ist hier die Haselnussgallmilbe der Täter.

Ebenfalls einen Rückschnitt sollten Weintrauben und Kiwi bekommen und selbst Zierpflanzen wie Blauregen (*Wisteria*), Trichtertrompete (*Campsis*) kann man stark zurückschneiden.

Apropos Beerenobst-Rückschnitt: bei guten Sorten kann man (gleich vom Schnittmaterial) Steckhölzer nehmen.

Heute kann man Obstbäume veredeln – entweder die bereits im Dezember/Anfang Jänner geschnittenen Edelhölzer oder auch direkt geschnittene Edelhölzer sind dafür verwendbar.

30. Jänner bis 1. Februar

Friert es zu Virgilius (31. 1.), im März die Eiseskälte kommen muss!

Ebenfalls eine lange Kulturdauer haben Sellerie und Zwiebel. Beide kann man jetzt aussäen.

Nun ist es höchste Zeit, um die Planungsarbeiten im Garten abzuschließen. Vor allem im Gemüsegarten sollte man sich überlegen, was man haben will, wieviel davon meine Familie benötigt und wo man es hinsetzt. Denn die Themen Mischkultur (manche Pflanzen vertragen sich besser bzw. fördern sich sogar gegenseitig) und Fruchtfolge (wenn immer die gleichen Pflanzen am gleichen Standort stehen, wird der Boden einseitig „ausgelaugt“ bzw. werden Krankheiten und Schädlinge begünstigt) sind hier schon relevant.

2. und 3. Februar

Ist's an Lichtmess (2. 2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.

Wie zufrieden sind Sie grundsätzlich mit Ihrem Garten? Gibt es während der gesamten Gartensaison immer einen Blickfang? Gibt es Sitzgelegenheiten für Sonne und Schatten? Gibt es Pflanzen, von denen man sich etwas für einen Blumenstrauß/ein Gesteck herunterschneiden kann und gibt es auch für Tiere wie Vögel/Igel oder Eidechsen einen Lebensraum und Futter? Und wie pflegeleicht ist alles? Noch ist genügend Zeit, um Änderungen vorzunehmen, damit Ihr Garten auch wirklich Ihr Traumgarten wird. Wie wäre es z. B. mit einer Felsenbirne? Sie hat eine wunderschöne Blüte, einen schönen Wuchs, eine wunderbare Herbstfärbung und vor allem leckere Früchte, die nicht nur den Vögeln schmecken. Ähnliches gilt z. B. auch für Zieräpfel (manche Sorten lassen sich auch gut für uns verwenden).

Noch ein Tipp bzgl. Pflegeaufwand: einzelstehende Ziersträucher, noch schlimmer allerdings einzelstehende Blütensträucher als Hecke bedeuten viel Arbeit. Zusätzlich wird beim Rasenmähen oft so knapp wie möglich an die Sträucher herangefahren (große Verletzungsgefahr) und es schaut optisch nicht so optimal aus, wenn das Gras aus dem Strauch herauswächst. Als Abhilfe kann man einzelne Blütensträucher mit einem „Blumenbeet“ (Stauden, Zwergblütensträucher und Bodendecker) verbinden und vor allem Hecken wirklich als Heckenbereich ausgestalten, sodass es vorne eine klare Abgrenzung zum Rasen gibt (egal ob mittels „Kantenstechen“ oder mit Einfassungssteinen) und zwischen den Heckenpflanzen nur gemulcht wird. Bei frischgepflanzten Sträuchern könnte man den Heckenbereich auch mit einjähriger Gründüngung (*Phacelia*, Wicke, Lupine, Ringelblumen etc.) begrünen – das verbessert zusätzlich den Boden und liefert dann Flächenkompost.



4. und 5. Februar

St. Agatha (5. 2.) die Gottesbraut, macht, das Schnee und Eis gern taut.

Wer ein Glashaus sein eigen nennt, kann bereits robuste Salate (Asiasalate, Vogerlsalate und die ersten Kopfsalate) aussäen. Auch Radieschen und Karotten sind sehr robuste Kulturen.



NATURWUNDER HOLZ

Individuelle KLEIN(GARTEN) WOHNHÄUSER

 MADE IN AUSTRIA

Unser Baustoff Holz ist ein Geschenk. Schon deshalb, weil er als nachwachsender Rohstoff eine große Zukunft vor sich hat. Dazu kommen seine Vielseitigkeit, die natürliche Ästhetik und seine bauphysikalisch, energetisch wie thermisch überragenden Eigenschaften. Daher ist jedes unserer ADAM KLEIN(GARTEN)WOHNHÄUSER ein rein österreichisches Qualitätsprodukt aus Zimmermeisterhand. Natürliches Wohnen trifft Regionalität.

Einzigartig – so wie seine BewohnerInnen – entsteht ein Wohnraum nach Ihrem Wunsch: ADAM FERTIGHAUS plant mit Ihnen gemeinsam den individuellen Grundriss und stimmt den Wandaufbau auf die gewünschte Energiekennzahl ab. Von der gut gedämmten Niedrigenergiehauswand über eine Passivhauswand bis hin zu ökologisch ausgewählten Baustoffen stehen Ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Auswahl. Wir von ADAM FERTIGHAUS begleiten Sie von Anfang an mit unserem professionellen, herzlichen ADAM FERTIGHAUS TEAM auf dem Weg zu Ihrem ganz individuellen Traumhaus.

Besuchen Sie unser Musterhaus in Österreichs größtem Musterhauspark, der Blauen Lagune bei der Shopping City Süd. Die Produktion von ADAM FERTIGHAUS ist ganz in der Nähe der Blauen Lagune – in Biedermannsdorf.

Wie groß Ihre Vorstellungen, Wünsche und Träume auch sind, wir schaffen Platz dafür. Persönliche Beratung, kreative Planung und die Ausarbeitung intelligenter Lösungen sind der Schlüssel zu Ihrem Wohnglück und damit zu unserer Zufriedenheit. Für mehr Wohn- & Lebensqualität. Übrigens: Wir liefern bis zu einer Entfernung von ca. 100 Kilometern von unserer Zentrale in 2362 Biedermannsdorf.



**Unser ADAM FERTIGHAUS TEAM
in der Blauen Lagune berät Sie gerne!**

Tel. 02236/677 455
office@adam-fertighaus.at
www.adam-fertighaus.at

Fotos: ADAM, Stock

Werbung

NATUR & WOHNEN.


**MUSTERHAUS
BLAUE LAGUNE
BEI DER SCS
PARZ. 21**



 **ADAM
FERTIGHAUS**
www.adam-fertighaus.at



8



9



10

Falls ein neues Stück Gemüsegarten oder auch Staudenbeet geplant ist, kann man sich mit einem kleinen Trick etliches an Arbeit ersparen: der gewünschte Bereich wird mit Folie oder auch dick mit mehreren Lagen Karton abgedeckt. Alles beschweren und dann etwa bis Ende März belassen. Das Gras darunter stirbt ab, der Boden gehört dann natürlich noch aufgelockert und auch mit Kompost versorgt, aber wenn es dafür „unkrautfrei“ ist, hat man schon viel gewonnen.

Oft gibt es um diese Jahreszeit ausrei-

chend Schnee, was gut für die Natur ist. Für uns bedeutet das Schneeschaukeln, denn Wege (und auch ihr Gehsteigbereich) müssen frei sein, aber man sollte auch nicht vergessen, dass hier oft ein großes Gewicht zusammenkommt. Glashäuser, Gartenhäuser, Carports oder sonstige Gebäude (vor allem mit flacher Dachneigung) sollten deshalb vom Schnee befreit werden. Auch säulenförmige Gehölze oder Hecken können bei schwerem Schnee „auseinanderbrechen“.

6. bis 8. Februar

Soviel Nebeltage im Februar, soviel kalte Tage im August.

Wer über passende Bedingungen verfügt, kann mit der Anzucht von Paprika, Paradeiser, Auberginen, Andenbeeren und Chili beginnen. Eine meiner absoluten Lieblinge sind immer noch die Paradeiser. Diese Sortenvielfalt! Von ribiselklein bis zu 1,5 kg schwere Stückchen; von gelb, orange über alle Rottöne bis hin zu braun und purpur (fast schwarz). Dieser Geschmack! Es geht nichts über sonnengereifte, frisch gepflückte Früchte und einem kurzen Weg vom Beet zur Küche. Viele Sorten aus dem Supermarkt können da einfach nicht mithalten. Im Erwerbsgemüsebau liegt der Fokus der Sortenzüchtung ganz woanders: die Frucht braucht z. B. eine harte Schale, damit sie den Transport gut übersteht. Wer schon einmal Videos von der Ketchupherzeugung gesehen hat, weiß, was ich meine. Wenn ich meine Paradeiser in Kisten von 1 m³ stapeln würde, würden die untersten schon zermatscht sein, bevor sie noch in der Fabrik ankommen würden. Auch die Arbeitsbedingungen, z. B. in Spanien (wo ein Großteil der Früchte herkommt), oder der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (was bei diesen Massenproduktionen sein muss) sind immer noch verbesserungswürdig.

9. bis 12. Februar

Ist's an St. Apollonia (9. 2.) feucht, der Winter meist sehr spät entweicht.

Es ist unwahrscheinlich, wie widerstandsfähig unsere Beikräuter sind – selbst im Winter wachsen sie weiter. Falls die Bedingungen passen, kann man bereits wieder einmal eine Runde im Garten machen, um Unkraut zu jäten, den Boden lockern, Kompost oder Urgesteinsmehl/Bodenaktivator/etc. aufbrin-

gen, oder das Hochbeet auffüllen, auch das Frühbeet kann man fertig machen.

Pflanzen im Überwinterungsquartier und im Lager regelmäßig kontrollieren. Schadhafte bei Obst und Gemüse sofort aussortieren (wobei man Stücke mit kleinen Schadstellen ohne weiteres verarbeiten kann.)

13. Februar

Die ersten Blüten zeigen sich schön langsam im Garten: Zaubernuss, Winterduftschneeball, Frühlingsduftgeißblatt, Winterjasmin, dazu Schneerosen und die ersten Zwiebelpflanzen – langersehnte Vorfrühlingsboten, die einem gleich einen ordentlichen Motivationsschub geben können.

Aber auch Gehölze mit schöner Rinde oder einer interessanten Struktur und vor allem auch Immergrüne machen den Gartenrundgang auch zu dieser Jahreszeit zu einem Genuss.

Apropos Immergrüne: vor kurzem las ich zu einem Bild eines Wacholders die Überschrift: „it's not your Grandpa's choice“, auf gut deutsch: es gibt jetzt viele Sorten, die wirklich kleiner/kompakter bleiben, langsamer wachsen und deshalb auch in kleineren Gärten einen Platz verdienen, man muss einfach nur die richtige Sorte wählen – und in einer guten Gärtnerei kann man ihnen dabei gerne weiterhelfen!

14. und 15. Februar

Auf St. Valentin (14. 2.) friert's Rad mitsamt der Mühle ein.

Brokkoli, Porree und Frühkraut kann man bereits im Warmen vorziehen.

Am 14. Februar ist Valentinstag. Eine nette Geste unseren Mitmenschen gegenüber muss nicht viel kosten und bereitet (nicht nur am Valentinstag) Freude. Wobei es heutzutage bei manchen Menschen wirklich schon schwierig damit wird: der eine mag nix Süßes, wegen der Kalorien, der andere mag nur bestimmte Sorten. Der eine erwartet sich ein Megageschenk, der andere möchte sich „diesem auferlegten Zwang unbedingt entziehen“. Der eine liebt Schmuck – aber leider nicht genau diese Version, und so weiter. Mit Blumen kann man nicht viel falsch machen: es ist eine nette Geste, kostet nicht die Welt, und ein Blumenstrauß ziert die Wohnung nicht für alle Ewigkeit.

8 Schnee schaufeln und von Sträuchern abschütteln.

9 Es kann mit der Anzucht begonnen werden.

10 Winterduftschneeball

Makita

AKKU-RADIO MIT LATERNE DMR057

LXT

18V
LITHIUM-ION



Multifunktionaler Radio mit Laterne und Punktstrahler

- FM-Radioempfang
- Bluetooth 5.0 zur drahtlosen Musikwiedergabe von Mobilgeräten
- USB-Anschluss mit 2,4 Ah zum Laden von Smartphones
- Einstellbare Lichttemperatur und Helligkeit
- 4 umschaltbare Leuchtmodi
- Geeignet für 18V Akkus der Makita LXT-Serie
- Lieferung ohne Akku und Ladegerät

€ 181,95
inkl. MwSt.

Auch als Taschenlampe
verwendbar



Einstellbare Lichttemperatur



Unverbindlich empfohlener Listen-VK-Preis inkl. 20 % MwSt.
Gültig bis 31.12.2023. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.makita.at



Der Ziergarten im Jänner

Vielleicht fallen die Reize eines winterlichen Gartens nicht sofort auf, doch wer glaubt, dass ein Garten in dieser Jahreszeit reizlos oder trostlos ist, der irrt. Winterblühende und fruchttragende Gehölze, Gehölze mit bizarren Formen oder leuchtend gefärbten Rinden sowie immergrüne Pflanzen sorgen für Abwechslung und Farbtupfer im Grau oder Weiß des Winters.



Eines der schönsten Gehölze dieser Art ist der **Korallenrindenahorn** (*Acer palmatum*, ‚Sangokaku‘) Er eignet sich vor allem für warme Lagen. Kann sein Holz nicht ausreifen, erfrieren die Triebe im Winter und man muss die Pflanzen im Frühjahr stark zurückschneiden und alle abgestorbenen Triebe zu entfernen. Doch seine Äste, die im Winter eine leuchtend korallenrote Färbung annehmen, entschädigen für so manche Mühe.

Vertreter der **Fächerahorne** wie beispielsweise *Acer palmatum* ‚Oridono-nishiki‘ besticht durch seine zarte Färbung der Rinde. Die senkrechte weiß-grün-rosa Musterung am Stamm ist eher pastellfarben, doch dadurch nicht weniger interessant.

Die **Mahagoni-Kirsche** (*Prunus serrula*) besticht vor allem im Winter durch ihre rotbraune, fast metallisch glänzende Rinde, die sich im Zebromuster in Querstreifen abschält. Wie dünnes Papier rollt sich diese ein, bevor sie abfällt.

Auch unter den Kletterpflanzen findet man einige dieser Besonderheiten. So fesselt die **Kletterhortensie** (*Hydrangea anomala* subsp. *petiolaris*) mit ihrer sich aufspaltende und ablösende Rinde unsere Aufmerksamkeit. Man kann sie nicht nur als Klettergehölz,

sondern auch als Bodendecker oder Solitär verwenden. Durch ihre gute Schattenverträglichkeit ist sie auch für schwierige Standorte geeignet.

Hungrige Gäste

Nicht ganz unumstritten ist das Vogelhaus zur Fütterung. Eine völlig natürliche Futterquelle sind Beerensträucher und Bäume mit Fruchtschmuck. Doch nicht nur als Futterquelle sind sie ideal, sie bringen auch Farbe in das winterliche Weiß.

Bekannte Gehölze mit Fruchtschmuck sind: der **Feuerdorn** (*Pyracantha*), die **Berberitzen** (*Berberis*), die **Eberesche** (*Sorbus aucuparia*) oder die **Zwergmispel** (*Cotoneaster*), obwohl ihre Früchte auf Grund des hohen Säuregehaltes erst sehr spät im Winter angenommen werden. Für sehr sonnige Standorte eignet sich beispielsweise der **Sanddorn** (*Hippophae rhamnoides*).

Weitere fruchttragende Gehölze

Vor der Pflanzung fruchttragender Gehölze sollte man sich unbedingt informieren, ob ihre Beeren oder Früchte für den Menschen essbar sind oder nur für Tiere wie Vögel oder Insekten. Die folgende Aufzählung gibt einen Überblick über essbare fruchttragende

Gehölze:

- Gewöhnliche Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*): unreife Früchte sind schwach giftig
- Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*)
- Haselnuss/Gemeine Hasel (*Corylus avellana*): beliebter Nussstrauch
- Kultur-Heidelbeeren (*Vaccinium corymbosum*, verschiedene Sorten)
- Himbeere (*Rubus fruticosus/fruticosus*)
- Roter Holunder (*Sambucus racemosa*)
- Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*): schnellwachsend
- Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)
- Schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*)
- Jostabeere (*Ribes x nidigrolaria*)
- Kornelkirsche (*Cornus mas*)
- Sauerdorn (*Berberis vulgaris*): auch Gewöhnliche Berberitze
- Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)
- Zierquitte (*Chaenomeles*, verschiedene Sorten)

Winterblühende Gehölze

Zu den verlässlichsten Winterblühern zählt sicher der **Winterjasmin** (*Jasminum nudiflorum*) mit seinen leuchtend gelben Blüten. Nach und nach werden diese geöffnet und verströmen einen zarten Duft. Soll der Winterjasmin aufrecht wachsen, benötigt er eine

Kletterhilfe. Mauern, Bäume, größere Steine oder auch künstliche Kletterhilfen eignen sich hierfür bestens. Sind keine Kletterhilfen vorhanden, so wächst er wie ein Bodendecker, berühren die Triebe das Erdreich so verwurzeln sie und so bedeckt er nach und nach auch größere Flächen.

Besonders beliebt sind auch die **Zaubernuss-Hybriden** (*Hamamelis japonica* x *Hamamelis mollis*). Ihre Fähigkeit blühend selbst Temperaturen von -10 Grad zu überstehen macht sie so interessant für unsere Gärten. Sinken die Temperaturen empfindlich rollen sich die zarten Blütenblätter zum Schutz ein. Steigen die Temperaturen wiederum, so entfalten sie sich erneut. Das Farbspektrum ihrer Blüten reicht von gelb oder orange bis hin zu einem kräftigen Rot. Ähnlich wie der Winterjasmin duften auch die Blüten der Zaubernuss meist sehr angenehm. Doch duften nicht alle Sorten, ein besonders kräftiges Parfum haben zum Beispiel die gelbblühende Sorte 'Pallida' und die leuchtend rot blühende Sorte 'Feuerzauber'.

Mit etwas Glück kann man auch die Blüten des persischen **Eisenholzbaumes** (*Parrotia persica*) bereits im Jänner bewundern. Besonders auffällig sind hierbei die leuchtend rot gefärbten Staubfäden der Blüten. Doch auch die Rinde zeigt eine interessante Struktur, ähnlich wie die der Platanen. Die zimtfarbenen Flecken bieten einen deutlichen Kontrast.

Weniger bekannt ist auch die **Duftheckenkirsche**, die auch als wohlriechende Heckenkirsche (*Lonicera fragrantissima*) bezeichnet wird. Ihre zarten weiß gefärbten Blüten verströmen einen intensiven Honigduft, der an die Wunderwelt aus tausend und einer Nacht erinnert.

Ebenso ist die gelbe **Winterblüte** (*Chimonanthus praecox*) ein nicht allzu häufiger Bewohner unserer Gärten. Die auffällig gefärbten und stark duftenden Blüten erscheinen am 2-jährigen Holz. Die Frosthärte nimmt im Allgemeinen mit dem Alter etwas zu, sodass ältere Pflanzen gut an unser Klima angepasst sind.

Noch seltener ist die **Fleischbeere** (*Sarcococca hookeriana* var. *humilis*) in unseren Gärten anzutreffen. Sie benötigt jedoch einen gut geschützten Platz und ist nur für warme Lagen geeignet. Am richtigen Stand-

ort erfreut sie uns aber mit wunderschönen weißen, duftenden Blüten, deren Staubblätter auffällig rosa gefärbt sind. Achtung, eines kann an diesem Strauch lästig werden: er treibt gerne Ausläufer und verbreitet sich daher leicht im Garten.

Planung

Damit wir uns nach der Winter- und Frühjahrsblüte auch im Sommer an einem bunten Blütenflor erfreuen können, gilt es diese zu planen. Denn schon bald können die ersten Knollen vorgetrieben und die Samen herangezogen werden. Da heißt es nun Samenkataloge zu wälzen, Gartenbücher zu studieren und die Ausrüstung zu kontrollieren. Ist das kleine „Gewächshaus“ aus Plastik, das im letzten Jahr beste Dienste geleistet hat noch in Ordnung? Haben wir genug Anzuchttöpfe für unsere Knollenbegonien oder Dahlien und wurden alle gut gereinigt und desinfiziert? Eine erste Kontrolle der eingelagerten Knollen und Blumenzwiebeln kann ebenfalls schon erfolgen. Sollte man dabei auf weiche oder verschimmelte Exemplare stoßen, müssen diese entsorgt werden.

Beginnen könnte man schon mit der Aussaat von Kaltkeimern. Hierzu zählen beispielsweise das **Tränende Herz** (*Dicentra spectabilis*), der **Eisenhut** (*Aconitum napellus*), die Arten der **Trollblume**, das **Immergrünes Felsenblümchen** (*Draba aizoides*), **Primel**, **Sedum**- und **Steinbrecharten**, **Enziane**, **Schwertlilien**, **Phlox**, **Fackellilien**, **Duftveilchen**, u. v. m.

Wer Lust am Experimentieren hat, sät die Samen in kleine Schalen, die vor dem Austrocknen mit einer etwa drei Zentimeter dicken Erdschicht bedeckt im Freien aufgestellt werden. Dann gießt man sie ordentlich an und versenkt sie bis zum Rand in die Erde und überlässt sie ihrem Schicksal.

Winterschutz

Doch man darf sich nicht nur im Zimmer verkriechen, auch der Garten verdient Aufmerksamkeit. Alle Immergrünen, die der Sonne oder austrocknenden Winden ausgesetzt sind, sollte man von Jänner bis März schützen. Dazu deckt oder hängt man Koniferen Reisig, Schilf, Stroh, oder Staudenstängel drüber oder stellt an der Süd- oder an der Windseite eine Rohrdecke oder einen mit



Jutegewebe bespannten Rahmen auf. Auch geschlitzte Schattierfolie kann man verwenden.

- 1 Felsenbirne
- 2 Haselnuss
- 3 Roter Holunder
- 4 Sauerdorn
- 5 Stachelbeere
- 6 Zierquitte

Mondkalender

Jänner 2023

| | | | |
|-----------------------|------------|--------|--|
| Mo. 16. (ab 07.00) | Waage | Blüte | Saatgut kontrollieren (Keimprobe!) und ergänzen. |
| Di. 17. (bis 16.00) | Waage | Blüte | Vogelfüttern nicht vergessen. |
| Mi. 18. | Skorpion | Blatt | Wasch-, Gieß- und Putztag. |
| Do. 19. (bis 18.00) | Skorpion | Blatt | Laubabwerfende Hecken (z.B. Hainbuche) schneiden. |
| Fr. 20. | Schütze | Frucht | Edelreiser sowie Steckhölzer von Beerenobst und |
| ● Sa. 21. (bis 17.00) | Schütze | Frucht | Blütensträucher schneiden, in feuchten Sand einschlagen. |
| So. 22. | Steinbock | Wurzel | Arbeiten mit Holz bzw. Entrümpelungen durchführen. |
| Mo. 23. (bis 13.00) | Steinbock | Wurzel | Reparaturen und Werkzeugpflege durchführen. |
| Di. 24. | Wassermann | Blüte | Gartenpläne und Pflanzlisten erstellen, Material besorgen. |
| Mi. 25. (ab 06.00) | Fische | Blatt | Pflanzenschutzmittelbestände kontrollieren. |
| Do. 26. | Fische | Blatt | Alles für die ersten Aussaaten vorbereiten (z.B. Erde, Gefäße) |
| Fr. 27. | Fische | Blatt | Salat, Radieschen, Vogersalat im Glashaus aussäen. |
|) Sa. 28. | Widder | Frucht | Obstbaumschnitt durchführen. Kalkanstrich. |
| So. 29. (bis 21.00) | Widder | Frucht | Fruchtmumien entfernen. Bäume vor Wildverbiss schützen. |
| Mo. 30. | Stier | Wurzel | Nützlingshotels und Nistkästen bauen/besorgen. |
| Di. 31. | Stier | Wurzel | Sträucher kann man bei frostfreiem Wetter verpflanzen. |

Februar 2023

| | | | |
|---------------------|-----------|--------|--|
| Mi. 01. (bis 21.00) | Stier | Wurzel | Aussaat von Knollensellerie (bei geeigneten Bedingungen). |
| Do. 02. | Zwillinge | Blüte | Blühende Zimmerpflanzen düngen. Ziertabak, Impatiens, |
| Fr. 03. | Zwillinge | Blüte | Lobelien und Begonien anbauen (Lichtkeimer!) |
| Sa. 04. (ab 05.00) | Krebs | Blatt | Pflanzen im Überwinterungsquartier regelmäßig kontrollieren. |
| ○ So. 05. | Krebs | Blatt | Immergrüne schattieren, bei Bedarf gießen. |
| Mo. 06. | Löwe | Frucht | Obst und Beerenobst auslichten/schneiden. |
| Di. 07. | Löwe | Frucht | Paradeiser und Paprika im warmen Zimmer anbauen. |
| Mi. 08. (bis 21.00) | Löwe | Frucht | Obst veredeln. |
| Do. 09. | Jungfrau | Wurzel | Mischkultur- und Fruchtfolgepläne fertig stellen. |
| Fr. 10. | Jungfrau | Wurzel | Zwiebel und Sellerie anbauen. |
| Sa. 11. | Jungfrau | Wurzel | Günstig für alle Arbeiten im Garten! |
| So. 12. (bis 14.00) | Jungfrau | Wurzel | Haare schneiden – wachsen langsam und dicht nach. |
| ☾ Mo. 13. | Waage | Blüte | Primeln, Cyclamen u. Cinerarien möglichst kühl stellen. |
| Di. 14. | Skorpion | Blatt | Salat, Lauch und Brokkoli vorziehen. |
| Mi. 15. | Skorpion | Blatt | Gartenteich eisfrei halten. |

Neumond: 21. Jänner 2023

Vollmond: 5. Februar 2023

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Alte Bäume

Große, knorrige Bäume zählen zu den beeindruckendsten Gestalten im Pflanzenreich. Im Botanischen Garten der Universität Wien gibt es viele solche Unikate. Über ihr genaues Alter und die Umstände ihrer Pflanzung ist wenig bekannt. Dennoch wissen sie spannende Geschichten zu erzählen.



Spätestens 1754 wurde mit der Gründung des Botanischen Gartens das Gelände am Rennweg im 3. Wiener Gemeindebezirk mit Bäumen bepflanzt. Pläne aus dieser und den nachfolgenden Zeiten zeigen die Gartenanlage, allerdings enthalten sie keine Angaben zu den angepflanzten Arten. Rückschlüsse auf das Alter der heute vorhandenen Bäume bedürfen deshalb akribischer Recherchen.

Die Ältesten

Da der Botanische Garten 269 Jahre alt ist, sollten die meisten Bäume jüngeren Alters sein. Ein aus der Gründungszeit stammender Baum ist die riesige Mozart-Platane am Rennweg, wo sich einst der Haupteingang zum Garten befand. Diese Hybrid-Platane wurde vermutlich noch im 18. Jahrhundert während der Amtszeit des Gartendirektors Nikolaus Joseph von Jacquin gepflanzt (Mo-

zart war mit dessen Sohn befreundet und öfters hier zu Besuch).

Damals beschränkte sich der Garten auf eine verhältnismäßig kleine Fläche von etwa zwei Hektar. An der Hauptallee des ursprünglichen Gartens stehen heute noch zwei weitere stattliche Bäume, eine Eibe und eine Buche. Ihre prominente Lage könnte darauf hinweisen, dass sie ebenfalls im 18. Jahrhundert gepflanzt wurden.

Der zirka sieben Hektar große, obere Teil des Gartens wurde erst Anfang des 19. Jahrhunderts angegliedert. Schon vor der Gartenerweiterung wurden hier laut Aufzeichnungen Maulbeerbäume gepflanzt, um ihre Eignung für eine Seidenraupenzucht im heimischen Klima zu prüfen. Ein solcher, vermutlich mehr als zweihundert Jahre alter Maulbeerbaum steht heute noch in der Systematischen Gruppe. Das knorrige Exemplar ist so brüchig, dass seine Äste mit Krücken gestützt werden müssen.

Ebenfalls in der Systematischen Gruppe wächst eine gewaltige Morgenländische Platane, die wie der Maulbeerbaum vor der Gartenerweiterung gepflanzt worden sein dürfte. Wann genau und warum, darüber schweigen leider die Archive. Bemerkenswert ist, dass diese Baum-Art eigentlich nicht an das frostige Wiener Klima angepasst ist, hier aber seit Jahrhunderten bestens gedeiht.

Alter ist relativ

Ab wann ein Baum als alt gilt, ist relativ. Das natürliche Lebensalter von Platanen kann bis zu tausend Jahre betragen. Die erste Hybrid-Platane wurde allerdings erst im 17. Jahrhundert gezogen, hier kennt man das maximale Lebensalter noch nicht.

Arten wie die heimische Schwarz-Pappel werden überhaupt nur 100 bis 300 Jahre alt, sind also mit hundert Jahren schon fortgeschrittenen Alters. Das sieht man auch den beiden großen Schwarz-Pappeln an, die im Botanischen Garten wachsen und auf höchstens 200 Jahre geschätzt werden. Sie besitzen mächtige Stämme mit einer stark skulpturierten Borke, wie man sie nur selten findet.

Sterbende Riesen

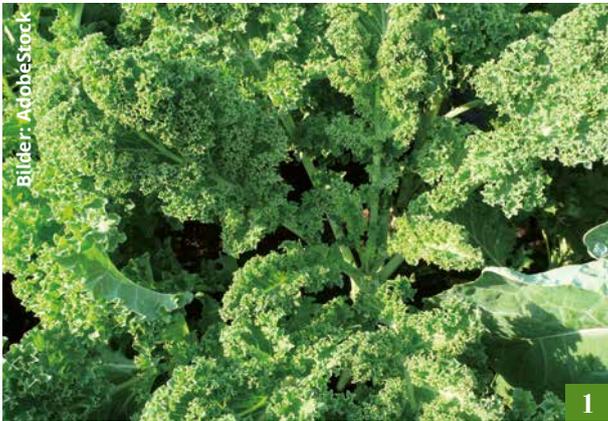
Einer der beeindruckendsten Bäume im Botanischen Garten ist die oben erwähnte Buche. Nach einem Astbruch musste ihre Krone aus Sicherheitsgründen gestutzt werden, der mächtige Stamm und ein paar kleine Seitenäste konnten aber gerettet werden. Langsam rotet die Buche nun vor sich hin und ist dabei zu einem Hort des Lebens geworden, der Tiere und BiologInnen gleichermaßen anzieht.

In der Kulturlandschaft dürfen die meisten Bäume nicht ihr natürliches Lebensalter erreichen. Dabei sind gerade alte Bäume mit ihrem morschen Holz, den Baumhöhlen und der rauen Rinde wichtige Lebensräume für Pilze, Insekten, Vögel und Säugetiere. Wer selbst einen alten Baum im Garten hat, kann wenig Besseres für die Natur tun, als ihn so lange wie möglich stehen zu lassen. Selbst wenn man morsche Äste kappen muss oder gar nur der Baumstumpf erhalten bleibt, ist ein alter Baum von unschätzbarem Wert.



- 1 Schwarz-Pappel
- 2 Maulbeerbaum
- 3 Morgenländische Platane
- 4 Buche

Der Gemüsegarten im Jänner



Planung für die kommende Saison

Das wichtigste ist jetzt, schon einen Anbauplan für das Gemüsebeet zu erstellen. Für jede Beetfläche tragen wir Haupt-, Vor- und Nachkultur ein, und deren voraussichtlichen Saat- und Pflanztermin sowie Pflanzenanzahl. Vergessen wir nicht auf die Fruchtfolge! Vor allem die Hauptkulturen, wie z. B. alle Kohlsorten, Gurken, Karotten und Bohnen gehören auf eine andere Stelle im Gemüsebeet als im vorangegangenen Jahr. Haben wir außerdem von einer Gemüseart zu viel angebaut oder zu wenig, berücksichtigen wir diese Erfahrungswerte für den kommenden Anbau.

Als Platzbedarf rechnen wir 30 bis 50 m² pro Person, also etwa 200 m² für eine vierköpfige Familie. Die Humusschicht sollte etwa 30 bis 50 cm tief sein. Den Gemüsegarten können wir mit einem Plattenweg oder Rollpalisaden umgeben oder mit Lattenrosten umgrenzen, wie sie auch von Gärtnern in den Gewächshäusern verwendet werden.

Die vorgesehene Anbaufläche wird nun in einzelne Beete eingeteilt. Zweckmäßigerweise sind die Beete 120 cm breit und durch 30 cm breite Wege ge-

trennt. Diese Wege zwischen den Beeten stampfen wir einfach fest. Die Beete teilen wir nun ein in solche mit einjährigen Kulturen und solche mit mehrjährigen, bzw. zweijährigen Kulturen. Die Bearbeitung des Bodens und andere Kulturmaßnahmen werden so vereinfacht, als wenn Pflanzen unterschiedlicher Lebensdauer durcheinander stehen würden. Ein Beet werden wir reservieren für einen kleinen Kompost- bzw. Abfallhaufen, eventuell für ein kleines Mistbeet für die Jungpflanzenanzucht und eine kleine Gewürz- und Kräuterpflanzenecke.

Saatgutreste aus dem Vorjahr haben wir hoffentlich möglichst trocken und kühl aufbewahrt. Eine verringerte Keimfähigkeit ist in der Regel auf falsche Lagerung zurückzuführen. Solche falsche Lagerorte sind zum Beispiel feuchte Gartenhäuschen oder Keller und zu warme Wohnräume. Saatgut sollte nahe am

Gefrierpunkt aufbewahrt werden, am besten eignet sich dazu der Kühlschrank. Wenn Sie nicht allzu viel Saatgut haben, geben Sie es – in einem Papiersäckchen – in einen gut verschließbaren Behälter und etwas Reis dazu. Reis nimmt Feuchtigkeit auf. Wollen Sie dies „wissenschaftlicher“ machen, verwenden Sie für diesen Zweck Blaugel oder Kieselerde.

Von dem aus dem Vorjahr übrig gebliebenen Saatgut machen wir Keimproben (bestimmte Anzahl von Samenkörnern in flache Schale auf feuchtes Löschpapier und mit Glas zudecken), berechnen wie viel Sämereien wir benötigen und bestellen unter Umständen ausgefallenes Gemüse beim Saatguthändler bereits jetzt.

Erste Anzucht im Haus

Um im Herbst eine große Anzahl an Früchten der Andenbeeren (*Physalis peruviana*), auch Gold-

Ernten

Vogelersalat
Federkohl
Wirsing
Kohlsprossen
Schwarzwurzeln
Haferwurzeln
Porree

Erste Anzucht

Andenbeere
(*Physalis peruviana*)
Tomatillo (*Physalis ixocarpa*)
Baumtomate
(*Cyphomandra betacea*)
Schnittlauch
Petersilie

beere oder Inkapflaume benannt, vor dem ersten Frost, bei dem sie leider erfrieren, ernten zu können, sollten sie bereits Mitte bis Ende Jänner im Haus, am Fensterbrett oder Wintergarten in kleinen Töpfchen angebaut und vorgezogen werden.

Jetzt können wir aber auch schon Schnittlauch und Petersilie am Fensterbrett oder im warmen Wintergarten antreiben. Für



- 1 Federkohl
- 2 Vogelersalat
- 3 Baumtomate
- 4 Kräuter vorziehen



Aufstriche mit frischer Gartenkresse sät man Kressesamen in flachen Schalen oder Blumentöpfen aus.

Werfen wir nun einen Blick auf unser Gemüsebeet, das unter Umständen vom Schnee dick bedeckt ist: jene Kulturen, die den Winter über auf den Gemüsebeeten stehen bleiben, sollten wir auf guten Frostschutz achten. Vom Wind verschobene Abdeckungen wieder in die richtige Lage bringen. Artischocken, Spinat und Schwarzwurzeln (zur besseren Ernte) sollten bei Gefahr von Frösten ja gut abgedeckt sein.

Winterernte

Über den Winter hinweg steht auf den Gemüsebeeten noch Vogelsalat, Kohl, Wirsing, Kohlsprossen, Schwarzwurzeln, Porree, die jederzeit geerntet werden können.

Chicorée ohne Deckerde treiben

Treiberei in Wasser oder Nährlösung ohne Deckmaterial. Die

ses Verfahren wird heute überwiegend durchgeführt und hat sich auch für den Hobbybereich sehr gut bewährt. Die geputzten Rüben werden alle auf gleiche Länge geschnitten (richtet sich nach der Gefäßhöhe) und in Wannen, Plastikkisten mit drei bis fünf Zentimeter Wasser dicht an dicht eingestellt und zwar so, dass alle die gleiche Höhe haben. Das Wasser in den Behältern sollte ca. 18 °C, die Luft ca. 15 °C haben. Nach vier bis fünf Wochen haben sich die Sprosse gebildet. Die Behälter müssen jedoch in einem völlig dunklen Raum aufgestellt werden. Man kann sich auch mit einer schwarzen Folie behelfen.



Haben sich dann maiskolbenähnliche Sprosse entwickelt (sie sind dann etwa 20 Zentimeter lang und vier bis fünf Zentimeter breit), werden die Pfeifen von den Wurzeln abgeschnitten. Sie sind damit fertig für die weitere Verarbeitung in der Küche.



professionell - verlässlich - schnell

GARTENGESTALTUNG

Friedrich Schulte

Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

Spindelstrauch-Deckelschildlaus



Schadbild

Die Spindelstrauch-Deckelschildlaus (*Unaspis euonymi*) tritt mittlerweile recht häufig am Spindelstrauch (Pfaffenhütchen) auf. Besonders stark befallen werden dabei Pflanzen in Kübeln und an trockenen, warmen Standorten. Als erste Schadsymptome sind dabei kleine, helle Punkte auf der Blattoberseite zu verzeichnen, rasch werden aber unter günstigen Vermehrungsbedingungen Zweige, Äste und Blätter von den Schilden der Tiere bedeckt.

Die weißen Schilde der Männchen lassen die stärker befallenen Triebe dabei wie mit Kalk bestreut erscheinen.

Schaderreger

Das Schild der weiblichen Schildlaus ist zirka zwei bis drei Millimeter groß, braun bis grau gefärbt und ähnelt einer kleinen Auster. Das Schild der männlichen Schildlaus ist mit ein bis zwei Millimeter kleiner, recht schmal (mit parallelen Seiten und drei Längskielen) und weißlich gefärbt.

Gegenmaßnahmen

Stark befallene Pflanzenteile entfernen. Mechanisches Entfernen der Schilder auf den Trieben. Natürliche Feinde wie Marienkäfer oder Florfliegenlarven fördern. Insektizide bevorzugt gegen die beweglichen Larven einsetzen.

Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung

TREFFPUNKT FINANZIAREN
... und mehr

- Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
- Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
0664 / 280 3000
susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



1



2

Winterruhe ist beim Gärtnern nicht wirklich angesagt, denn, egal ob im Haus oder im Garten, rechtzeitig auf eventuelle Schäden zu reagieren ist nur möglich, wenn wir unsere Pflanzen im Blick haben.

Zierpflanzen

Noch immer herrscht im Garten Ruhe und der Hobbygärtner kann sich verstärkt seinen Zimmerpflanzen widmen, doch trotzdem sollte der Garten nicht vernachlässigt werden.

Koniferen

Die Sitkafichtenlaus ist auch in milden Wintern aktiv und kann verschiedene Fichtenarten, so stark schädigen, dass diese absterben. Mit der sogenannten Klopfprobe kann man einen Befall relativ leicht feststellen. Hierfür hält man ein weißes Blatt Papier unter einen älteren Ast und klopft mehrmals darauf. Wenn mehr als fünf der ca. 2 mm großen, grün gefärbten Blattläuse mit auffallend roten Augen gefunden werden, sind umgehend – sobald die Temperaturen über 5 °C liegen – Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädling erforderlich. Hierfür verwendet man am besten Präparate auf der Basis von Mineral- oder Rapsöl bzw. Kaliseife, da diese Mittel die Nützlinge schonen.

Immergrüne Gehölze

Um Trockenschäden bei Koniferen, Rhododendren und anderen immergrünen Gehölzen zu vermeiden ist jetzt bei frostfreier Witterung gründliche Wässerung wichtig.

Gehölze

Wer Probleme mit Wildverbiss hat, sollte Astschnitte von Obst und Ziergehölzen liegen lassen, um so die Tiere von den stehenden Gehölzen abzulenken.

Saatgut

Wer noch Saatgut aus den Vorjahren zu Hause hat, kann durch eine Keimprobe feststellen, ob und in welchem Ausmaß es noch keimfähig ist. Dazu streut man einige Samen in einer flachen Schale auf angefeuchtetem Küchenkrepp aus, spannt dann Klarsichtfolie darüber, dunkelt das Ganze beispielsweise mit Papier ab und stellt die Schale auf die warme Fensterbank. Nach einigen Tagen sollten die Samen anfangen zu keimen – oder eben auch nicht. Gehen nur wenige Samen auf, muss

man einfach dichter säen oder aber neues Saatgut besorgen.

Zimmerpflanzen und Kübelpflanzen

Lichtmangel kann auch die Ursache für das Ausbleichen von Blättern sein. Hiervon sind besonders die buntblaubigen Vertreter unserer Zimmerpflanzen betroffen. Bei einem hellen Stand im Frühjahr kehren die ursprünglichen Farben jedoch meist zurück.

Staunässe kann empfindliche Pflanzen wie zum Beispiel Gloxinien rasch zum Absterben bringen, denn bei hoher Bodenfeuchtigkeit finden wurzelzerstörende Pilze wie Phytophthora oder Pythium ideale Bedingungen zur Vermehrung. Erste Anzeichen sind Welken bei ausreichender

Wasserversorgung. Um ein Übergreifen dieser Pilze auf andere Pflanzen zu vermeiden, sollten die betroffenen Pflanzen vernichtet werden.

Noch immer besteht verstärkt die Gefahr einer „Spinnmilbeninvasion“ durch trockene Heizungsluft. Aber auch Thripse fühlen unter diesen Bedingungen besonders wohl. Der von Thripsen verursachte Schaden ist gut erkennbar durch den silbrigen Glanz der befallenen Blätter. Dieser entsteht durch das Eintreten von Luft beim Aussaugen der Gewebezellen. Bei Spinnmilbenbefall findet man auf den Blattunterseiten oder an den Triebspitzen ein feines weißes Gespinnst, in dem sich zahlreiche kleine Milben bewegen.



3



4



5

Abhilfe schafft man am besten durch regelmäßiges Besprühen der Pflanzen mit temperiertem Wasser zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Hat man den Befallsbeginn übersehen, sollten spezielle Akarizide eingesetzt werden. Aber auch der Einsatz von Raubmilben hilft bei einem mittleren Befall. Gegen Thripse können ebenfalls Raubmilben oder speziell gegen Thripse zugelassene Insektizide eingesetzt werden.

Gemüse

Jungpflanzenanzucht

Bei der Anzucht von Jungpflanzen nur einwandfreie, lockere Anzuchterde verwenden. Töpfe, Schalen, Kistchen und Gerätschaften sollten vor Verwendung gründlich gereinigt bzw. mit einem Haushaltsdesinfektionsmittel behandelt werden.

Umfallen der Sämlinge, deren



6

Wurzelhals wässrig, eingeschnürt und schließlich braun und verfault. Ursache sind Auflaufkrankheiten, die auch als Umfallkrankheiten bezeichnet werden.

Erdäpfel & Zwiebel

Erdäpfel und Zwiebel öfter wenden, wenn sie zu dicht und in zu großen Kisten lagern. Austreibende Knollen und Zwiebeln entfernen.

Verfaulte Kartoffel und Zwiebeln aussortieren, sie stecken ansonst die umliegenden Knollen und Zwiebeln an.

Saatgut kontrollieren

Kranke, vertrocknete und auch verschimmelte Samen aussortieren. Saatgut von Schwarzwurzeln und Pastinaken ist nur ein Jahr haltbar, das von Schnittlauch bis zu zwei Jahre. Gurken-, Melonen- oder Tomatensamen halten bis zu sechs Jahren, teilweise bis zu

acht Jahren. Im Zweifelsfall die Keimfähigkeit überprüfen (auslegen in Keimschalen).

Obst

Spätfröste

Die Gefahr von Spätfrösten im Frühjahr kann man bei früh blühenden Obstgehölzen durch ein Mulchen der Baumscheiben deutlich vermindern. Diese isolierende Schicht verzögert die Erwärmung des Bodens, sodass sich auch die Blütezeit nach hinten verschiebt.

Äpfel

Gelagerte Äpfel auf Krankheitsbefall kontrollieren: hauptsächlich *Gloeosporium*-Fäule, Fleischbräune und Monilia. In dunklen Kellern oder Lagerräumen aufbewahrte Äpfel zeigen manchmal eine Sonderform der Monilia und zwar die so genannte „Schwarzfäule“. Die gesamte Fruchtschale wird ledrig und verfärbt sich glänzend schwarz.

Glasigkeit tritt bevorzugt an intensiv gefärbten, großen Früchten auf. Hierbei ist vor allem in der Umgebung des Kerngehäuses das Fruchtfleisch wässrig durchscheinend. Glasige Früchte sind schwerer als gesunde, ent-

halten weniger Säure und schmecken fad.

Stachelbeerbäumchen und -sträucher

Da der Amerikanische Stachelbeermehltau in den Knospen der Triebspitzen überwintert, lässt sich durch einen etwa 5 cm breiten Rückschnitt das Infektionsrisiko deutlich senken. Das Schnittgut ist jedoch völlig zu entfernen.

Wühlmäuse

Hauptschäden durch Wühlmäuse entstehen an Äpfeln. Sie schädigen durch Fraßschäden an den Wurzeln. Vor allem für junge Obstbäume stellen sie eine Gefahr dar. Auch im Winter sind sie aktiv. Im Gegensatz zu Maulwürfen verursachen sie flache Erdhaufen sowie Gänge, die deutlich hochoval sind. Bekämpfen kann man diese Nagetiere mit geeigneten Fallen.

- 1 Austreiben der Zwiebel
- 2 Spinnmilben
- 3 Keimtest
- 4 Läuse an Hibiskus
- 5 Anzucht
- 6 Glasigkeit

Die Amerikanische Kiefernwanze in unseren Gärten

Die Amerikanische Kiefern- oder Zapfenwanze (*Leptoglossus occidentalis*) ist eine Wanze aus der Familie der Randwanzen (*Coreidae*). Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art umfasst den Westen Nordamerikas westlich der Rocky Mountains. Durch Verschleppung und eigene Ausbreitung hat die Art ihr Areal in Nordamerika seit Mitte der 1950er Jahre bis an die Ostküste der USA ausgedehnt.



Dr. Bedian

In Europa wurde die Amerikanische Kiefernwanze durch Einschleppung zuerst 1999 in Norditalien gemeldet. Wie die Art von Nordamerika dorthin gelangte, ist nicht bekannt; als mögliche Einschleppungswege gelten Importe von Weihnachtsbäumen,

Saatgut oder Baumaterial. Durch eigene Ausbreitung und weitere unbeabsichtigte Einschleppungen hat sie sich seitdem über weite Teile Europas ausgebreitet. Unter anderem erreichte die Art die Schweiz 2002, Slowenien und Spanien 2003, Kroatien und

Ungarn 2004, Österreich 2005, Frankreich und Deutschland 2006, Tschechien, Polen, Belgien und Großbritannien 2007, die Slowakei und Bulgarien 2008, Dänemark und Norwegen 2009, Ukraine 2011.

Im Rahmen des Projektes über

Biodiversität in Wiener Kleingärten zwischen 2016 und 2019 wurden vereinzelt Exemplare der Amerikanischen Kieferwanze gefunden. Bis heute haben sie sich anscheinend im Wiener Raum weit verbreitet.

Die Amerikanischen Kieferwanzen sind vergleichsweise große und auffällige Wanzen. Die mit langen Fühlern ausgestatteten Tiere haben eine Körperlänge von 15 bis 20 Millimeter und sind fünf bis sieben Millimeter breit. Die Oberseite ist rötlich braun bis schwarz, in der Mitte der Flügeldecken verläuft quer ein charakteristisches, schmal weißes Zickzackband, dieses kann aber auch schwach ausgeprägt sein oder fehlen. Die Tiere sind

gute Flieger, Flugweise und das laute Summen ähneln dem Flug von Hummeln. Wenn man sie berührt, sondern sie ein Sekret ab, das an einen Geruch einer grünen Banane erinnert.

L. occidentalis bildet im größten Teil ihres Verbreitungsgebietes nur eine Generation im Jahr aus, nur in Mexiko werden mehrere Generationen im Jahr gebildet. Die Art ist polyphag, die Imagines saugen an den jungen Samen und Blüten von Nadelbäumen, vor allem an Föhren, aber auch an Douglasie, Fichte, Wacholder und anderen Arten.

Die Eiablage erfolgt überwiegend nach der Überwinterung ab Ende Mai oder Anfang Juni. Die Weibchen legen bis zu 80 zylindrische, etwa 2 mm lange Eier in

Reihen an die Nadeln der Wirtspflanzen. Die Nymphen schlüpfen nach 10 bis 14 Tagen. Das erste Nymphenstadium saugt an Nadeln und wasserspeicherndem Gewebe der Zapfen, die weiteren Nymphenstadien saugen an den Samen. Die Tiere durchlaufen fünf Nymphenstadien und häuten sich etwa im August zur Imago, die überwintert. Zur Überwinterung werden geschützte Bereiche wie Greifvogelnester, Nester von Nagetieren, Hohlstellen unter Baumrinde oder Gebäude aufgesucht. Männchen geben dabei ein Aggregationspheromon ab, wodurch es in Winterquartieren zu großen Ansammlungen mit bis zu 2000 Tieren kommen kann.

Bei der Gewinnung von Koniferen-Saatgut verursacht die Art Ertragsminderungen durch das Saugen an den Zapfen und wird in den USA daher als Schädling eingestuft. Die Samen bleiben äußerlich intakt, zeigen sich in Röntgenaufnahmen aber als leer oder als nur teilweise gefüllt. Schätzungen von Saatgutverlusten, die durch Amerikanische Kieferwanzen verursacht werden, sind ungenau; für die Douglasie reichen sie von weniger als 5% bis 50%.

Die Wanzen dringen auf Suche nach warmen Plätzen auch in Wohnungen ein, was von manchen Menschen als „Invasion“ empfunden wird. Die Tierchen sind jedoch völlig harmlos.

Violetter Wurzeltötter an Petersilienwurzeln



Schadbild

Der Violette Wurzeltötter befällt Petersilienwurzeln bereits am Feld. Es handelt sich um einen Pilz mit wissenschaftlichen Namen *Rhizoctonia crocorum*. Die Wurzeln werden mit einzelnen dickeren, dunkelvioletten Myzelsträngen überzogen. Auch einzelne Knoten am Myzel können vorkommen. Typisch ist das anfangs rötliche, dann violette und schließlich schwarzviolette Myzel. Der Pilz bildet manchmal auch Sklerotien aus. An den Befallsstellen kommt es zur Fäulnis. Ein Schaden beginnt im Bestand meist nestartig. Der Violette Wurzeltötter hat einen großen Wirtspflanzenkreis (z. B. Kartoffel, Klee, Luzerne, Karotten, Spargel, Rüben, Chicorée,

Knollensellerie, ...).

Krankheitserreger

Die Sklerotien können mehrere Jahre im Boden überdauern. Bei ca. 6 °C benötigt der Pilz für sein Wachstum etwa fünf Wochen, bei höheren Temperaturen entsprechend kürzer. Die optimalen Temperaturen für sein Wachstum liegen zwischen 20 und 25 °C. Der Pilz bildet auch ein sexuelles Stadium aus, indem die Sklerotien kleine Fruchtkörper bilden und von dort Basidiosporen abgeben, die durch den Wind verbreitet werden.

Gegenmaßnahmen

Solche Beete, von denen man sich die Infektionen auf das Lager geschleppt hat, mindestens drei Jahre vom Anbau mit Petersilie, aber auch von Karotten, ausschließen.

Lophodermium-Nadelkrankheit der Föhre



Symptome

Zunächst entstehen auf den Nadeln winzige gelbe Flecken, die in etwa ab September zu erkennen sind. Diese Flecken werden später größer und bräunlich. Die Fruchtkörper des Pilzes, hier heißen sie *Hysterothecien*, sind lang gestreckt, kissenförmig mit meist kohlig schwarzen Wänden und präformierten Längsspalt.

Schadorganismus

Krankheitserreger ist der Pilz *Lophodermium seditiosum*. Die *Hysterothecien* sind oval bis schiffchenförmig und

1 bis 1,5 Millimeter lang. Der Längsspalt ist grünlich schimmernd. Bei Feuchtigkeit öffnet sich dieser und es werden fadenförmige, einzellige Ascosporen herausgeschleudert.

Sie messen 90-130 µm. Vor der Bildung der sexuellen Form mit ihren Ascii wird auch die asexuelle Form gebildet. Es sind längliche, schwarze *Konidionmata*, die 5 bis 8 × 1 µm große Konidien ausbilden. Diese besitzen jedoch epidemiologisch keine Bedeutung.

Gegenmaßnahmen

In der Regel sind Bäume ab dem 10. Lebensjahr nicht mehr gefährdet. Große Gefahr besteht, wenn zwei nasse Sommer aufeinander folgen. Dann ist der Einsatz von Fungiziden sinnvoll.

Ihr Wegweiser durch die Wiener Soziallandschaft

Kontaktbesuchsdienst Sozial



Die Pension steht vor der Tür

- Wie werden meine Tage wohl aussehen, wenn ich nicht mehr täglich in die Arbeit gehe?
- Gibt es vielleicht **Unterstützungsmöglichkeiten**, die ich noch nicht kenne?
- Gerne würde ich mich **mehr bewegen** oder etwas **Neues lernen**.
- Ich würde auch gerne **neue Kontakte** knüpfen und meine Freizeit sinnvoll nutzen. Vielleicht beginne ich ein **Ehrenamt**, da gibt es bestimmt viele Möglichkeiten.
- Ich kümmere mich um meine Eltern. Es wäre schön, wenn ich einen **Überblick** über die **Angebote der Stadt** für mich und meine Eltern hätte.

**Wo finde ich das alles heraus?
An wen kann ich mich wenden?**

Haben Sie ähnliche Gedanken?

WienerInnen ab 60 erfahren bei Sprechstunden alles über das soziale Angebot der Stadt. Keine Anmeldung erforderlich. Das Service ist kostenlos.

Die Sprechstunden finden alle zwei Wochen laufend im **10., 16. und 21. Bezirk** statt. Unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen nennen Ihnen gerne die passenden AnsprechpartnerInnen und Anlaufstellen rund um Themen wie **Freizeitgestaltung, Ehrenamt, Wohnen, Vorsorge, finanzielle Entlastungsmöglichkeiten und vieles mehr.**

Haben Sie noch Fragen?

Sie erreichen uns von Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr telefonisch unter 01/98 121 DW 1730 oder DW 1740, oder unter kontaktbesuchsdienst@wiso.or.at

Wir freuen uns auf Sie!

Der Kontaktbesuchsdienst Sozial ist ein Projekt im Rahmen einer Kooperation der Bezirksvorstehungen, der SeniorInnenbeauftragten der Stadt Wien und der Wiener Sozialdienste und richtet sich speziell an alle ab 60 Jahren. Gefördert wird das Projekt – wie auch der Kontaktbesuchsdienst – vom Fonds Soziales Wien.

Wohnen & Vorsorge

Unterstützungsleistungen

Kontakte mit Gleichgesinnten

Freizeitangebote

Information



Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien

Rätsellösung

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F | | I | E | P | R | | K | A | O | | | | | | |
| K | O | E | R | N | E | R | F | R | E | S | S | E | R | D | |
| A | R | T | | F | I | D | E | L | I | O | | I | M | M | E |
| S | | J | O | S | E | F | | B | L | U | M | E | N | | |
| L | Y | R | A | | M | | F | Z | I | R | B | E | | R | |
| T | | U | N | O | | E | M | U | | I | L | | H | O | |
| C | H | I | C | | N | E | R | I | N | E | | A | G | | E |
| I | | H | Y | D | E | | | G | E | S | T | E | C | K | |
| C | E | R | E | S | | R | O | S | E | N | S | T | O | C | K |

SCHNEEKRYSTALLE

Petition: SMS* mit EIS an 54554

Die Arktis ist in Gefahr.
Retten wir die Heimat der Eisbären!

GREENPEACE
eis.greenpeace.at

*Mit Ihrer SMS erklären Sie sich einverstanden, dass Greenpeace Ihre Telefonnummer zum Zweck der Kampagnenkommunikation erheben, speichern & verarbeiten darf. Diese Einwilligung kann jederzeit per Nachricht an service@greenpeace.at oder Greenpeace, Wiedner Hauptstraße 120-124, 1050 Wien widerrufen werden. SMS-Preis laut Tarif, keine Zusatzkosten. Greenpeace dankt für die kostenlose Schaltung dieses Inserats.

Komposterzeugung in den eigenen vier Wänden

Wer einen Garten mit Komposthaufen hat, kann seine Grünabfälle auch im Winter noch verwerten, der Zersetzungsprozess wird allerdings nicht so rasch gehen wie im Sommer. Unsere kleinen fleißigen Helfer ziehen sich lieber ins warme Innere des Komposts zurück. Doch auch ohne Garten kann man ganz einfach seine eigene Mini-Kompostieranlage betreiben und man erhält als Nebenprodukt sogar noch Dünger z. B. für die Zimmerpflanzen.



Der heimische **Kompostwurm** (*Eisenia fetida* oder *Eisenia andre*) gehört zur Familie der Regenwürmer. In unseren Breiten gibt es etwa 30 verschiedene Arten von Kompostwürmern. Aus organischer Substanz produziert er kostengünstig Erde, Wurmhumus und Dünger in Bioqualität.

Nicht zu verwechseln mit dem **Gemeinen Regenwurm** (*Lumbricus terrestris*). Dieser bevorzugt im Gegensatz zu den Kompostwürmern den gewachsenen Boden unter Wiesen, Wäldern oder Äckern.

Generell sorgen Regenwürmer und Kompostwürmer durch ihre Fraßtätigkeit für eine Belüftung des Erdreiches und des Komposthaufens. Sie vermischen die unterschiedlichen Schichten und ziehen sogar ganze Grashalme unter die Erde. Die gegrabenen Röhren dienen als Abflusswege für Niederschlagswasser, zur Belüftung und schaffen Raum für Pflanzenwurzeln. Neben ihrer Nahrung nehmen die Würmer auch Tonpartikel, Steinchen und andere Bodenbestandteile auf, verkneten all diese Elemente in ihrem Magen und scheiden sie vermischt wieder aus. Das ausgeschiedene Calcium bildet da-

bei stabile Brücken zwischen organischen und mineralischen Bestandteilen.

Kompostwürmer eignen sich aufgrund ihrer schnelleren Grabtätigkeit und dem wesentlich ausgeprägteren Appetit besonders gut für den Einsatz im Komposthaufen Indoor wie Outdoor.

Kompostwürmer produzieren Wurmkompost

Der Kot der Kompostwürmer ist nicht nur sehr reich an Nährstoffen, sondern enthält auch sehr viele Huminsäuren und Enzyme. Diese wirken als Botenstoffe und ernähren das Bodenleben. Die Wasserspeicherfähigkeit des Wurmkomposts ist beeindruckend. Die stabilen Krümel im Wurmkompost sorgen für genügend Luftporenvolumen in der Erde. Durch die Lebendverbauung enthält Wurmhumus sehr viel Bodenleben, welches besonders vielfältig und krankheitsunterdrückend ist.

Indoorsysteme

Mittlerweile gibt es auch viele Wurmkompost-Lösungen für Indoor bzw. den Balkon

oder die Terrasse. Aus Holz oder aus Plastik, ganz nach Geschmack. Die fleißigen Helferlein freuen sich über organische Küchenabfälle und Pflanzenreste. Dank schönem Design müssen Sie die Mini-Komposter auch nicht verstecken und können sogar als Möbelstück umgestaltet werden. Vor allem Kinder lernen dadurch auf spielerische Art, wie die Kompostwürmer leben und was dabei aus dem Küchenabfall werden kann.

Die Wurmbox aus Holz

Gefertigt aus heimischem Holz bietet die Wurmbox ein stabiles und vielseitig einsetzbares Objekt für die Indoor-Bio-Abfallentsorgung. Der fertige Dünger kann nach einigen Wochen entweder in flüssiger Form als Wurmtee aus der unteren Tasse oder als Wurmhumus mithilfe einer Erntekiste im Inneren entnommen werden. Optimal sind Temperaturen zwischen 15 °C und 25 °C, ein Feuchtigkeitsgehalt zwischen 60 bis 85 %, eine Mischung von 80 % Biomüll und 20 % feuchtem Papier und ein pH-Wert von sechs bis sieben. Die Würmer mögen es dunkel. Mit einer Polsterauflage kann die Wurmbox zu



einem praktischen Sitzhocker umfunktio- niert werden. Kreative Köpfe toben sich auch bei der generellen Gestaltung der Holzver- kleidung aus und fertig ist das Designer-Uni- kat für Küche oder Wohnzimmer.

Wurmkomposter Urbalive

Der aus hochwertigem und stabilem Kunst- stoff gefertigte Wurmkomposter besticht durch modernes Design und einfache Hand- habung. Der untere Teil dient als Sammel- behälter für den Wurmtee, der über einen Ablasshahn auf der Unterseite geerntet wer- den kann. Darauf wird das erste Wurmbett gelegt, sobald dieses voll ist, kommt das zweite hinzu. Das Design passt gut in mo- derne Wohnungen.

Als Wurmfutter geeignet:

- rohe Obst- und Gemüsereste
- zerbröseltes altes Brot/Gebäck
- Schalen gekochter Eier, zerstoßen
- Tee- und Kaffeesatz (aber nicht zu viel Kaffee!)
- Pappe und Papier
- Holzspäne, andere Holzreste

- Baumwolle, Leinen
- Hausstaub, Haare, Fingernägel

Als Wurmfutter ungeeignet:

- gekochte Essensreste
- Bananenschalen (wenn, dann nur kleinen Mengen)
- Fleisch
- Zitrusfrüchte, Rhabarber (nur kleinste Mengen)
- Knoblauch (nur kleinste Mengen)
- rohe Eier
- Milchprodukte
- bedrucktes Papier, pestizid- belastetes Obst und Gemüse

Aus Abfall wird schwarzes Gold

Achten Sie darauf, dass nicht zu viel flüssiges Material in die Komposter eingebracht wird, ansonsten könnten sich, vor allem im Winter, Trauermücken einnisten. Diese sind zwar mit SF-Nematoden einfach in den Griff zu bekommen, einfacher ist es aber diese erst gar nicht aufkommen zu lassen. Über eine regelmäßige Wurmtee-Ernte freuen sich Ihre Zimmerpflanzen!

Wer keinen Platz hat oder sich die Arbeit nicht antun möchte, der kann schon fertigen Wurmtee kaufen. Auf dem Markt gibt es genug Auswahl. Entweder in Form von Teebeuteln, direkt abgefüllt oder als Extrakt gezogen.

Mehr Informationen rund um das Thema Nützlingseinsatz finden Sie unter www.garten-bienen.at



- 1 Urbalive Wurmkomposter befüllt
- 2 Kompostwurm
- 3 Wurmbox aus Holz mit Sitzpolster
- 4 Urbalive Wurmkomposter stapelbar
- 5 Komposternte



www.bauambulanz.at Tel.: 0664 39 620 24

Ob es sich um Kleinstmontagen, um undichte Terrassen oder Dächer handelt – ob es um Sanitär- und Elektrobereich oder Stahlbau geht

UNSER TEAM LÖST ALLE IHRE PROBLEME

Alles aus einer Hand!

Begleitung erwünscht – am besten grün und gesund

Nicht nur für stimmungsvolle Wohnungen und Büros sorgen sie. Topfpflanzen sind auch für Klima, Giftentsorgung und Psychohygiene im wahrsten Sinne des Wortes ausschlaggebend. Damit es so bleibt, können Sie ihre Schützlinge jetzt unterstützen.



Bis zu 90 % unserer Zeit verbringen wir heute in geschlossenen Räumen. Als Augenweiden sorgen dekorative Zimmerpflanzen da nicht nur für ein besseres Wohngefühl. Sie verbessern das Raumklima und filtern Schadstoffe aus der Luft. Pflanzen atmen und erzeugen unter Lichteinwirkung Sauerstoff. In beheizten Räumen sinkt die als angenehm empfundene 50 bis 60 %ige Luftfeuchtigkeit oft auf nur 30 %. Das Austrocknen von Mund- und Nasenschleimhäuten, Haut und Augen reizt viele Menschen. Dagegen erhöhen Pflanzen mit hohem Wasserbedarf wie Nestfarn oder Zypergras die Luftfeuchtigkeit auf natürliche Weise.

Weil die meisten der Zimmerpflanzen aus tropischen oder subtropischen Regionen der Erde stammen, lassen sich ihre Ansprüche an die Umweltfaktoren wie Licht, Temperatur und Luftfeuchte in unseren Breiten nicht immer leicht erfüllen. Um sie gesund zu erhalten ist es aber wichtig, ihnen möglichst adäquate Lebensbedingungen zu bieten. Wohl fühlen sich die meisten Zimmerpflanzen bei 18 bis 24 °C und auch leichte Schwankungen nehmen sie nicht übel. Viele Orchideen, Azaleen, Kamelien, Alpenveilchen, Yucca mögen es mit etwa 15 °C aber deutlich kühler.

Heizung an?

Trockene Heizungsluft wirkt nicht nur für uns, sondern auch für viele Zimmergewächse belastend. Gerade Pflanzen mit zarten Blättern, wie etwa Farne, können darunter leiden. Zur Abhilfe stellen Sie Pflanztöpfe auf mit Blähton (Leca) und Wasser gefüllte Schalen, wobei die obersten Kugeln trocken bleiben. Auch gelegentliches Übersprühen oder Abduschen mit weichem Wasser und das Anbringen von wassergefüllten Verdunstern am Heizkörper erhöht die Luftfeuchte.

Kleben bleiben

Sie sollten jetzt Ihre Zimmerpflanzen unter die Lupe nehmen: Als wahre Tarnungskünstler sind Pflanzenschädlinge mitunter in den Blattachseln oder auf den Blattunterseiten

versteckt. Bei Befall heißt es sofort und umweltschonend zu handeln, damit die grünen Geschöpfe nicht zusätzlich geschwächt werden.

Marienkäfer per Post

Eine echte Alternative zur chemischen Keule bei der Schädlingsbekämpfung bieten neben dem feuchten Abwischen der Blätter und Stängel individuell auf bestimmte Schädlinge abgestimmte Nützlingszuchten. Biologisch gesehen sind ja weder Nützling noch Schädling exakte Begriffe, denn in der Natur sind alle Tiere gleich. Umgangssprachlich versteht man unter Nützlingen natürliche Feinde der Schädlinge, die als Parasiten oder Räuber zuschlagen. Nützlinge haben meist einen breiten Speiseplan, die Florfliege etwa



frisst Weiße Fliegen-Larven, Thripse, Blattläuse und Schildläuse. Beim Marienkäfer ist es ähnlich, dagegen die Erzwespen etwas spezieller.

Spinnmilben, die unter Blättern sitzen und sich durch winzige Saugstellen und feine Gespinste verraten, werden von Raubmilben gejagt. Gegen Weiße Fliegen, die sich bemerkbar machen, sobald man befallene Pflanzen berührt, helfen an deren Larven parasitierende Erzwespen. Die Nachkommenschaft der Wollläuse verbirgt sich unter Eisäcken und wird von gängigen Spritzmitteln nicht erreicht, vom Australischen Marienkäfer aber sehr wohl. Um die hilfreichen Tiere am Wegfliegen zu hindern, werden sie am besten in Dunkelheit ausgebracht, und durch lichtdurchlässige, über die Pflanzen gelegte Gardinen, zum Bleiben aufgefordert. Wichtig ist es, auf eine möglichst hohe Luftfeuchte zu achten.

Ob sich die Anschaffung der Nützlinge lohnt, hängt in erster Linie davon ab, welchen Wert die Pflanze für einen darstellt. Eine „gewöhnliche“ Zimmerpflanze kann man auch ersetzen. Die Nützlinge können selbst nicht zur Plage werden. Der natürliche Kreislauf von Fressen und Gefressenwerden dauert so lange bis den kleinen Räubern keine Nahrung mehr bleibt und sie selbst aus Nahrungsmangel zugrunde gehen. Die Lieferung geht übrigens per Express in 24 Stunden über die Bühne.

Es werde Licht

Licht ist der wichtigste Energielieferant für den Aufbau von Pflanzensubstanz und Reservestoffen. Pflanzen empfinden den Faktor Licht völlig anders als wir Menschen. Wo uns die Wohnung noch hell erscheint, herrscht für unsere grünen Mitbewohner oft Finsternis. Manche Arten können hier nicht mehr die lebenswichtige Photosynthese durchführen.

Die Bedeutung des Abstandes zum Fenster sollte deshalb nicht unterschätzt werden. Die Lichtstärke nimmt mit der Entfernung von der Lichtquelle nicht gleichmäßig, sondern überproportional ab. Bei einem Abstand von 2 m vom Fenster bekommt die Pflanze nur ¼ der Lichtmenge als direkt davor und bei 3 m Abstand ist nur mehr 1/9 der Lichtintensität vorhanden. Zwar fühlen sich einige Pflanzen in dunkleren Ecken wohl, wenn sie mit der angebotenen Lichtmenge aber nicht zufrieden sind, ist das leicht abzulesen:

Bei zu wenig Licht entwickeln die Pflanzen lange, weiche Triebe, der Abstand zwischen den Blättern wird größer als anfänglich, sie „vergeilen“. Das Wachstum der Pflanze bleibt stecken. Sie bildet auch in der Vegetationsphase keine Triebe oder Blüten aus. Blütenpflanzen setzen oft nur spärlich Knospen an. Panaschierte oder buntblättrige Sorten dagegen werden grün.

Zu viel Licht zeigt sich in zunächst gelben, später braunen Flecken – Verbrennungen. Verblassende Blüten mit verwaschenen Farben gibt es an sonnenzugewandten Seiten. Blüten vertrocknen bzw. verwelken zu schnell. Wie viel Licht die verschiedenen Pflanzenarten für ihr Wachstum brauchen, hängt von ihrer ursprünglichen Heimat ab. Nicht alle Zimmerpflanzen brauchen volle Sonne, manche ertragen sie gar nicht. Für ihre Ansprüche geeignete Arten gibt es Ost-, Süd-, West oder Nordfenster. Dass dabei ein Südfenster mit einem davor befindlichen Nadelbaum dunkler sein kann als so manches Ostfenster, versteht sich von selbst. Pflanzen sind eine preiswerte, wirksame und lohnende Investition in die Gesundheit. Auch wenn sie keine Wunder vollbringen können, gegen die Tristesse mancher Räume helfen sie auf jeden Fall.

- 1 **Schau genau: Die Tarnungskünstler sitzen oft in Blattachseln oder auf Blattunterseiten.**
- 2 **Wollläuse werden auch Schmierläuse genannt. Ihre aus Wachs bestehende Behaarung schützt sie vor Fressfeinden.**
- 3 **Weiße Fliegen fliegen auf, sobald man befallene Pflanzen berührt. Hier helfen Erzwespen, die an den Larven parasitieren.**
- 4 **Spinnmilben sind winzige Spinnentiere, die zum Schutz Netze spinnen.**
- 5 **Thrips zeigen silbrig-glänzende Saugspuren auf den Blattoberseiten.**
- 6 **Trauermücken fliegen auf gelb und lieben die Feuchtigkeit unserer Nasen, Münder und Augen.**

Lieber kühler über den Winter bringen (16 bis 20 °C)

Schattenverträglich (zwei bis drei Meter vom Fenster entfernt):

Baumfreund, Efeutute, Fensterblatt, Glücksfeder, Grünstilbe, Juwelenorchidee (*Ludisia*), Kentiapalme, Schusterpalme, Tradescantia

Geringer Lichtanspruch (Nord-Ost bis Nord-West):

Bergpalme, Dieffenbachie, Drachenbaum, Efeu, Flamingoblume, Frauenhaarfarn, Keulenzilberpflanze, Nachtfalterorchidee (*Phalaenopsis*), Pfeilwurz, Schwertfarn, Usambaraveilchen, Zimmeraralie, Zimmerlinde, Zwergpfeffer

Mittlerer Lichtanspruch (Ost-West):

Clivia, Cypergras, Efeu, Kokospalmchen, Kranzschlinge, Lanzenrosette, Leuchterpflanze, Osterkaktus, Wachsblume, Weihnachtskaktus, Weihnachtsstern, Zierspargel, Zimmerlinde, Zimmerbeere, Vriesea

Hoher Lichtanspruch (Süd-West bis Süd):

Affenbäumchen, Agave, Amaryllis, Bogenhanf, Brutblatt, Dickblatt, Euphorbien, Kakteen, Sukkulenten, Vanda-Orchidee, Yucca, Zimmerahorn



Zimmer-Azalee

Rhododendron simsii

Auch die Zimmer-Azalee hat sich als treuer Winterblüher längst einen festen Platz auf unseren Fensterbrettern erobert. Von den mehr als 800 Rhododendron-Arten haben die Indische Azalee (*Rhododendron simsii*) und die kleinblütige Japan-Azalee (*Rhododendron obtusum* var. *Japonicum*) den Sprung zur Zimmerpflanze geschafft. Ihre großen Verwandten erfreuen uns dafür im Garten.



Wie alle Rhododendren gehört die Azalee zur großen Familie der Heidekrautgewächse, den *Ericaceen*. Ihre Heimat ist Mittelchina und Taiwan bzw. Japan. Nach Europa kamen diese attraktiven Winterblüher 1808 über England.

Die Azalee ist ein immergrüner, reich verzweigter Strauch, dessen kleine Blätter immergrün, elliptisch bis oval, wechselständig und ungeteilt sind. Die Blüten sind je nach Sorte glocken-, röhren- oder trichterförmig – einfach oder gefüllt. Die große Farbpalette reicht von weiß über zahlreich Rosa-Töne bis hin zu kräftigen Rot-Tönen, insgesamt soll es etwa 30 verschiedene Farbtöne geben. Die Blütezeit reicht von November bis in den März

Als Standort wählt man am besten einen hellen, luftigen, kühlen Platz ohne intensive Besonnung. Von Frühjahr bis zum Herbst hin benötigt die Gardenie normale Zimmertemperaturen, wobei eine Sommerfrische auf einem schattigen Balkon oder einer schattigen Terrasse gut vertragen wird. Ab Ok-



tober bis nach der Blüte sollte die Temperatur zwischen 5 und 15 °C liegen. Für gutes Gedeihen muss man allerdings zusätzlich noch für eine ausreichende Luftfeuchtigkeit (nicht unter 50 %) sorgen. Blühende Pflanzen sollten jedoch nicht mehr besprüht werden, da es sonst zu unschönen Flecken auf den Blüten kommt.

Muss die Pflanze umgetopft werden, je nach Bedarf etwa alle ein bis zwei Jahre vor dem Austrieb, so sollte man daran denken, dass Azaleen ein saures Substrat brauchen. Am besten eignet sich daher entweder eine spezielle Azaleen-Erde oder ein Torf-Moorerde-Gemisch. Der pH-Wert sollte um fünf, also im eindeutig sauren Bereich, liegen. Zur Düngung sollte ein kalkfreier, daher sauer reagierender Dünger verwendet werden.

Gegossen wird nur mäßig, wobei das Gießwasser am besten kalkarm und temperiert sein sollte. Beim Gießen muss man jedoch darauf achten, dass es nie zu Staunässe kommt, da die Pflanzen sonst rasch absterben. Doch Vorsicht, der Wurzelballen darf niemals austrocknen.

Zum Auftreten von Krankheiten und Schädlingen kommt es im Allgemeinen leicht bei einem ungeeigneten Standort. Ist der Platz zu warm, kann es vor allem zu einem Spinnmilbenbefall kommen. Nach Gartenaufenthalt kann es auch zu den typischen Fraßschäden durch Dickmaulrüssler kommen. Blattverkrüppelungen gehen meist auf einen Befall mit Weichhautmilben zurück. Durch stauende Nässe treten Wurzelfäulen und Chlorosen auf. Reine Eisenchlorosen, die ihre Ursache in der Festlegung des verfügbaren Eisens in der Erde haben und meist auf kalkhaltiges Gießwasser und einem Anstieg des pH-Wertes beruhen, können leicht mit eisenhaltigen Mitteln (Fe-Chelaten) behoben werden. Zum Abfallen der Knospen kommt es meist durch zu hohe oder stark schwankende Temperaturen, doch auch Lichtmangel oder Ernährungsfehler können hierfür die Ursache sein.

- Eine der beliebtesten Zimmerpflanzen für kalte Räume
- Stauende Nässe unbedingt vermeiden
- Große Formenvielfalt
- Gut für die Bonsaigestaltung geeignet
- Nur kalkarmes Gießwasser verwenden



Die Bienen im Winter

Was machen die Bienen während der kalten Jahreszeit? Die meisten Wildtiere verziehen sich vor dem Winter in ihren Bau und halten über die kalten Monate Winterschlaf. Oder aber sie flüchten sich in den warmen Süden, so wie es etwa Zugvögel machen. Was passiert aber eigentlich in einem Bienenstock, wenn es draußen kälter wird und schneit?



Die Winterbienen

Eines ist vorab gesagt: Für Imkerinnen und Imker gibt es im Winter wenig zu tun. Die Bienen ziehen sich, wie auch andere Wildtiere, in ihren Stock zurück. Winterschlaf? Weit gefehlt! Gerade im Winter müssen die Bienen sehr effizient sein.

Bereits im Spätsommer und Herbst werden im Bienenstock vermehrt Jungbienen erzeugt, die für den Winter geschaffen sind. Diese sogenannten Winterbienen verfügen über einen dickeren Fettkörper, der ihnen ermöglicht, lange zu leben und den Stock (Wintertraube) effizient zu beheizen. Sie müssen sich nicht durch Sammelflüge oder Brutpflege verausgaben und sind damit weitaus robuster als Sommerbienen. Wohingegen ihre Kolleginnen im Sommer nur knapp sechs Wochen überleben, bringen es die Winterbienen auf mehrere Monate.

Die Hauptaufgabe der Winterbienen besteht darin, die Königin und die für das Frühjahr gelegte Brut warmzuhalten. Die Brutanlage erfolgt ab der Wintersonnenwende, wenn die Tage wieder länger werden. Im Hochgebirge kann die Brutfreiheit auch länger andauern, weil die Temperaturen weitaus kälter sind als beispielsweise in Wien. Um Königin und Brut warmzuhalten, bilden die Winterbienen eine sogenannte Wintertraube rund um Brut und Königin. Durch bestimmte Muskelbewegungen, das sogenannte „Zittern“ sorgen sie innerhalb dieser Traube für Wärme und erzeugen die fürs Überleben not-

wendigen 36 Grad im Stock. Die äußeren Bienen werden dabei immer wieder durch die inneren, erwärmten Tiere abgelöst.

Ihre Energie für das „Zittern“ nehmen die Winterbienen aus einem Fett-Eiweiß-Polster, welchen sie sich im Herbst angelegt haben. Damit die Bienen gut durch den Winter kommen, werden sie im Spätsommer bis Frühherbst mit Zuckerwasser oder Honig aus dem eigenen Betrieb oder Zuckersirup aus Weizen oder Mais aufgefüttert. Wenn es dann im Frühjahr warm genug zum Fliegen ist und die Bienen schon viel Brut haben, kann man den Futtermangel mit Honigwaben, Futterteig oder Zuckerwasser ausgleichen. Übrigens: Mitesser können die Bienen während des Winters gar nicht gebrauchen! Daher gibt es im Winter auch keine Drohnen, sie werden Ende des Sommers frühzeitig aus dem Stock verjagt.

Da die Bienen über den Winter den Stock nicht verlassen, sammeln sie die Hinterlassenschaften in der Kotblase. Erst wenn die Temperaturen im Frühjahr wieder mehr als zehn Grad erreichen, fliegen die Bienen zu den sogenannten Reinigungsflügen aus und lassen den Kot in der Nähe des Stockes ab. Übrigens: Im Frühjahr sollten Sie keine Wäsche in der Nähe des Bienenstocks aufhängen – es kann durchaus sein, dass diese durch Bienenkot verunreinigt würde.

Was machen die Imker im Winter?

Für die Imkerinnen und Imker herrscht nun

ebenfalls Winterpause für die Arbeit am Bienenstock. Jedoch sollte nach der Winterbehandlung (Restentmilbung) im Dezember eine regelmäßige Kontrolle, ob alle Fluglöcher frei, die Beuten in Ordnung sind und sich keine Spechte an den Bienen nähren, erfolgen. Die Vorbereitung für das nächste Bienenjahr ist ebenfalls im Winter eine angenehme Beschäftigung – Beuten ausbessern und nachstreichen, Wachs einschmelzen, Mittelwände gießen, in die Rähmchen einlöten und vieles mehr. Öffnen sollte man den Stock erst wieder Ende Februar oder Anfang März (wenn die Temperaturen wieder über zehn bis zwölf Grad hinausgehen). Denn: Sobald die Temperaturen steigen, verlassen die Bienen ihren Stock und begeben sich auf Pollensuche, damit sie die Brut mit frischem Futter versorgen können. Dieser Aufwand braucht Energie! Jetzt sollte man vor allem den Futterbestand prüfen und den fleißigen Honigbienen, wenn nötig, mit Futter (z. B. Zuckerwasser) weiterhelfen. Ab März beginnt wieder die Zeit des nahen Kontaktes von Imkerinnen und Imkern mit ihren Bienen. Stockeinschau sowie Pflege und Unterstützung der Bienen beim Honigsammeln durch die imkerlichen Tätigkeiten ist wieder gefragt. Bis dahin heißt es aber nun erst einmal: Die Winterpause genießen, das Bienenjahr reflektieren, sich an den Bienenprodukten erfreuen – also Honig genießen, Honiglebkuchen backen, und sich auf den ersten Bienenkontakt im Frühjahr freuen!

Die Schwebfliege

Flugtalent der heimischen Insektenwelt!

Kaum jemand kennt sie nicht, die leuchtend gelb schwarz gefärbte Schwebfliege. Oft kann sie dabei beobachtet werden, wie sie in der Luft beinahe regungslos ihre Position hält. Ihre Flügel schlagen dabei so schnell, dass sie kaum zu erkennen sind. Doch neben ihren Flugfähigkeiten hat die Schwebfliege noch einige andere interessante Merkmale zu bieten.



Bilder: AdobeStock

DIE HAINSCWEBFLIEGE

Lateinisch: *Episyrphus balteatus*

Familie: Schwebfliegen (*Syrphidae*)

Größe: etwa 0.7-1.2 cm

Färbung: meist schwarz gelb gefärbt

Verbreitung: Europa, Asien, Nordamerika

Nahrung: Läuse, Pflanzensäfte, Pollen, Nektar

Lebensraum: Gärten, Parks, Wälder, Wiesen, Flusslandschaften

Lebensdauer: etwa 9 Monate

Aufgrund ihrer Körperfärbung wird die allseits bekannte Schwebfliege oftmals mit Wespen verwechselt. Dies kann nicht nur bei Vögeln für Abschreckung sorgen. Die Schwebfliege stellt jedoch keine Gefahr für den Menschen dar. Sie besitzt nämlich keine Beiß- beziehungsweise Stechwerkzeuge. Kennt man außerdem den Flugstil der Schwebfliege, so ist eine Verwechslung ohnehin gänzlich ausgeschlossen. Die teilweise ruckartigen, schnellen Flugmanöver beherrschen in der heimischen Insektenwelt neben Schwebfliegen nur wenige andere Insekten.

So sieht sie aus, die Schwebfliege

Neben der schwarz-gelben Körperfärbung teilen sich Schwebfliegen und Wespen kaum andere Merkmale. Die Färbung dient als Abschreckung und soll Fressfeinden vorgaukeln, dass es sich um ein potenziell gefährliches Insekt handelt. Wie es bei Insekten üblich ist, ist auch der Körper der Schweb-

fliege in drei Segmente geteilt, nämlich in Kopf, Rumpf und Hinterleib. Auf zweitem sitzen die drei Beinpaare. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu den Wespen ist das Fehlen der klassischen Wespentaille zwischen Rumpfsegment und Hinterleib. Wie für Fliegen typisch hat auch die Schwebfliege nur ein Flügelpaar. Ein zweites Flügelpaar ist bei Fliegen nur noch zu erahnen und in Form von winzigen Schwingkölbchen ausgebildet. Den Kopf zieren neben großen Augen ein eher kurzes Fühlerpaar, welches aus drei Gliedern besteht und am Ende in der Regel mit Borsten bestückt ist. Das Fehlen eines Stachels und ihre besonderen Mundwerkzeuge sind Grund dafür, weshalb von der Schwebfliege definitiv keine Gefahr ausgeht. Die Mundwerkzeuge sind äußerst klein und in Form von Tupfern ausgebildet. Diese ermöglichen das Auflecken von Pollen und etwa Nektar. Als Unterscheidungsmerkmal zwischen den Geschlechtern dienen neben der Körperfärbung im Wesentlichen deren

Augen. Bei Männchen sind die Augen eindeutig größer und weisen meist einen deutlich geringeren Abstand zueinander auf als bei weiblichen Exemplaren.

Lebensraum & Lebensweise

Schwebfliegen stellen eine äußerst weit verbreitete Insektenart dar. Grundsätzlich sind sie überall anzutreffen, wo genügend Blüten und Nahrung für ihre Larven vorhanden sind. Dazu zählen Waldränder, Wiesen, Äcker, Wegränder, Gärten aber auch entlang von Bächen



2

und Flüssen sind Schwebfliegen zuhause. In Europa allein gibt es unzählige Schwebfliegenarten. Sie alle teilen sich Gemeinsamkeiten, unterscheiden sich jedoch auch in Bezug auf Größe, Nahrung und Lebensweise. Bis auf manche typischen, ist es oft nicht besonders leicht sämtliche Arten auseinander zu halten. Selbst auf Fotos ist eine Unterscheidung oft kaum möglich, da gewisse Merkmale im Inneren der Schwebfliegen liegen.

Adulte Schwebfliegen ernähren sich hauptsächlich von Blütenpollen und Nektar, den sie mit Hilfe ihrer tupferartigen Mundwerkzeuge auflecken. Da die Mundwerkzeuge der Schwebfliegen eher kurz ausgebildet sind, sind sie auf Pflanzen spezialisiert, welche scheibenförmige beziehungsweise offene Blüten ausbilden. Als Beispiel sind hier etwa Doldenblütler zu nennen. Aus Sicht des Menschen sind vor allem die Schwebfliegenlarven, welche ein räuberisches Fressverhalten an den Tag legen, von großem Nutzen sowohl im Garten als auch für die Landwirtschaft. Im Larvenstadium stehen ganz zur Freude von Gärtner:innen und Landwirt:innen etwa Blattläuse auf dem Speiseplan. Bestimmte Arten von Schwebfliegenlarven werden so eingesetzt, um gezielt gegen Schädlinge vorzugehen. Besonders die Winterschwebfliege wird bereits effektiv zur biologischen Schädlingsbekämpfung genutzt. Um die optimale Versorgung der Nachkömmlinge zu gewährleisten, legt die Winterschwebfliege gleich hunderte Eier in unmittelbare Nähe zu einer Blattlauskolonie. Um das erwachsene Stadium zu erreichen, muss sich eine Schwebfliegenlarve zweimal häuten, bevor sie sich schließlich verpuppt. Während der Zeit als Larve verspeist eine zukünftige Schwebfliege in nur zehn Tagen mehrere hundert Blattläuse.



Doch nicht nur bei der Bekämpfung von Pflanzschädlingen spielen Schwebfliegen eine wichtige Rolle. Besonders durch ihr Fressverhalten tragen adulten Schwebfliegen wesentlich zur Bestäubung unzähliger Pflanzenarten bei. Neben ihrer wichtigen Rolle bei der Bestäubung sowie der Schädlingsbekämpfung ist vor allem ihr Flugtalent äußerst beeindruckend. Kaum ein anderes Insekt kann derartig schnelle, ruckartige Flugmanöver durchführen. Besonders beachtlich sind ihre Fähigkeit rückwärtszufliegen und in der Luft völlig regungslos an der gleichen Stelle verharren zu können. Um derartige Leistungen vollbringen zu können, schlägt die Schwebfliege bis zu dreihundertmal pro Sekunde mit ihren Flügeln. Diese schier unglaubliche Geschwindigkeit ist auch der Grund dafür, weshalb ihre Flügel im Flug kaum zu erkennen sind.

Die Schwebfliege im eigenen Garten

Leider schlägt die Weltnaturschutzorganisation auch dieses Jahr wieder Alarm hinsichtlich der Schwebfliegenbestände. Ganze zwei Drittel aller in Europa heimischen Schwebfliegenarten sind vom Aussterben bedroht. Wie bei anderen Arten auch stellen für sie ebenso Klimawandel, intensive Landwirtschaft, der starke Einsatz von Insektiziden und die intensive Nutzung von Waldflächen eine Bedrohung dar. Umso wichtiger ist es, Schwebfliegen und damit auch einer Vielzahl anderer Insektenarten Lebensraum im eigenen Garten zu schaffen. Es empfiehlt sich hierbei auf hohe Diversität und insektenfreundliche Bepflanzung zu achten. Entscheidend hierbei ist das Einsetzen von für die Schwebfliege nutzbaren Pflanzen. Die Blütenform ist hierbei entscheidend, da



- 1 Die Färbung ihres Körpers sorgt oft für Verwechslungen mit Wespen.
- 2 Mit ihren tupferartigen Mundwerkzeugen lecken Schwebfliegen Nektar und Pollen aus Blüten.
- 3 Im Flug schlägt eine Schwebfliege bis zu dreihundertmal mit ihren Flügeln, sodass diese kaum zu erkennen sind.
- 4 Die Augengröße und deren Abstand dienen als wesentliche Unterscheidungsmerkmale der Geschlechter.
- 5 Schwebfliegenlarven tragen wesentlich zur Schädlingsbekämpfung bei.
- 6 Auch als Blütenbestäuber leisten Schwebfliegen einen wesentlichen Beitrag.

Schwebfliegen aufgrund ihrer Fresswerkzeuge auf offene, scheibenförmige Blüten angewiesen sind. Sollte man Schwebfliegenlarven zur Schädlingsbekämpfung einsetzen wollen, sollte lediglich darauf geachtet werden, dass sich die kleinen Larven auf dicht behaarten Pflanzen wie etwa Paradiesern bei der Fortbewegung schwertun. Für diesen konkreten Fall sollte auf Larven einer anderen Insektenart zurückgegriffen werden.

Plastic is over!

Das ist der vielversprechende Werbespruch von Leuten, die Bienenwachstücher herstellen und verkaufen. Nicht zu viel versprochen, wie ich nach meinen ersten selbst gemachten Tüchern sagen kann.



Brot, Käse, Gemüse, Obst, Salat, Kräuter und vieles mehr hält sich – in ein Wachstuch gewickelt – tatsächlich frisch. Das verwendete Bienenwachs dichtet nicht 100% ab, daher können die Lebensmittel atmen. Auch Wasser lässt die Baumwolle samt dem Wachs in idealer Weise durch, damit das Eingepackte nicht schwitzt und anläuft, aber auch nicht austrocknet. Einpacken oder auch nur abdecken geht also gut. Aber auch einfrieren ist – in Wachstücher gebettet – möglich.

Alternative zu Alufolie und Frischhaltefolie

Ist etwas vom Essen übriggeblieben, so wird der Teller, die Schüssel oder der Topf gerne mit Folie abgedeckt. Statt Alu oder Plastik kann hier ab sofort auch ein passend großes Wachstuch verwendet werden. Es gibt keine schädlichen Stoffe ans Essen ab, deckt ebenso gut und duftet auch noch wunderbar nach Bienenwachs.

Reinigung

Nicht empfohlen wird das Einpacken von rohem Fleisch und Fisch und natürlich auch nicht von warmen Speisen. Die Reinigung mit kaltem bis handwarmem Wasser ist hingegen möglich, auch ein Spülmittel kann verwendet werden. Nur Vorsicht vor allzu kräftigem Schrubben und Reiben: da geht Wachs verloren. Wachstücher lange einzu-

weichen, auszuwringen oder in der Wasch- oder Spülmaschine zu waschen ist ebenso wenig sinnvoll. Trocknen geht am besten an der Wäscheleine, niemals aber in der Sonne.

Ausgedient

Wenn man die Tücher immer wieder gut reinigt, dann halten sie bis zu zwei Jahre. Mit Essig abwaschen desinfiziert. Die beste Art der Aufbewahrung ist als Rolle, eingewickelt in einem Papiersack oder in einer Schachtel. Da alle Bestandteile natürlicher Herkunft sind, können die Tücher dann auch nach Ende ihrer Laufbahn kompostiert werden. Und auch, wenn sie bei häufigem Gebrauch früher als nach zwei Jahren dorthin wandern, ist eines klar: Kunststoff und Alu wären nicht biologisch abbaubar. Oder aber das Wachstuch wird als Anzünder für den Ofen verwendet. Auch eine schöne Art der Wiederverwertung.

Antiseptisch

Bienenwachs enthält natürlicherweise immer auch Propolis, Blütenpollen, Spuren von Honig und Gelée Royale. Also alle auch gesundheitlich interessanten Stoffe der Bienen, die so wertvoll sind und nicht genug gelobt werden können. Das wirkt sich auch auf die Wachstücher aus. Lebensmittel schimmeln weniger schnell, Bakterien werden gehemmt. Die Verpackung ist dank des Bienenwachses auf natürliche Weise antiseptisch.

Selbst gekauft

Bei Tüchern aus dem Handel sind auch weitere Inhaltsstoffe wie Fichtenharz, Jojobaöl, Kokosfett oder Kolophonium enthalten. Sie machen einerseits das Tuch etwas geschmeidiger, weicher und auch strapazierfähiger, oder aber, wie im Falle des Kolophoniums, auch etwas geschmeidiger, damit es sich leichter und dichter um die eingepackten



Lebensmittel legt. Andererseits bringen Stoffe wie Fichtenharz weitere antibakterielle Komponenten ein. Meine bisher hergestellten Tücher bestehen vorläufig nur aus Baumwolle und Bienenwachs, aber da ließe sich natürlich noch in schönster Weise weiter experimentieren.

Selbst gemacht

Das Selbermachen ist denkbar einfach. Das Schöne an den Tüchern ist auch, dass man

seine Lieblingsstoffe, Lieblingsmuster und Lieblingsfarben aussuchen kann. So entstehen ganz persönliche Wachstücher, die auch als Geschenk willkommen sind. Auch die Form ist frei wählbar: Quadratisch, rechteckig oder rund? Alles kein Problem, denn wir schneiden selbst zu. Ausfransen ist nur solange ein Problem, bis das Wachs im Tuch ist. Dann läuft kein Faden mehr. Die Baumwolle in Bio-Qualität zu kaufen ist angesichts der darin eingepackten Lebensmittel sicher nicht verkehrt. Es gibt im Handel auch Wachstücher aus Leinen.

100 % Bienenwachs

Für das Bienenwachs kann man auch alte Kerzenreste wieder einschmelzen. Allerdings nur, wenn sicher ist, dass die Kerzen aus 100 % Bienenwachs bestehen. Wenn das nicht ausdrücklich draufsteht, wird bei Bienenwachskerzen nämlich Paraffin dazugemischt. Das macht die Sache billiger und die gelbe Farbe etwas heller. Paraffin ist ein Erdölprodukt und damit kein nachwachsender Rohstoff. Am besten gleich direkt bei Imkerinnen nach Wachs fragen! Viele sind ohnehin froh, wenn sie dafür einen Absatz finden. Einige der Hersteller von Wachstüchern, die im Netz zu finden sind, sind tatsächlich Imkerinnen und bieten mit den Tüchern gleich ein attraktives Nebenprodukt an.

- 1 Zwei gekaufte (gestreifte), drei selbst gemachte Wachstücher.
- 2 Reste von Kerzen oder Bruchstücke von Wachsplatten lose auf dem Stoff verteilen. Wachsmenge ist gut dosiert, muss aber mit dem Bügeleisen gleichmäßig im Stoff verteilt werden.
- 3 Wichtige Helfer: ein altes Bügeleisen und Backpapier.
- 4 Nach dem Drüberbügeln ist der Stoff mit dem Bienenwachs durch und durch getränkt.
- 5 Mehrmals drüberbügeln sorgt dafür, dass das Wachs überall im Stoff gleichmäßig verteilt ist.
- 6 Getestet: Käse bleibt im Wachstum bestens frisch.

Das braucht man:

- Bio-Baumwolle, in passenden Größen zugeschnitten
- Bienenwachs (Kerzenreste aus 100 % reinen Bienenwachskerzen oder Bienenwachsplatten/Bienenwachspastillen aus dem Imkereibedarf)
- altes Bügeleisen
- Backpapier

So geht 's:

- 1 Das Baumwolltuch auf ein Backpapier auflegen. Am besten arbeitet man auf einem alten Holzbrett oder auf dem Backblech, da immer flüssiges Wachs seitlich ausrinnen kann.
- 2 Wachsreste gleichmäßig auf dem halben Stoff verteilen oder Wachsplatte auflegen.
- 3 Stoff in der Hälfte über dem Wachs zusammenlegen
- 4 Backpapier darüberlegen.
- 5 Mit einem alten Bügeleisen darüberbügeln (Hitzeinstellung: Seide)
- 6 Immer wieder nachschauen, ob das Wachs überall im Stoff gleichmäßig verteilt ist. Wenn nötig, dann nochmals bügeln.
- 7 Zu viel Wachs an manchen Stellen nach dem Trocknen? Einfach nochmal drüberbügeln, bis das Tuch überall gleich getränkt ist.



Andere Techniken

Das Wachs kann auch einfach im Backrohr geschmolzen werden, nachdem es gleichmäßig über den Stoff auf einem Backblech (mit Backpapier drunter) verteilt wurde. Mit einem Pinsel lässt es sich dann noch verstreichen. Ist irgendwo an einer Stelle nach dem erneuten Hartwerden noch zu viel Wachs, so kann man immer noch drüberbügeln (Backpapier nicht vergessen!). Natürlich ist auch Tauchen in flüssiges Wachs möglich: für Haushaltsmengen und -größen aber meist keine sinnvolle Variante.

Auch als Sackerl

Die Wachstücher lassen sich auch zu einem Sackerl zusammennähen. So können Jausen auf Wanderungen oder in die Arbeit/in die Schule leicht eingepackt werden. Da sie aber mit ihren Ecken und Nähten schlechter zu reinigen sind, ist das „Einwickeln“ in Tücher die bessere Methode.

Wachstücher zum Selberkaufen:

<https://www.daswachstuch.at/>
www.wildwaxtuch.de
<https://das-bienenwachstuch.de/>

Wachstücher zum Selbermachen (Bastelset):

<https://www.gaiastore.de/products/bienenwachstuecher-diy-set>

Die Mehlschwalbe

Kleiner Vogel mit großen Problemen!

Wie so manch andere Vogelart haben leider auch Schwalben mit diversen den Artbestand bedrohenden Einflüssen zu kämpfen. Lebensraumverlust und ein Rückgang des Nahrungsangebots sind Gründe dafür, weshalb es für den kleinen Flugkünstler immer schwieriger wird zu überleben.



Bilder: AdobeStock

In städtischen aber vor allem in ländlichen Gebieten sind Schwalben fast schon fixer Bestand des Ortsbilds und daher kaum wegzudenken. Demnach ist es durchaus alarmierend, dass Schwalben mit einigen Problemen zu kämpfen haben, die zu einem Rückgang der Bestände führen. Es ist wichtig auf genau diese Probleme, die nicht nur Schwalben betreffen, hinzuweisen, um so dagegen ankämpfen zu können. Zu groß wäre der Verlust einer Art und ihrer einhergehenden Rolle im Ökosystem. Schwalben sind besonders an lauen Sommerabenden nicht nur interessant zu beobachten wie sie geschickt durch die Lüfte rasen, sondern haben außerdem noch andere Interessante Fähigkeiten, die es allemal wert sind, genauer beleuchtet zu werden.

So sieht sie aus, die Mehlschwalbe

Die Mehlschwalbe ist mit ihrer Körpergröße von dreizehn bis fünfzehn Zentimetern etwas kleiner als ihre nahe Verwandte, die Rauchschwalbe. Doch nicht nur anhand der Größe

lassen sich die Beiden unterscheiden. Während der Schwanz der Rauchschwalbe tief gegabelt und mit langen Spießern versehen ist, ist der der Mehlschwalbe eher breit gegabelt. Dies ist besonders gut im Flug zu erkennen. Auch anhand der Gefiederfarbe ist eine Unterscheidung möglich. Der Name der Mehlschwalbe kommt nämlich daher, dass ihr Gefieder aussieht, als wäre sie in Mehl getaucht worden. Dementsprechend sind die Unterseite sowie der Bürzel leuchtend weiß. Anders als bei der Rauchschwalbe, bei der das Gesicht rötlich gefärbt ist, ist das der



Mehlschwalbe ebenfalls weiß. Die Oberseite und Flügel sind schwarz, wobei Kopf und Rücken einen metallisch blauen Schimmer aufweisen. Um beide Geschlechter voneinander zu unterscheiden, muss man etwas genauer hinsehen. Die Kehle des Weibchens wirkt im Gegensatz zu, der des Männchens nicht ganz rein weiß, sondern beinahe dreckig.

Lebensraum & Lebensweise

Mehlschwalben sind Langstreckenzieher. Dies bedeutet, dass sie die kalte Jahreszeit nicht bei uns im Land verbringen, sondern weit entfernt in warmen Gebieten. Im Fall der Mehlschwalbe bedeutet dies eine lange Reise nach Afrika. Zu beobachten sind Mehlschwalben bei uns in Österreich zwischen April und September, weshalb sie auch gerne als Sommerboten bezeichnet werden. Immer wieder werden jedoch bereits im März erste ältere Männchen gesichtet. Dies kann mitunter eine Folge der Erderwärmung sein. Durchaus beachtlich ist die Nesttreue besonders unter männlichen Mehlschwalben. Jedes Jahr aufs Neue kehren sie punktgenau zu ihren alten Nestern zurück, um erneut im gleichen Nest zu brüten. Sollte es notwen-

- 1 Mehlschwalben jagen ausschließlich beim Fliegen nach Fluginsekten.
- 2 Ihre weiße Unterseite und ihre schwarz, metallisch blau schimmernde Oberseite sind typisch für die Art.
- 3 Geeignete Lehmlacken sind für den Nestbau der Mehlschwalben unverzichtbar.
- 4 Ihr Nest bauen Mehlschwalben am liebsten gut geschützt unter Dachüberhänge.
- 5 Vom Menschen errichtete Nistplätze können Mehlschwalben bei der Brut unterstützen.



3

DIE MEHLSCHWALBE

Lateinisch: *Delichon urbicum*

Familie: Schwalben (*Hirundinidae*)

Größe: bis 13 – 15 cm

Gewicht: ca. 14 g

Verbreitung: fast ganz Europa, außertropisches Asien, Teile Afrikas (Winterquartier)

Nahrung: Fluginsekten: Mücken, Fliegen, Blattläuse

Lebensraum: offenes Gelände (Nahrungssuche), Ortschaften, insektenreiche Gewässer

Zugverhalten: Langstreckenzieher

Brutzeit: April – September

Status: gefährdet

dig sein, wird an der exakt gleichen Stelle bei Bedarf ein neues errichtet. Gelegentlich kommt es auch vor, dass Weibchen zum Nest der vorherigen Saison zurückkehren. Sollte dies eintreffen, kommt es meist zu einer erneuten Brut mit dem gleichen Partner vom Vorjahr. Grundsätzlich sind Mehlschwalben jedoch nicht über längere Zeit treu, sondern brüten eine Saison oder überhaupt nur eine Brut gemeinsam aus.

Beim Bau ihrer Nester legen Mehlschwalben ein bei uns einzigartiges Verhalten an den Tag. Sie kleben ihre Nester immer an die Außenseite von Gebäuden. Wichtig ist,

dass sie hierbei gut vor Wind und Wetter geschützt sind. Am besten eignen sich ein ausladender Dachüberstand oder etwa ein Fensterwinkel. Die halbkugeligen Nester sind weitgehend geschlossen und nur mit einer kleinen Einflugöffnung versehen. Was die Nester der Schwalben einzigartig machen, ist deren Bauart und Baustoff. Sie bestehen aus feuchtem Lehm sowie Pflanzenteilen. Ist dieses Gemisch erst einmal getrocknet, ist es äußerst stabil und schützt so die Brut. Leider fällt Schwalben das Finden von Rohstoffen zunehmend schwerer. Die stark vorschreitende Versiegelung von Flächen führt dazu, dass Schwalben nicht mehr in unmittelbarer Nähe ihrer Nester Lacken oder ähnliche Wasserflächen finden, aus denen sie den feuchten Lehm entnehmen können. Ist die Lehmsammelstelle zu weit entfernt, trocknet das im Schnabel transportierte Gemisch zu schnell aus und kann so nicht gut am Nest verarbeitet werden. Im schlimmsten Fall kann dies zu einem kompletten Einbeziehungsweise Absturz des Nests führen.



4

Ein weiteres Problem, mit dem Schwalben zu kämpfen haben, ist der enorm rasante Rückgang ihres Nahrungsangebots. Schwalben jagen ausschließlich im Flug. Das immer stärker schwindende Angebot fliegender Insekten stellt für Schwalben ein ernsthaftes Problem dar. Gepaart mit einer regnerischen Saison, in der die gesuchte ohnehin bereits gering vorhandene Beute nicht ausfliegt, kann eine derartige Nahrungsknappheit unter anderem zum Brutverlust führen.

So können Mehlschwalben unterstützt werden

Leider werden Schwalben oft auf der eigenen Hauswand nur ungern gesehen, da sie für Verschmutzungen sorgen können. Hierbei sei jedoch erwähnt, dass das Naturschutzgesetz untersagt Nester zu entfernen. Der potenziellen Verschmutzung ist jedoch leicht entgegengewirkt, indem man in mindestens einem Meter Abstand zum Nest ein so genanntes Kotbrett montiert, welches den Kot der Vögel auffängt. Es ist wichtig, dass auf einen ausreichenden Abstand geachtet wird, da die Mehlschwalben sonst im Anflug eingeschränkt werden könnten.

Neben einer insektenfreundlichen Gartenbepflanzung können Schwalben außerdem nicht nur durch das Anbringen von im Fachmarkt erhältlichen Brutkästen unterstützt werden, sondern auch beim Bau ihrer eigenen. Sofern nach Regenfällen keine natürliche Bildung von Lacken stattfindet, in denen von den Schwalben Lehm entnommen werden kann, empfiehlt sich ein Anlegen genau solcher Stellen. Das Ausheben einer kleinen seichten Mulde, die anschließend mit einem Gemisch aus Lehm und Häckseln befüllt wird, ist hierfür bereits ausreichend. Wichtig ist jedoch, dass die eben beschriebene Mulde stets feucht gehalten wird.



5

Low Budget: Glashaus aus alten Fenstern und Türen

Fenster und Türen sind aufwändig hergestellt, viel zu schade zum Wegwerfen. Das Einfachste, das man aus ihnen machen kann, sind Frühbeete. Aber warum nicht gleich ein richtiges Glashaus daraus bauen?

Ein eigenes Glashaus ist der Traum vieler. Die Kosten sind aber hoch, vor allem, wenn es etwas geräumiger sein soll. Das Budget für ein selbst gebautes Glashaus aus alten Fenstern fällt dagegen gering aus: Holz für eine Rahmenkonstruktion, ein Dach, vielleicht etwas Farbe. Was es aber auf jeden Fall braucht, ist handwerkliches Geschick. Denn die Fenster und Türen müssen passgenau eingefügt werden. Gut, wenn man also lauter gleiche Fenster im Schuppen stehen

hat? Muss nicht sein! Die charmantesten Häuschen bestehen aus lauter verschiedenen Fenstern, Rahmen, Gläsern und Türen. Unsere Beispiele zeigen die Vielfalt an Möglichkeiten.

Allgemeine Bauweise

Alte Holzfenster sind sehr schwer, daher ist ein Fundament wichtig. Eine ganze Betonplatte ist nur für extragroße Dimensionen angebracht, Punktfundamente an den Ecken

reichen für kleine luftige Tomatenhäuser. Streifenfundamente sind eine solide Basis und verhindern direkten Bodenkontakt der aufliegenden Hölzer. Denn auf diese Fundamente folgt in der Regel ein waagrecht Holzstapel als Bodenabschluss, auf dem die senkrechten Vierkant-Holzsteher mit Winkeln fixiert werden, wenn man nicht gleich auf Mauern setzt. Entweder sie werden von Anfang in den richtigen Abständen so platziert, dass an ihnen schon die Fenster direkt ►

Projekt 1: Gartenatelier für einen Sommer



Mehr als einen Sommer musste sich der Glasbau nicht bewähren, denn er stand auf einer internationalen Gartenschau: der COSMOS Kunstpavillon der Landesgartenschau Bayreuth 2016. Seine Bauweise ist kreativ, aber nicht winterfest. Dennoch kann man sich vom Entwurf des Künstlers Roland Schön einiges abschauen. Die durchwegs weißen Fensterflügel wurden alle waagrecht und hintereinander versetzt in zwei Lagen eingebaut, was dem Ganzen etwas Ungewöhnliches und Witziges verleiht. Keines der Fenster ist mit Angeln befestigt, sie sind also nicht zu

öffnen. Das müssen sie aber auch gar nicht, denn zwischen ihnen wurde bewusst stets ein gut 10 Zentimeter breiter (waagrecht) Spalt freigelassen. Vertikal versetzt und etwa 20 Zentimeter weiter innen schirmt die zweite „Haut“ aus waagrecht montierten Fensterflügeln Wind soweit ab, lässt die Luft aber großzügig durch. Sicher nichts für stürmische, feuchtkalte Tage, aber in heißen Sommern angenehm durch ein stetiges Lüfterl. Die Fensterflügel wurden einfach fix verschraubt – das Skelett besteht aus jeweils fünf bzw. sieben senkrechten Holzbrettern, deren Breite die „Mauertiefe“ vor-

gibt. Die Fenster sind an kurzen Holzleisten an den senkrechten Holzbrettern montiert. Um ins Innere zu gelangen wurden zwei mittige Fensterfelder an zwei Seiten des Kubus als Schiebetüre ausgeführt, ebenfalls von oben bis unten mit Fensterflügeln dekoriert. Oben rundum schließen die „Wände“ mit einem waagrecht Holzstapel ab, das acht Pfetten und darauf eine lichtdurchlässige Doppelstegplatte als Dach trägt, eine Hohlkammerplatte aus Polycarbonat. Darunter kann heiße Luft entweichen, der Hitzestau hält sich in Grenzen. Was den unruhigen, aber wirklich interessanten Eindruck noch verstärkt, sind die an den Pfetten im Innenraum waagrecht montierten weiteren Fensterrahmen. So wird das vielwinklige, weiße Rechteckgewirr auch über dem Kopf fortgeführt: eine geometrische Idee, die das Raumgefühl in dem Kubus noch verstärkt.

- 1 Gartenatelier für einen Sommer: Die alten Fensterflügel, doppelreihig und versetzt, wurden waagrecht montiert – das erzeugt Spannung.**

Projekt 2: Paradieserhaus mit Schiebetür



Das kleine Glashaus steht an einer Hecke nahe der Grundgrenze, es öffnet sich zum Garten hin. Die vorhandenen Fenster wurden so eingebaut, dass die Vorderseite höher als die beiden Seitenteile ausfiel. Unter den Fenstern ist die Konstruktion aus senkrechten Stehern an den Ecken und rechts der Türe mit Brettern verschalt, vorne

höher hinauf, auf den Seiten eben weniger, wodurch die Fenster tiefer ansetzen. Alle Teile der Holzkonstruktion sind weiß bemalt. Die „Zwickel“ rechts und links unter dem schrägen Dach sind einmal offen und einmal zur Wetterseite hin mit einer Kunststoffplatte geschlossen. Das lichtdurchlässige Dach besteht aus einer Wellplatte, die auf

insgesamt vier waagrechten 4 × 4 Zentimeter-Kanthölzern fixiert ist. Hier kann heiße Luft entweichen. Da die Fenster nicht zum Öffnen gedacht sind, ist die Schiebetür auch die einzige Lüftungsmöglichkeit. Hier wurde passgenau ein Holzrahmen gebaut, der mit einer stärkeren Kunststoffolie abgedichtet wurde. Das ist ein Schwachpunkt dieses ansonsten reizenden, kleinen Häuschens: das wellig gewordene Plastik sieht neben den alten, schönen Fenstern einfach nicht gut aus. Eine Lösung aus Glas wäre stimmiger.

-
- 2 Paradieserhaus mit Schiebetür:** Die alten Fenster sind fix montiert und nicht zu öffnen. Die Paradieser haben es luftig: Das schräge Dach lässt Luft hinein.

► montiert werden können, und nur die Flügel fix geschraubt oder mit den vorhandenen Rahmen samt Angeln. Oder man arbeitet mit Platten, etwa OSB-Platten, aus denen dann die Fenster- und Türgrößen ausgesägt werden. Als Abschluss und Träger der Dachkonstruktion folgt ein rundum laufender Balken. Fenster von oben bis unten oder eine Verschalung mit Brettern vom Boden bis zum Fenstersims – das ist Geschmackssache. Und nicht vergessen: Man ist nicht an die Rechteckform gebunden. Auch Dreieck, Sechseck, Achteck oder ganz andere Grundrisse sind möglich – gerade mit alten, kleinteiligen Fenstern kann man von der klassischen Form wunderbar abweichen!

Projekt 3: Solides Gewächshaus mit Grundmauern



Das blaue Glashaus ist eine solide Sache. Die alten Fenster wurden wie traditionelle Doppelkassenfenster verbaut, also zwei Fenster mit jeweils zwei Flügeln im Abstand von zehn Zentimetern, um eine etwas bessere Wärmeisolation zu erreichen. Die Holzkonstruktion liegt auf einer verputzten Grundmauer auf – ein waagrechter Holzbalken schließt an die Mauer in gleicher Wandstärke an. Auf ihm fußen die senkrechten Steher, die den Rahmen für die paarweise eingebauten Fensterflügel bilden. Ein weiterer waagrechter Balken oberhalb der Fensterflucht bildet den Abschluss und gleichzeitig den Anschluss an die Dachkonstruktion, die hier (bei den Seitenwänden) aufliegt. Die gesamte Holzrahmenkonstruktion ist in einem griechischen Blau gehalten, während die Fenster weiß blieben, was diesem Glashaus seinen Charakter verleiht. Die

die lichtdurchlässige Doppelstegplatte. Regenwasser wird aufgefangen und abgeleitet. Auch bei dieser Variante bleibt der Zwischenraum zwischen Wand und Dach frei, um heiße Luft entweichen lassen zu können. Der Boden ist in der Mitte betoniert. Von hier aus kann man nach drei Seiten gut über die durch hochkant gestellte dicke Holzbretter etwas hochgezogenen Beete arbeiten, deren Erde mit dem Mutterboden unter dem Glashaus Kontakt hat. Das Glashaus wird im Winter nicht verwendet, da ein zweiter heizbarer Glasanbau am Wohnhaus als Winterquartier zur Verfügung steht.

-
- 3 Solides Gewächshaus mit Grundmauern:** Das Dach lässt genügend Licht durch, beschattet aber auch, wenn es zu heiß wird.

Projekt 4: Edel-Pflanzenhaus



Die Schule wurde erneuert bzw. umgebaut – und die noch gar nicht so alten Fenster waren zu haben. Es handelt sich um doppelglasige Kunststoffenster inklusive Rahmen und Oberlichtern, alle kippbar und dicht schließend, etwa 150 × 150 Zentimeter. Die Größe der Scheibenflächen ist ungewöhnlich für ein Fensterrecyclingprojekt – daher sieht das daraus entstandene Glashaus auch sehr hell und großzügig



aus. Die Rahmen mit jeweils zwei Fenstern plus Oberlichte wurden als ganze Elemente verwendet, zwei auf der Schmalseite und drei auf der Längsseite. An einer Längsseite ist das mittlere Element durch eine Tür aus dem selben Fundus ersetzt. Um eine vernünftige Höhe bis zum Dachansatz zustandezubringen, wurde die Holzkonstruktion auf eine 40 Zentimeter hohe, fundamentierte Mauer aufgesetzt, ganz nach den Ma-



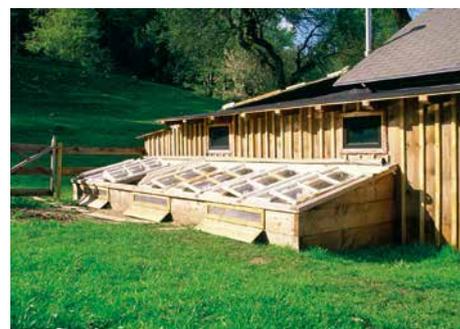
ßen der Fensterelemente. Passgenau dazu wurde eine Holzkonstruktion auf die Mauer aufgesetzt. Um den hellen Eindruck nicht zu stören sind alle Holzbalken weiß gestrichen. Senkrechte Steher finden sich an den vier Ecken und zwischen den Fensterelementen. Auf ihnen ruht ein rundumlaufender Holzvierkanter, der die Dachkonstruktion trägt: waagrechte Balken quer durch und schräge, die die Dachhaut tragen. Als lichtdurchlässiges Material fiel auch hier die Wahl auf eine Doppelsteplatte. Die große Dachfläche ist sehr effizient beim Regenwasser sammeln. Mit einem Regendieb (Klappe am Fallrohr) können die Tonnen variabel befüllt werden. Mittels Pumpe und außen am Holzsteher angebrachtem Steuerelement wird das Wasser gleich für die Tropfbewässerung der Tomaten im Glashaus verwendet – direkt beim offenen Fenster rein. Der Boden wurde mit Fliesen verlegt, die Töpfe stehen erhöht auf verschweißten Metallgestellen in Blechwannen. Da diese Gestelle Rollen haben, ist ein Umgruppieren kinderleicht – das Glashaus kann auch schnell geräumt und für Veranstaltungen oder Feiern genutzt werden. Außerdem ist die Reinigung sehr leicht, denn unter den Gestellen lässt sich gut kehren, saugen und wischen. Die freie Fläche in der Mitte wird im Winter mit allerlei frostempfindlichen Kübelpflanzen vollgestellt: das Haus wird zum hellen Überwinterungsort.

4 Edel-Pflanzenhaus: Keine alten Holzfenster, sondern moderne Kunststoffenster aus einer alten Schule. Sie können leicht geöffnet werden. Das Gerüst bildet ein stabiles Holzständergerüst, in das die fertigen Fensterelemente passgenau eingebaut wurden.

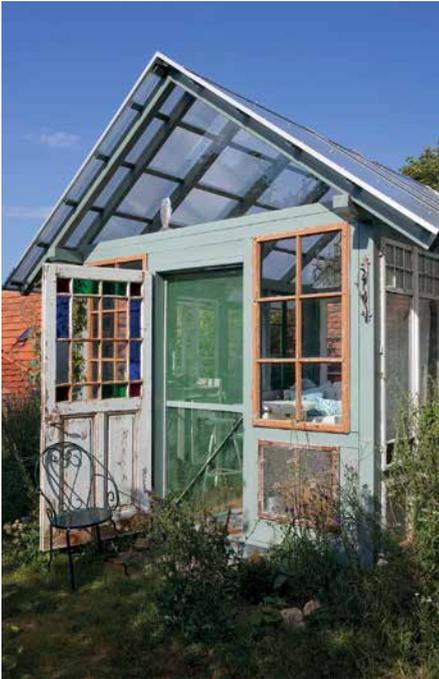


Urban Gardening in Zürich: Selbst gebaut, ohne Kosten.

Auch für Frühbeete sind alte Fenster bestens zu verwenden.



Projekt 5: Nostalgisches Gartenhaus



Nur zum Ausspannen und Träumen ist dieses überaus charmante Gartenhäuschen gebaut worden. Viele Jahre trug die Besitzerin Fenster, Türen, verschiedene Gläser und die vielen Details zusammen, die es heute so besonders machen. Da kein Fenster dem anderen gleicht, waren bei Planung und Bau Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick umso wichtiger. Denn die Holzkonstruktion, die dem ganzen Puzzle den Rahmen ver-

leiht, musste genau an jedes Stück angepasst werden. Beim Zusammenfügen der Puzzleteile – wo kommt was hin? – hat die Besitzerin Humor bewiesen: Türen wurden waagrecht statt senkrecht eingebaut. Alle Holzteile, ob Steher oder Verplankung oder waagrechte Tragbalken, wurde mit einer grau-türkisen, pastellen Farbe satt gestrichen. Dieser schöne Farbton, den nur die Konstruktion trägt, aber kein einziges Fenster, hält den kunterbunten Mix zusammen. Die Farben sind Kreidefarben von Annie Sloan (www.anniesloan.com), die zwischen zwei Anstrichen mit Wachs fixiert werden. Auch der Kontrast zwischen den bewusst unbehandelten, teils abblätternen Fensterrahmen und den gehobelten und neu gestrichenen Pfosten hat Charme. Das Prunkstück und Herzstück ist die Eingangstüre mit ihren bunten kleinen Glasflächen. Außen wurde sie restauriert, innen ist sie so geblieben, wie sie ist. Jedes Teil, jedes Stück hat hier seine Geschichte. Tritt man ins Haus, so ist es, als würden sie zu erzählen beginnen. Man ahnt die Leben, die Berufe und Schicksale ihrer früheren BesitzerInnen. Besonders gemütlich machen es aber die Textilien. Aus alter Bettwäsche wurden Vorhänge, die zugezogen oder beiseitegeschoben werden können, je nach Sonnenstand und gewünschter Ruhe. Eine alte Hobelbank, angewitterte

Kästchen, rostige Hakenleisten mit allerlei Krimskrams und nicht zuletzt der Luster machen es hier drinnen gemütlich, vom Sofa ganz zu schweigen. Das Dach aus steil gesetzten Doppelstegplatten wirkt nur von außen etwas fremd, von innen fügen sich die Rillen gut zum Gebälk. Aber was den Charme des Häuschens ebenso ausmacht wie seine alten Bauteile und seine Vintage-Innenausstattung ist sein Standort: auf dem Weinkeller platziert sind die roten kleinteiligen Schindeln ein wunderschöner Hintergrund. Auf Augenhöhe mit dem Dach? Etwas ganz Besonderes!



5 Nostalgisches Gartenhaus: Dach und Holzriegelbau sind neu, alles andere ist alt an diesem charmanten Gartenhäuschen. Es sind die Details wie diese bunten Glasfenster in der alten Holztüre, die den Charme ausmachen. Die einigende Komponente des aus vielen verschiedenen Fenster und Türen gebauten Gartenhauses ist die pastell gestrichene Holzriegelkonstruktion.



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Geänderter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Der Parteienverkehr findet nach wie vor in geänderter Form statt!
Wir sind darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und
von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung. Es gilt FFP2-Maskenpflicht.

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch,
telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer
Homepage www.kleingaertner.at

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Weihnachtsfeiertage

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern
bekannt geben, dass unser Verbandsbüro bis
einschließlich 8. Jänner 2023 geschlossen bleibt.

Wir ersuchen Sie höflichst diesen Termin in Vormerkung zu nehmen.
Die Verbandsleitung

Termine

**Bitte vergewissern Sie sich bei
Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer
Vereinsleitung, ob ursprünglich
angesetzte und hier veröffent-
lichte Sitzungen auch wirklich
stattfinden!**

Achtung!

Wir ersuchen Sie alle
Terminänderungen betref-
fend Termine Bezirksgrup-
pen und Bezirksfachgrup-
pen ausschließlich an
zeitung@kleingaertner.at
zu schicken.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich
eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird
schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen fin-
den jeweils am 3. Donnerstag, 18
Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am
Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg
116. Zufahrt: U6, Station Tscherte-
gasse, statt.

Hietzing und Penzing: Die Sitzun-
gen finden jeden ersten Donners-
tag, um 19 Uhr, im Schutzhause „Am
Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3,
statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden
ersten Freitag im Monat (außer

an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Ver-
einsbüro des KGV Zukunft auf der
Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung
wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die nächste Sitzung fin-
det am Donnerstag 12.12., um 17.30
Uhr im Schutzhause Waidäcker,
Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird
schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO
XXI finden jeweils am zweiten Don-
nerstag gerader Monate um 19 Uhr
im Gasthaus Frohes Schaffen (1210
Wien, Frohes Schaffen-Weg) statt.
Eventuell nötige Terminänderun-
gen werden rechtzeitig bekannt-
gegeben!

Donaustadt: Die nächste Sitzung
findet am **Dienstag**, 14. Februar,
ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im
**Restaurant Straßenbahnerbad,
Pavillion**, 1220 Wien, Dampfschiff-
haufen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch
in Corona-Zeiten weiterhin unter
[fachberater@kleingaertner](mailto:fachberater@kleingaertner.at) mög-
lich. Ein Fachberater wird sich bei
Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die Sitzungen der Fach-
gruppe finden jeweils ab 18 Uhr
am Do. 13. April und Do. 1. Juni im
Vereinshaus KGV Ober dem Heu-
stadlwasser sowie am Do. 7. Sep-
tember und Do. 2. November im Ver-
einshaus KGV Kanalwächterhaus.
Gartenberatungen sind jederzeit
vor Ort in den Gärten durch einen
Gartenfachberater möglich oder
unter fachberater@kleingaertner.at
3. und 11. Bezirk: Jeden ersten
Donnerstag im Monat, ab 18.30
Uhr, im Vereinshaus des KGV Sim-
meringer Haide.

10. Bezirk: Die Sitzungen finden
jeweils am 1. Dienstag der Monate
März, April, Mai, Juni, September,
Oktober und November um 18 Uhr
im Vereinshaus des KGV Blumental
statt.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen fin-
den jeden 2. Mittwoch in den Mo-
naten März, Mai, Juni, September,
November und Dezember im KGV
Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120
Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Don-
nerstag im Monat (außer an Feier-
tagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort:
Schutzhause „Am Ameisbach“, 1140
Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgrup-
pensitzungen finden jeden 2. Diens-
tag im Monat in der Vereinskantlei

(ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden zum
selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum
selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich einge-
laden.

19. Bezirk: Wird schriftlich einge-
laden.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Be-
zirksfachgruppe 21 finden jeden
Ersten Donnerstag im Monat statt.
Februar bis Mai und Oktober bis
Dezember im „Gasthaus Frohes
Schaffen“ 1210 Frohes Schaffen-
weg und Juni bis September beim
Stützpunkt 1210 Thayagasse 5.
Änderungen auf Grund der ge-
setzlichen Coronaverordnungen
möglich.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung
findet am **Dienstag**, 21. Februar,
ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im
**Restaurant Straßenbahnerbad,
Pavillion**, 1220 Wien, Dampfschiff-
haufen 7, statt.

Frauenfachgruppen Wien

**Frauenfachgruppe Kolonie Gas-
werk:** Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr,
im Vereinshaus.

**Frauenfach- und Jugendgruppe
des KGV Simmeringer Haide:**
Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr,
im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der
nächste Termin der Frauenfach-
gruppe Floridsdorf wird rechtzeitig
bekannt gegeben. Anfragen bitte
an Frau Lang, Tel.: 0664/3404424.

**Fachgruppe Kleintierzucht
Kleintierzucht Simmeringer
Haide:** Sitzungen finden jeden
zweiten Freitag im Monat, um 19
Uhr, im Vereinshaus des KGV Sim-
meringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz
9. Die Sprechstunden des Landes-
verbandes Salzburg werden nach
Terminvereinbarung bzw. nach
Terminwünschen durchgeführt.
Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951
oder per E-Mail hans.petschnig@live.de
und über unsere Homepage
www.kleingaertner-salzburg.at er-
reichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich
Das Verbandsbüro befindet sich in
Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdge-
schoss. Sprechstunden des LV NÖ
werden nach Terminvereinbarung
bzw. Terminwünschen durchge-
führt. Das Vereinshandy (0664/99
65 999) ist jeden Montag von 9.30



bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfahrsiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet. Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich Jahresprogramm 2023

Nächster Termin am Montag, 20. Februar, 18.30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen (großer Saal, 1. Stock), Dauphine Straße 19, 4030 Linz, Thema: Hummelhaus bauen. Vortragender Gottfried Kreindl

Vorschau:

Mo, 20. 3., 18:30 Uhr: Theoretischer Rosenschnitt, Vortragender Herr Büchner

Fr, 24. 3., 18:30 Uhr: Praktischer Rosenschnitt, Botanischer Garten

Mo, 17. 4., 18:30 Uhr: Theoretischer Obstbaumschnitt, OSOGO, Vortragender Klaus Strasser

Mo, 15. 5., 18:30 Uhr: Kräutervortrag, Vortragende Brigitte Gaisböck

Sa, 17. 6., 8:00 Uhr: Ausflug Gewürz- kino Schneiderbauer in Lohnsburg und Kräuter- und Beerengarten in Hochkuchl

Mo, 18. 9., 18:30 Uhr: Garten im Klimawandel, Vortragender Willi Frickh

Mo, 16. 10., 18:30 Uhr: Traditionelle europ. Lebensweisen nach fünf Säulen, Vortragende Monika Kronsteiner

Mo, 20. 11., 18:30 Uhr: Information und Diskussion

Mo, 18. 12., 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schu-

lung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

KGV Kleinmünchen-Schörghub

Unsere Mitgliederversammlung für das Jahr 2023 findet am Freitag den 10. Februar um 18.00 Uhr im Volkshaus Kleinmünchen statt.

Aus den Organisationen

Oberösterreich

KGV Auberg

Wahlergebnis: Obmann Rudolf Aner, Kassierin Isabella Grogger, Stv. Kassier Bernhard Brand und Schriftführerin Daniela Gstöttner.

KGV Auwiesen I

Der Vorstand des KGV Auwiesen I wünscht allen Mitgliedern und ihren Angehörigen ein gutes Neues Jahr und viele schöne erholsame Tage in unserer Gartenanlage.

KGV Ebelsberg

Wir haben am 27. November in unserem Vereinsheim das Jahr gemütlich ausklingen lassen. Einen Dank an die Mitglieder für das zahlreiche Erscheinen und ganz besonders an unser langjähriges Mitglied Anton Dietrich Kerschbaumer für sein Gedicht, dass mittlerweile schon genauso zu unserem Jahresabschluss gehört, wie die Bratwürste, der Punsch und der Glühwein.



KGV Gottschalling



Am 1. Adventsonntag (Bratwurstelssonntag) fand für unsere Pächter im Vereinshaus das traditionelle Bratwurst-

essen statt. Wie immer sorgte unser Obmann als Grillmeister für unser leibliches Wohl. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für die Organisation und Unterstützung bei dieser Veranstaltung. Wir verbrachten eine gemütliche Zeit im Kreise der Gartenfreunde vom KGV Gottschalling.

KGV Plattesleiten

Wahlergebnis: Obmann Hans Nestelberger, Stv. Obmann Gerhard Mittermayr, Schriftführerin Florentine Frey, Stv. Schriftführerin Helga Mittermayr, Kassier Wolfgang Handler, Stv. Kassierin Monika Woltschlagler.

Steiermark

HGV Augasse

Obmann Kurt Grabenhofer eröffnet am 12. November um 11:15 Uhr im Gasthaus „Grazerwirt“ die JHV. Er begrüßt die anwesenden Mitglieder und den Präsidenten des LV Steiermark Herrn Horst Ruckenstuhl. Danach begrüßt er das neue Mitglied Herrn Patrick Frühwirth. Das neue Mitglied Nina Kretschi konnte nicht an der Jahreshauptversammlung teilnehmen und hat sich entschuldigt. Obmann Grabenhofer wünscht den neuen Mitgliedern viel Freude mit ihrem Garten. In seinem Bericht weist er darauf hin, dass in unserer Anlage weniger als 50 Prozent eine Regentonne aufgestellt haben. Durch das Auffangen von kostenlosem Regenwasser würde sich auch die Wasserrechnung verringern. Auch über Schwierigkeiten im laufenden Gartenjahr berichtet er (z. B. die oft stark verschmutzte Toilette und die oft zeitweise nicht eingehaltenen Ruhezeiten) und was er dagegen unternommen hat. Nach dem Bericht der Kassierin und des Rechnungsprüfers wurde die Entlastung der Kassierin und des gesamten Vorstandes einstimmig, ohne Gegenstimme oder Stimmenthaltung, durchgeführt. Der Präsident des LVs begrüßt die anwesenden Mitglieder. Er gratuliert der Anlage Augasse anlässlich der Gartenbegehung für die sehr gute Beurteilung in allen Punkten. Er gratuliert auch der Familie Bognner, die im Vorjahr den 3. Preis erzielt hat und dem Mitglied Frau Hanseli, die heuer den Anerkennungspreis erhalten hat. In seinem Bericht weist er auch darauf hin, dass weiterhin in Graz und Umgebung Flächen für neue Heimgärten fehlen. Die Nachfrage ist so groß, dass jede Anlage zwischen 20 und 40 Ansuchen aufliegen hat. Auch der Präsident des LV berich-

tet über die Schwierigkeiten mit denen der LV zeitweise zu kämpfen hatte. Besonders weist er auf das Auftauchen der asiatischen Tigermücke hin. Diese ist tagaktiv, aggressiv und vermehrt sich sehr stark. In einer Anlage mussten die Heimgärtner heuer im Hochsommer mit langärmeliger Kleidung die Gartentätigkeit erledigen. Mit den besten Wünschen für das kommende Jahr und den Dank an die ehrenamtlichen Funktionäre für ihre Tätigkeit beendet der Vizepräsident des Landesverbandes seinen Bericht. Da für die Neuwahl des Vorstandes keine weitere Liste einlangte wurde der amtierende Vorstand zur Abstimmung gebracht.

Wahlergebnis: Obmann Kurt Grabenhofer, Stv. Obfrau Claudia Fuchs, Kassierin Ursula Sorger, Stv. Kassierin Elke Schönmaier, Schriftführer Johann Fresenberger, Stv. Schriftführer Gottfried Brauchart. Die Wahl des neuen (alten) Vorstandes wurde einstimmig, ohne Gegenstimme oder Stimmenthaltung, angenommen. Obmann Grabenhofer bedankt sich für das Vertrauen und wünscht allen Mitgliedern einen schönen Saisonausklang und alles Gute zu den kommenden Feiertagen. Obmann Grabenhofer schließt die Jahreshauptversammlung um 12:13 Uhr.

HGV Schönaun

Bis 28. Februar 2023 finden unsere Sprechstunden jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr statt.

HGV Morgenröte

Wahlergebnis: Obfrau und Schriftführerin Maria Wagner, Stv. Obfrau und Kassierin Maria Absenger.

Wien

SV Künigberg, 13.:



Auch heuer war der Adventmarkt des Siedlerverein Künigberg wieder ein voller Erfolg. Wir konnten mit den Einnahmen die Volkshilfe



Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beedeter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at



Hietzing, das Jugendamt, und bedürftige Familien mit Krampussackerln, Adventkalender, Einkaufsgutscheinen der Fa. Hofer und Müller-Drogerie sowie Inzersdorfer Dosen unterstützen. Wir danken allen, die mit Ihrem Kommen, dies möglich gemacht haben.

KGV Jupiter, 14.:

Wahlergebnis: Obmann Peter Gättinger, Stv. Obfrau Angela Galizia, Kassier Ing. Thomas Stähler, Stv. Kassier Oliver Dolinac, Schriftführer DI (FH) Rainer Pongratz, Stv. Schriftführer Stefan Hofner, Kontrolle Ing. Michael Katzbeck und Oskar Schade.

KGV Ob der Als, 17.:

Wahlergebnis: Obfrau Gertrude Lenner, Stv. Obmann Wolfgang Jancura, Schriftführerin Evelyn Pfundner, Stv. Schriftführerin Nenad Radojevic, Kassierin Franziska Haselmeyer, Stv. Kassierin Michaela Viger.

KGV Straßenbahn Kagran, 22.:

Wahlergebnis: Obmann Ing. Friedrich Schwarz, Stv. Obfrau Dr. Heidrun Edlinger, Schriftführer Max Reisinger BA, Stv. Schriftführer Mag. Conrad Kroencke, Kassierin Mag. Maria Potra, Stv. Kassier Tobias Amann, Rechnungsprüfer Elfriede Hurt und Friedrich Svetlic.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Erich Cerny, Gabriele Mann, Peter Mayerhofer, Adolf Gigerl und Franz Planeta.

Krems: dem Mitglied Erna Schützenhofer.

Nord I: den Mitgliedern Herbert Teufl und Erika Schernhammer.

Tribuswinkel: den Mitgliedern Margit Ross, Werner Dorninger, Markus Löw, Waltraud Zipfelmayer, Manuela Hrudka, Gertraude Jenko und Agathe Glanner.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Peter Kleintges, Josef Anderl, Hermine Mager und Bernadette Gigl-Brunner.

Auwiesen I: den Mitgliedern Renate Löffler, Waltraud Lindler, Peter Lugmayr, Wilhelm Kellner sowie nachträglich Sabine Fink und Alois Gutenthaler.

Ebelsberg: den Mitgliedern Reinhard Bauer und Harald Graf.

EKV Linz: den Mitgliedern Franz Salzer, Ludwig Sabath, Leopold Führer, Maria Wolfsteiner, Hermann Mörtenhuber, Helga Vovsik, Hermann Lanzenverger, Lambert Redhammer und Oskar Gartner.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Brigitta Völkl, Josef Tempelmayr und Franz Hauser.

Gottschalling: dem Mitglied Dietmar Raretzeder.

Hollywood: den Mitgliedern Johann Prinz, Liselotte Baumgartner und Manfred Krainz.

Linz-Ost: den Mitgliedern Stefan Mejaski, Sonja Jäger, Oskar Grammer, Mag. Werner Klausberger, Gisela Strobl und Franz Reiter.

Lunzerstraße: Die Mitglieder der Kleingartenanlage wünschen Gabriele Tasch und Alfrd Danklmayr alles

Gute zum Geburtstag.

Neubauzeile: den Mitgliedern Karin Grurl und Gerald Tischler.

Schörghub: den Mitgliedern Johann Bauer und Robert Stadlbauer.

Urnenhain: den Mitgliedern Ingrid Bayreder und Johanna Wundsam.

Wels: den Mitgliedern Georg Pacher, Ulrike Steindl, Ivica Lukic, Rudolf Loibingdorfer, Mato Tokic, Wilhelm Glasner, Zeljko Penca, Anton Bubl, Helmut Meissner, Reinhard Tröbinger, Silvia Hamberger, Eduard Bayrhuber, Erwin Brandlmayr, Gottfried Wohlschlager, Rosa Stadlbauer, Werner Baumgartner und Anna Fabing.

Salzburg

Fendlaugut: Wir wünschen unseren ehemaligen Kassier und leidenschaftlicher Fischer Karl Gerauer alles Gute zum runden Geburtstag.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Herbert Beranek, Gertrud Pöllner und Otto Schmid.

Thumegg: den Mitgliedern Wilhelm Streb, Manfred Pichler, Karl Treiblmayr und Romana Sistani.



Der Vorstand des LV Salzburg wünscht dem Ehrenobmann des LV Salzburg, Otto Schmid,

zu seinem 95sten Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Jahr.

Steiermark

Feldkirchen: unserem Kassier Alex Lukas und bedanken uns für seine hervorragende Arbeit

Hanschplatz: unserem Obmann René Jones.

Kalvarienberg: den Mitgliedern Simon Ferdinand und Gertrude Kehldorfer.

Kroisbach: dem Mitglied Wilfried Auer.

Luisengarten: den Mitgliedern Ing. Hermann Feiel, Dr. Josef Donnerer, Erich Sölkner und Helga Radl.

Schönau: den Mitgliedern Eva Smolik, Sieglinde Paar, Elfriede Gumhold, Anneliese Mitterdorfer, Elisabeth Url, Elisabeth Rabitsch, Heidelinde Langusch, Sevim Büchsenmeister, Ewald Stix, Ernst Nowotny, Mujo Hodzic und Josef Klausner.

In der letzten Ausgabe wurde bedauerlicherweise folgende Mit-

glieder in der falschen Rubrik abgedruckt. Nachträglich wünschen wir den Mitgliedern Heidi Kaiser, Frieda Harb, Roswitha Ulrich, Franz Riegler, Alfred Gaube, Mag. Michael Knopp, Gert Faustmann und Günter Pilz alles Gute.

Stadt-Graz: dem Mitglied Dr. Tec. Stefan Mitsche.

Steinfeld: den Mitgliedern Mag. Ingrid Altinger, Franz Jansenberger, Safet Kovac und Vinzenz Potocnik sen.

Theodor Körner: den Mitgliedern Helga Gollowitsch, Josef Pernegg und Johann Mörth.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Brigitte Sperr.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Gertrude Frühmann und Heinrich Schneider.

Aus eigener Kraft, 10.: den Mitgliedern Erich Uhrmacher und Siegfried Goisaufer.

Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Eva Potuznik, Josef Wittmann und Brigitte Brachmann.

Favoriten, 10.: dem Mitglied Brigitta Rammel.

Reifental, 10.: wir wünschen unseren geschätzten Mitgliedern alles Gute zum Geburtstag.

Wienerfeld, 10.: den Mitgliedern Hans Kirchner und Roswitha Schmidt.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Elisabeth Strobl, Inge Puly und Helga Weber.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Helene Hammerler und Gerhard Moser.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Eveline Rozhon, Eleonore Decker, Eveline Manhart und Josefine Brader.

Küniglberg, 13.: den Mitgliedern Edeltraud Guldan, Janusz Pardela, Anna Pinter, Ellen Polsterer und Roswitha Reichel.

Rosenberg, 13.: dem Mitglied Michael Gilg zum 60er.

Heimkehrer u. Invalide, 14.: den Mitgliedern Rudolf Genner, Johann Hogiber, Heinrich Czizek und nachträglich den Mitgliedern Herta Forster, Elisabeth Gratz, Hermine Lanik, Magdalena Robinek und Dr. Elisabeth Prager.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Margarete Kresa, Henriette Schwartz und Angela Mirnigg.

Neue Wiese, 14.: dem Mitglied Ferdinand Murth.



Spallart, 14.: den Mitgliedern DI Dr. Nabeel Badawy, Günther Skala und Dr. Hans Sokop.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Gotthard Seitinger, Rudolf Hirss, Monika Bernthaler, Erich Schönbauer und Erich Mayer.
Liebhartsal, 16.: dem Mitglied Brigitte Weiss.

Maulwurf, 16.: dem Mitglied Marjeta Amsüss.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Gertrude Kühnel, Heinz Baierböck und Wilhelm Stuck.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Rudolf Wallner, Helene Proske, Johann Hirschegger, Martina Heger, Peter Wallasch und Wilhelm Itzely.
Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Mautner Markhof, 21.: dem Mitglied Albert Wöber.

Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Alexander Gloser.

Wir betrauern

Oberösterreich

Urnenhain: unser langjähriges Mitglied Herrn Regierungsrat Helmut Nimmervoll. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Ehefrau Michaela und allen Angehörigen.

Steiermark

Kroisbach: unser langjähriges Mitglied Herrn Josef Kirchwegger

Wien

Wienerfeld, 10.: das Mitglied Brigitte Swoboda.

Sillergärten, 16.: die Mitgliedern Herta Täuber und Gabriele Fröhlich.

Predigtstuhl, 17.: In tiefer Trauer müssen wir den Tod unseres lieben Kollegen Erich Lieb bekanntgeben. Nach langer schwerer Krankheit ist

er im 76. Lebensjahr am 4. Dezember in Wien verstorben. Erich Lieb war über Jahrzehnte hinweg stets unermüdet in unterschiedlichen Funktionsämtern für den Verein tätig. Erich wir werden Dich vermissen! Die Vereinsleitung

Kurs-Termine

ÖGG-Termine Jänner

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder 9 Euro, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Vortragssaal der ÖGG statt: Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4, 1220 Wien. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Um Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen wird gebeten, um Sie bei eventueller Absage der Veranstaltung informieren zu können. (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischen Anfragen wählen Sie bitte unbedingt 01 512 84 16-15

Bibliothek:

Montag und Mittwoch 13 bis 17 Uhr Historische Bibliothek nur nach Absprache

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 9. 1., 18 Uhr: „Zu Gast in Portugal – Gärten und Parks im Südwesten Europas“ von DI Barbara Knickmann

FG Ikebana

Di, 10. 1., 18 Uhr: Ikebana Unterrichtsabend mit mitgebrachtem Material zum Thema „hatsuike – das erste (festliche) Ikebana im Jahr“ mit Barbara Boll

Di, 24. 1., 18 Uhr: Ikebana Unterrichtsabend mit mitgebrachtem Material zum Thema „Shōka nisshu-ike (evtl. Cornus und Chrysanthenen)“ mit Gabriela Holub

FG Blumenstecken

Mi, 11. 1., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit mitgebrachtem Material zum Thema „Blüten und Zitrusfrüchte“ mit Ulrike Wallisch

OBI Stammkunden Rabatt für Kleingartenvereine

OBI vereinheitlicht ab sofort sein Rabattsystem

Mit der „heyOBI“ App können auch Kleingärtner weiterhin von einem zusätzlichen 10% Stammkunden-Rabatt profitieren.

1. „heyOBI“ App downloaden und registrieren
2. QR-Code scannen
3. Foto der KleingartenCard hochladen
4. Nach der Überprüfung wird der exklusive Rabatt in der „heyOBI“ App aktiviert

Das Scannen des QR-Code und das Vorzeigen der KleingartenCard ist auch direkt in den teilnehmenden Märkte möglich.

Eine Liste der teilnehmenden Märkte finden sie auf unserer Homepage unter: www.kleingaertner.at/service/obi-vorteile

Ohne KleingartenCard und ohne „heyOBI“ App ist die Nutzung dieses Rabatts leider nicht mehr möglich.

Durch die Vereinheitlichung soll es allen Märkten – auch den Franchise Filialen – erleichtert werden an dieser Aktion teilzunehmen. Deshalb sieht OBI aus organisatorischen Gründen leider keine andere Möglichkeit, als diesen Rabatt nur in Verbindung mit der „heyOBI“ App und der KleingartenCard weiterhin anzubieten. Weitere Informationen, QR Code und Infomaterial zum Download finden Sie unter folgender Adresse: www.obi.at/pages/stammkunden



FG Zimmer- und Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 11. 1., 18 Uhr: „Ingwer und seine Verwandten für Zimmer und Freiland, Teil 2“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 12. 1., 18 Uhr: „Obstpflanzen für den kleinen Garten, die Terrasse oder den Balkon“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FG Bromelien

Mo, 16. 1., 18 Uhr: „Bolivien 1982“ von Dr. Walter Till

FG Heimische Orchideen

Di, 17. 1., 18 Uhr: „Orchideen und Naturschönheiten in Perchtoldsdorf und Breitenfurt“ von Markus Sabor

FG Gemüse

Mi, 18. 1., 18 Uhr: „Gemüsevielfalt für den Hausgarten“ von Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 19. 1., 18 Uhr: „The Drunken Botanist – Pflanzen und Trinkkultur“ von Dr. Johannes Balas

Buchtipps

Das wilde Wien

Gabriele Hasmann, Sabine Wolfgang, Fotos Georg Popp, Verena Popp-Hackner – Styria Verlag

Feldhamster, die am Zentralfriedhof leben, Schildkröten in der Alten Donau oder Füchse in Schönbrunn – wer hätte das gedacht? In diesem Buch zeigen die Autoren eine Seite der Stadt, die normalerweise im Verborgenen liegt: das grüne, wilde Wien. In abwechslungsreichen Spaziergängen erkunden wir naturbelassene Badeplätze, echte Urwälder und verborgene Oasen in der Stadt. Entdecken Sie mit diesem Buch nicht nur Donauinsel und Lobau, Dechantlacke und Steinhofgründe völlig neu, sondern schärfen Sie auch Ihre Sinne für die vielen unerwarteten wilden Erlebnisse mitten in der Großstadt.

208 Seiten, durchgehend Farbfotos
ISBN 978-3-222-13691-7; Preis: € 28,00



Regionalstelle Süd hat viel vor

Vermessung der BBL Flächen



Kurt Wallner, Horst Spitzer (beide Regionalstelle Süd), Peter Buggler Obmann Zweigverein Eisenerz

Im Spätherbst 2022 erfolgte der Startschuss zur Vermessung sämtlicher Flächen der ÖBB-Landwirtschaft in der Region Süd. Die umfangreichen Arbeiten wurden im Zweigverein Eisenerz begonnen. Es wurde besichtigt, vermessen und neu klassifiziert. Ziel dieser umfangreichen Aktivitäten ist laut Regionalstellenleiter Horst Spitzer die genaue Erfassung der Flächen und der Abgleich mit den im System des Grundeigentümers ÖBB Infrastruktur hinterlegten Identifikationsnummern. Geplant ist, die Arbeiten bis Ende 2025 abzuschließen.

Energiegemeinschaften

Informationsveranstaltung in Kagran



Gerhard Grundböck (links im Bild) bedankt sich bei Konstantin Geiger

Zu einem spannenden Informationsnachmittag hat der Kagraner Zweigvereinsobmann Gerhard Grundböck die großen Wiener Vereine geladen: Konstantin Geiger von „Urban Innovation Vienna“ stellte das Thema „Energiegemeinschaften“ vor. Im Zuge der sehr regen Diskussion konnten viele Fragen beantwortet werden, alle TeilnehmerInnen erhielten zudem umfangreiches Informationsmaterial. Präsident Rohrhofer dankte Obmann Grundböck für die Initiative und Konstantin Geiger für die interessanten Ausführungen.

„Volles Haus“ in Stadlau

Jahreshauptversammlung Stadlau Strecke

Im Schutzhaus des SVÖ Stadlau fand die Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Stadlau Strecke statt. Kulinarisch bestens versorgt füllten die Mitglieder den Speisesaal bis auf den letzten Platz. In seiner Rede bedankte sich Präsident Rohrhofer für das langjährige Engagement des scheidenden Obmanns Thomas Haider und übergab als kleines Dankeschön des Verbandes der ÖBB-Landwirtschaft ein kleines Präsent. Einstimmig gewählt wurde der Vereinsvorstand unter dem neuen Obmann Hans Machalik.



Hans Machalik, Präsident Rohrhofer, Thomas Haider

Wiederwahl des bewährten Teams

Jahreshauptversammlung Leoben



Horst Spitzer (links im Bild), Obmann Hans Ringhofer

Gute Stimmung herrschte bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung im Zweigverein Leoben. Im Gasthaus Altmann stellte sich Kollege Hans Ringhofer der Wiederwahl. Regionalstellenleiter Horst Spitzer gratulierte als einer der Ersten.

Top Ausbildung für Interessierte durch den ASBÖ

Erste Hilfe Kurse in Strebersdorf

Der Verein organisierte drei Erste-Hilfe-Kurse (Ersthelferkurse), die vom Arbeiter-Samariter-Bund zu je acht Stunden abgehalten wurden. Insgesamt nahmen 58 Mitglieder an den Kursen teil, bei denen nicht nur die wichtigsten Grundlagen, wie beispielsweise eine Person in eine stabile Seitenlage bringen, Anlegen eines Druckverbandes, Verhalten bei einem Herzinfarkt, sowie die klassische Herzdruckmassage, aufgefrischt wurden. Zusätzlich wurde genau erklärt, wie der neu angeschaffte Defibrillator zu verwenden ist, um noch besser helfen zu können. Die anfallenden Kosten übernahm der Zweigverein.



Lebensrettende Sofortmaßnahmen

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-**, generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708

c.petrovic@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350/20 310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

IHR GARTEN IM JÄNNER

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Kälte schützt nicht vor Gartenarbeit

Auch wenn es draußen kalt ist, ist in einem Kleingarten immer was zu tun: Nutzen Sie Ihre Neujahrsenergie, indem Sie Töpfe, Werkzeuge, Regentonnen und Gewächshäuser in Vorbereitung auf den Frühling reinigen. Es ist nicht die glamouröseste aller Aufgaben, aber es wird Sie gut auf die Saison vorbereiten.

Ein einfaches Mittel für Tontöpfe ist ein Essig-Wassergemisch mit ¼ Liter Essig auf fünf Liter Wasser. Die Töpfe mehrere Stunden in die Mischung einlegen, und mit einer Drahtbürste abbürsten. Dann gut mit klarem Wasser nachspülen. Die immer beliebteren Plastiktöpfe können, nachdem sie von grobem Schmutz befreit wurden, samt Untersetzern und Keramikübertöpfen einfach in der Geschirrpülmaschine gewaschen werden.

Weiters ist es Zeit, ihre Gartengeräte und Werkzeuge zu warten, d. h. säubern, bei Bedarf schleifen und Einölen. Die wichtigsten Gerätschaften für einen Kleingärtner sind:

- Rasenmäher und Rasenkantenschneider
- Spaten und Schaufel
- Harke (Haue, Heinerl) oder Grabegabel
- Rechen
- Diverse Ast- und Rosenscheren
- Leiter
- Gießkannen oder Bewässerungsschlauch
- Scheibtruhe

Beginnen Sie weiters mit der Planung, was Sie in den kommenden Monaten mit Ihrem Garten machen möchten. Jetzt ist es an der Zeit, Samen und Pflanzen bequem von Ihrem Sessel aus zu bestellen.

Überprüfen Sie, ob der Winterschutz noch funktioniert – kontrollieren Sie alle Stützen und Ummantelungen, die bei schlechtem Wetter beschädigt worden sein könnten.

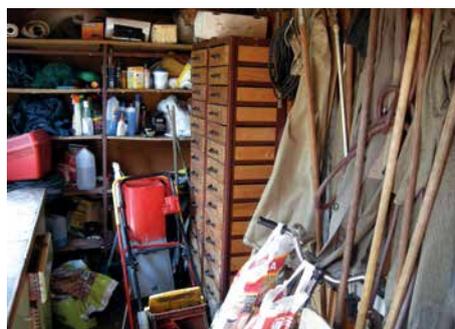
Indoor-Arbeiten prägen den Jänner

Nehmen Sie sich genug Zeit, Ihre Überwinterungsgäste auf Schädlinge zu kontrollieren und diese allenfalls zu behandeln. Es hat sich bewährt, Gelbtafeln zwischen die Pflanzen zu hängen bzw. auf klebrige, glänzende Ablagerungen auf Blättern zu achten. Letzteres wird zumeist von einem zuckerhaltigen Saft verursacht, der von allen Blattlausarten aus-

geschieden wird. Schildläuse befallen gerne immergrüne Kübelpflanzen wie Oleander, Oliven oder Palmen.

Kratzen Sie, z. B. mit einem Cerafeld- oder Vignettenschaber, alle Läuse, die Sie sehen, herunter und besprühen Sie die Pflanzen dann mit einem umweltverträglichen Rapsölprodukt wie beispielsweise „Naturen Schildlausfrei“ von Ceraflor®. Dieses Präparat ist universell einsetzbar und wirkt auch gegen weiße Fliegen, Schildläuse oder Spinnmilben. Bei der Behandlung ist es sinnvoll, die oberste Erdschicht in den Töpfen abzuheben und den Topfballen dann mit Zeitungspapier oder Küchenrolle abzudecken, damit die herabfallenden Schädlinge nicht in die Erde fallen.

Wenn sich Befall auf den Gelbtafeln zeigt, handelt es sich oft um die Mottenschildlaus, besser bekannt als weiße Fliege. Die weiße



Fliege ist eine zirka drei Millimeter große, flugfähige Blattlausart. Sie befällt vorzugsweise Fuchsien, Geranien (*Pelargonie*), Schönmalven (*Abutilon*) und Wandelröschen (*Lantana*). Behandlung wie oben.

Zu bedenken ist noch, dass Pflanzenschutzstäbchen, deren Wirkstoffe über die Erde von den Pflanzenwurzeln aufgenommen werden im Winter wirkungslos sind. Der Grund ist, dass die Pflanzen ihr Wachstum fast gänzlich einstellen und es dann lange dauern kann, bis sich der Wirkstoff in den Leitungsbahnen verteilt.

Ihre Überwinterungsgäste müssen regelmäßig gegossen werden, wobei Fingerspitzengefühl gefragt ist: Sowohl ein zu feuchter Topfballen, als auch ein zu trockener, schädigen eine Pflanze manchmal unrettbar. Ein Schneiden der Pflanzen vor dem Einräumen reduziert die Gefahr des Schädlingsbefalls, aber auch den Bedarf an Wasser.

Weitere Indoor-Arbeiten sind die Kontrolle des eingelagerten Obst und Gemüse. Alle Früchte mit fauligen Stellen müssen sofort entfernt werden. Außerdem sollen alle welken bzw. verdorrten Blätter und Knospen von den eingestellten Blumentöpfen entfernt werden, da die Blüte der Pflanze Kraft kostet, die sie zum Überwintern benötigt.

Rasen bei Frost nicht betreten

Im Fall von Reif und längerem Frost soll der Rasen besser nicht betreten oder befahren werden, weil die gefrorenen Halme bei Belastung abbrechen und absterben. Das erzeugt hässliche braune Flecken im Frühling, die sich nur langsam verwachsen. An solchen Stellen ist der Rasen außerdem krankheitsanfällig und geschwächt. Geräumter Schnee soll ebenfalls nicht für längere Zeit am Rasen abgelagert werden, da eine verdichtete Schneedecke Sauerstoffmangel an der Ra-

senwurzel erzeugen kann. Gräser sterben ab, und das Auftreten von Pilzkrankheiten wie Schneeschimmel ist erhöht. An schnee- und frostfreien Tagen kann nochmals Laub gereicht werden, falls z. B. gemulchtes Laub vom Wind aus den Beeten zurück auf den Rasen geweht wurde.

Im Freien

Ist der Garten schneefrei, und das Wetter über mehrere Tage hinweg mild, können Sie Ihren Kompost umsetzen, d. h. häckseln und neu einschichten. Die unten im Kompostbehälter hervorkommende Erde sollten Sie sieben bzw. durch ein Maschengitter werfen. Diese feine Erde kann dann beizeiten rund drei Zentimeter hoch auf die Blumen- und Staudenbeete verteilt werden.

Überalterte, zu hoch und/oder zu breit gewordene Hecken aus Laubgehölzen (z. B. Buchen) können jetzt kräftig eingekürzt werden. Dabei nur eine Flanke beschneiden und die Höhe korrigieren. Erst im nächsten Winter die andere Seite stutzen. Das ist einerseits schonender für die Pflanzen, und die Hecke bleibt dadurch konstant blickdicht.

Und, falls es wirklich große Mengen schneit, besonders wenn der Schnee feucht ist und zusammenpappt, dann diesen von Obstbäumen, Ziersträuchern und anderen Gehölzen abschütteln, da die schweren Krusten auch dickere Äste abbrechen können.

An frostfreien Tagen Ende Jänner kann ein Obstbaumschnitt erfolgen, auch können Ziersträucher – bis auf die Frühlingsblüher wie Flieder oder Forsythie – geschnitten werden. Im Stein- und Trockengarten soll immer das Falllaub entfernt werden, denn empfindliche Pflanzen wie das Hungerblümchen (*Draba verna*) beginnen darunter leicht zu faulen.

Ende Jänner kann auch mit der Aussaat



von Pflücksalaten und Kohlrabi oder dem Stecken von Saatzwiebeln unter Glas oder in Frühbeeten mit Abdeckung oder in Folientunneln begonnen werden. Schnittlauch und Petersilie können auf einer sonnigen Fensterbank, gemeinsam mit Kresse oder diversen Sprossen vorgezogen werden.

Sie brauchen Hilfe? Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.





Ein Gulasch, bitte!

Wenn der Gast bestellt, ist meist ein Rindsgulasch – das ursprüngliche „Wiener Saftgulasch“ – gemeint!

Aus der Geschichte

Die Zubereitung eines Gulyás begann bereits in grauer Vorzeit, zu Zeiten klimatischer Veränderungen, die verschiedene Volksgruppen veranlasste, aus dem Nordosten Europas west- und südwärts zu ziehen. Darunter die antiken Magyaren, ein Zusammenschluss verschiedener Volksgruppen. Dem Hungarologen Dr. Holger Fischer (Prof. i. R., Uni Hamburg) zufolge waren sie über viele Jahrhunderte als Nomaden mit ihren Viehherden und als Reitervolk unter wiederkehrenden kriegerischen Auseinandersetzungen unterwegs. Es ist daher anzunehmen, dass Gulyás ein sehr altes Gericht ist, das in der nomadischen Lebensweise der antiken Magyaren entstanden ist. Sicherlich war nach dem Erlegen von Wild oft Fleisch vorhanden und unterwegs wurde übriges, luftgetrocknetes Fleisch mit Wasser und Kräutern im Kessel gekocht. Übersetzt man die komplette Bezeichnung „gulyás hús“ ist die Herkunft als „Rinderhirtenfleisch“ eindeutig.

Nach vielen Schlachten auf heute österreichischem Gebiet gelandet, zogen sich die Magyaren nach der verlorenen Schlacht auf dem Lechfeld (bei Augsburg) im Jahr 955

schließlich ins heutige Westungarn zurück.

Lange Zeit galt „Gulyás“ als Arme-Leute-Essen, erfreute sich aber dennoch immer mehr als Gericht, das man auf Reisen leicht zubereiten konnte. Das änderte sich erst in der Monarchie, als der ungarische Adel mit der Erhebung des Gulyás zum Nationalgericht die Eigenständigkeit des Landes betonen wollte. Dabei mitgeholfen hat die sogenannte „Gulaschkanone“ der Feldküche, wodurch das Gericht auch in der Mittel- und Oberschicht bekannt wurde. Zu dieser Zeit nahm man es mit Nationalgerichten nicht so genau, denn es wurden zwar Kochbücher für die bürgerliche Küche gedruckt, aber im Vielvölkerstaat sprachen zu wenige Bürger ungarisch. Erst als das Gulyás-Rezept 1819 in einem Prager Kochbuch erschien, verbreitete es sich rasch außerhalb Ungarns, hatte aber auch mit dem in ungarischen Gaststätten servierten Gulyás nicht viel gemeinsam. „Gulyás“ wurde seit jeher als Suppe serviert und mit dem Löffel gegessen. Das auf einem flachen Teller servierte Hauptgericht, mit Messer und Gabel zu essen, heißt „Pörkölt“, für dessen Zubereitung man nicht nur Rindfleisch, sondern auch Kalb- und Schweine-

fleisch verwendet. Wird es mit Obers oder Rahm verfeinert, vor allem bei Verwendung von Fisch oder Geflügel, heißt es „Paprikas“.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam die Rezeptur des „Gulyás“ aus der Preßburger Gegend nach Wien. Zu dieser Zeit kochten die Rinderhirten ihr Gericht aus Fleisch, Paprikaschoten, Zwiebeln und Paradeisern in einem großen Suppenkessel. Daran erinnert heute noch das Kesselgulasch, in Ungarn Bográcsgulyás genannt, das ursprünglich außer Fleisch und Gemüse rohe



Kartoffelstücke oder aber von Hand gerisene Nudelteigstücke, sogenannte Csipetke (gezupfte Nockerl), enthielt. Heute wird das Gericht in veredelter Form mit Rotwein aufgegossen und mit frisch zubereiteten Tarhonya (Eiergrauen) sowie mit Petersilie vollendet; dazu gibt es Weißbrot.

Von Anfang an waren sich unsere Köche und Köchinnen einig, dass die Unterscheidung zwischen „Gulyás“ und „Gulasch“ nicht nur eine sprachliche sein sollte, und kreierten mit der faszinierenden Zutat „Paprika (-pulver)“ daraus das „Wiener Saftgulasch“, womit der Unterschied zum ursprünglich ungarischen Gericht deutlich gemacht wurde.

Nebenher entwickelte sich aus dem ungarischen Wort „Gulyás“ das deutsche Lehnwort „Golasch“, das über die Varianten „Kolasch“ und „Gollasch“ schließlich als „Gulasch“ in den deutschen Sprachschatz aufgenommen wurde.

Kaum ein anderes Gericht hat die österreichischen Köche und Köchinnen und in der Folge natürlich auch Hausfrauen und Hobbyköche dazu angeregt, immer wieder Variationen bezüglich der Zubereitung und der verwendeten Zutaten zu kreieren.

Wichtigste Zutat: Paprika

Türkische Krieger und bulgarische Bauern brachten den früher als Spanischen, Indischen oder Türkischen Pfeffer bezeichneten Paprika nach Ungarn. Dort übernahm man das Wort „paparka“ aus dem Serbokroatischen, woraus sich das Wort „Paprika“ ableitet. Józef Csapó berichtet 1775 in seinem Gartenbuch, dass die ungarischen Bauern den Paprika in Gärten züchten, seine roten, getrockneten Früchte zu Pulver mahlen und ihre Speisen damit „pfeffern“.

In den österreichischen Kochbüchern taucht Paprika als Gewürz im „Großen Wiener Kochbuch“ der Anna Dorn (1827) auf, die vorerst das „Gulyás auf Wiener Art“ in das Kapitel „Eingemachtes“ stellte, worunter man „in unserer hierländischen Küchensprache gewöhnlich Fricassees, Ragouts und dergleichen ... versteht“. Kein Wunder, denn den Wienern war die Sauce schon immer das Wichtigste und durch diese Zuordnung war der Weg frei, mit Mehl zu stauben und einen möglichst dicken Saft zuzubereiten. Mit Paprika würzte man übrigens in dieser

Zeit nur „in kleiner Gabe“ und erst das fertig gegarte Gericht.

Das Gabelfrühstück

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich das Gulasch zu einem Standardrezept der Wiener Küche entwickelt. Es stand bald auch in den Haushalten am Speiseplan, und wurde im städtischen Bereich von betuchten Bürgern und Adligen als „Gabelfrühstück“ in Gaststätten genossen.

Dass sich dieses Gabelfrühstück immer mehr in die Mittagszeit hineinzog, beweist ein Bericht von F. G. Zenker (Chemiker, Koch, Autor; 1782-1849): „Das Gabelfrühstück ist ein Mahl der jetzigen Zeit und Tagesordnung, wo die Mittagsstunde, wie in Paris, auf sechs und sieben Uhr des Abends verschoben worden ist. Es wird gewöhnlich um ein Uhr Mittag gehalten.“ Und weiter: „Es sind eigentliche Gastereyen der Jungesellen. Man erscheint en negligée, und bringt seine Portion Witz und gute Laune mit; denn Ungezwungenheit und Jovialität ist der herrschende Ton dieser Gesellschaft. Das schöne Geschlecht wird selten hierzu gebethen.“

Meisterstück der Wiener Küche

Nach wechselnden Empfehlungen der führenden Köchinnen, welches Teilstück vom Rind für die Zubereitung am geeignetsten sei, setzte sich schließlich der Wadschinken durch. Dieses saftige, mit Sehnen durchwachsene Fleisch lässt beim langsamen Dünsten einen schmackhaften, gut gelierenden Saft entstehen. Auch hinsichtlich der Mehl- und Paprikazugabe hat sich im Laufe der Zeit das Wissen vervollkommen: Das Saftgulasch (Gulasch auf Wiener Art) wird nicht gestaubt. Das Eindicken der Sauce mit Mehl und/oder Rahm ist beim Rindsragout obligat, bei dem – im Gegensatz zum Gulasch – die Fleischstücke erst angebraten und dann in den Saucenansatz gegeben werden. Paprika wurde erst eingestreut, nachdem die gerösteten Zwiebeln abgelöscht oder aber die Kasserolle beiseitegestellt war.

Gulasch – Ursprung und Variationen

Parallel dazu wurden schon ab Mitte des 19. Jahrhunderts Rezeptvarianten mit anderen Fleischsorten („Gulasch von Kalbfleisch“,



„Gulasch von Schöpsenfleisch“) entwickelt und darüber hinaus entstanden – von Wien ausgehend – im alten österreichischen Reich regionale Varianten: Bauerngollasch, zu dem anstelle der Erdäpfel Nockerln serviert wurden, Debrecziner Gollasch aus Rind-, Schweine- und Lammfleisch und mit Debrecziner Würsteln. Auch beim Würzen waren die Kochbuchautorinnen kreativ, verwendeten Limonienschalen oder Essig, Kümmel, Lorbeerblätter und mit Gewürznelken besteckten Knoblauch.

Auf den Speisekarten mancher Restaurants steht das Esterházygulasch, das mit Rahm verfeinert und mit in Streifen geschnittene Karotten und Sellerie, Kapern und Salzkartoffeln serviert wird. Das Fiakergulasch überzeugt Hungrige mit Frankfurter, Spiegelei, Gewürzgurke und eventuell noch Semmelknödel serviert, das Kaisergulasch aus Lungenbraten wird mit Teigwaren angerichtet. Das Székely-Gulasch, bei uns Szegediner Gulasch, wird mit Sauerkraut gekocht und traditionell vor dem Servieren mit einem Schöpflöffel Rahm gekrönt, dazu gibt es Erdäpfel oder Knödel.

Dass Feinschmecker heute noch ein Gulasch lieber im Gasthaus als zu Hause essen, liegt daran, dass es dort durch das Kochen in großer Menge einen molligeren Saft bekommt und durch das Vorkochen und mehrmalige Aufwärmen an Geschmack gewinnt.

Wurzelgemüse vom Feinsten

Den Begriff Wurzelgemüse gibt es botanisch nicht, er stammt aus der Gastronomie und dem Handel und bezeichnet den unterirdisch verdickten, essbaren Teil von Gemüsepflanzen. Das können Knollen, Wurzeln oder auch Rüben oder Zwiebeln sein. Je nachdem, wie genau die Abgrenzung erfolgt, gehören auch „Rüben“ dazu, wie Rettich oder Rote Rüben.



Dass die Wurzeln essbar sind, wissen viele nicht und so landen sie, da die Pflanze aufgrund der vielen Samen sich leicht vermehrt, meist ungenutzt auf dem Kompost.

Alt, aber bewährt

Kaum ein Gemüse ist mehr „paleo“ als das Wurzelgemüse, denn bereits in der Steinzeit gruben Menschen allerlei nahrhafte Wurzeln aus, um zu überleben. Natürlich hatten diese Urformen mit dem Gemüse von heute nicht viel zu tun, weder Geschmack, noch Größe oder Aussehen sind vergleichbar. Die Wurzeln waren dünn, kaum farbig und geschmacklich wahrscheinlich viel herber, erst im Mittelalter wurden sie durch gezielte Züchtung dicker und nährstoffreicher. Viel später, erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts, kam die Farbe ins Spiel, aus der gelben Rübe wurde die orange Karotte.

Und wieder sicherten nährstoffreiche Wurzeln das Überleben in Kriegszeiten, wie der Steckerübeneintopf etwa, weil es außer Kartoffeln, Rüben und Co nicht viel zu essen gab. Wahrscheinlich kommt daher der eher bescheidene Ruf der Wurzeln. Aber durch vegetarische und vegane Ernährungsformen, mit dem Trend, sich saisonal zu ernähren, steigt das alte Superfood wieder in der Beliebtheit. Gerade im Herbst und Winter sind schmackhafte Gerichte mit Rüben, Wurzeln und Knollen auf den Speisekarten zu finden und auch vergessen geglaubte Spezialitäten wie Schwarzwurzeln, Topinambur oder Pastinaken sind wieder in und auf den Märkten zu finden.

Die Allrounder

Karotten, Sellerie oder Petersilwurzeln sind traditionelle und typische Vertreter und als Basis einer guten Rindsuppe nicht zu ersetzen. Bei der Karotte sind es vor allem die farbigen Sorten, die vermehrt nachgefragt werden und auch wieder gerne im eigenen Garten kultiviert werden. Die sehr süßen, vi-

oletten Wurzeln, die sehr aromatisch schmeckende weiße Sorte, überzeugen nicht nur durch ihre Farbe, sondern auch durch den Geschmack. Eine Mischung von gelb, orange, violett und weiß, bietet einen bunten Farblecks am Teller.

Hauptsache scharf

Kren, Radieschen und Zwiebel enthalten Scharfstoffe, die sogenannten Senfölglycoside. Sind Radieschen noch relativ mild und werden gerne roh gegessen, so sind Kren und Zwiebel deutlich schärfer und sind ideal zum „gesunden“ Würzen. Auch wenn die beiden ganz selbstverständlich in der Küche genutzt werden, würde der österreichischen Küche ohne die zwei Scharfen etwas fehlen, vom Semmelkren und dem Kren zu den Frankfurter über den Zwiebelrostbraten bis zum Gulasch.

Süß ist immer gut

Pastinake, Zuckerwurzeln und Süßkartoffel sind milde, leicht süßliche Sorten. Gut angeröstet entwickeln sich aromatische Röst- und Karamellnoten, ideal zum Mischen mit herben Gemüsesorten. Die Zuckerwurzeln benötigen aber etwas mehr Aufwand als herkömmliches Wurzelgemüse in der Küche, was sich aber lohnt. Die Wurzeln müssen zwar nicht geschält, aber dafür gründlich mit einer Gemüsebürste gereinigt werden. Mit vier bis acht Prozent Zucker sind sie die „Allersüßten“.

Die Klassiker, die einem auf den ersten Blick einfallen, wenn man an Wurzelgemüse denkt, sind natürlich Karotten, aber auch Pastinaken, Schwarzwurzeln oder Petersilwurzeln. Kartoffeln, Süßkartoffeln oder Steckerrüben gehören ebenso dazu wie – fast vergessene Sorten – wie Zuckerwurzeln, Haferwurzeln, Speckwurzeln (Nachtkerze) oder Kerbelrübe. Gerade dieses beinahe Unkraut und nicht rentable Gemüse wird wieder vermehrt nachgefragt, und von Kleinbauern, Kleingärtnern oder Selbstversorgern angebaut. Hoch im Kurs steht gerade die Kerbelrübe. Sie schmeckt aromatisch-süß und erinnert an eine Mischung aus Marone und Kartoffeln, mit einer mehlig Konsistenz. Doch der Anbau ist nicht so einfach und verlangt einiges an Glück. Aber auch die Wurzeln der Nachtkerze schmecken im ersten Jahr würzig aromatisch und erinnern an Rindsuppe. Nicht umsonst nannte man die Wurzel früher auch Speckwurzeln. Die meisten kennen die Pflanze nur von den schönen gelben Blüten, die erst am Abend zu blühen beginnen und von den Samen, aus denen das Nachtkerzenöl gewonnen wird.



KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

Rezepte



Karotten aus dem Rohr mit Erdnüssen

Zutaten für zwei Personen als Beilage:

- 1 kleine Stange Lauch
- 5 mittelgroße Karotten
- 2 Esslöffel geröstete Erdnüsse
- 50 g Feta oder Blauschimmelkäse
- 1 guter Esslöffel Erdnussbutter
- Salz und Pfeffer
- Petersilie oder Karottengrün
- etwas Sojasauce
- Olivenöl

Zubereitung:

Gemüse waschen, Karotten schälen. Lauch halbieren und der Länge nach in Vierteln schneiden. Karotten der Länge nach vierteln oder achteln. Erdnüsse schälen und grob hacken, Feta grob zerbröseln. In eine Auflaufform etwas Olivenöl geben, zuerst den Lauch hineinlegen, darauf die Karotten verteilen. Karotten mit Olivenöl beträufeln und salzen. Etwas Wasser in die Form gießen. Karotten bei 180 Grad Celsius etwa eine halbe Stunde bissfest braten. Sojasauce darüber träufeln, Feta, Erdnüsse und Erdnussbutter verteilen und die Karotten

nochmals 10 Minuten braten. Die fertigen Karotten mit Petersilie bestreuen und zu gebratenem Fisch reichen.

Buntes Pommessallerlei

Zutaten für vier Personen als Beilage:

- 2 mittelgroße Süßkartoffeln
- 2 violette Kartoffeln, z. B. Trüffelkartoffeln
- 2 rote Kartoffeln, z. B. Rote Emma

Marinade:

- 4 Esslöffel Stärke
- 4 bis 6 Esslöffel Wasser
- Öl zum Frittieren

Zubereitung:

Süßkartoffeln schälen, waschen und trocken tupfen. Die Knollen in Streifen schneiden. Aus Stärke und Wasser eine milchige Marinade rühren. Die Süßkartoffelstreifen durch die Marinade ziehen. Die Pommes sollen nur mit einer dünnen Schicht überzogen sein. Süßkartoffelstreifen etwa fünf Minuten frei schwimmend frittieren. Kartoffeln gründlich waschen und mit der Schale in Streifen schneiden, wie die Süßkartoffeln, nur ohne Marinade, in heißem Fett frittieren. Beide Pommesarten mischen, sal-



zen und mit einer Knoblauchmayonnaise servieren.

Tipp: Durch die Stärkeglasur werden Süßkartoffeln beim Frittieren wunderbar knusprig und nicht matschig.

Pastinakensuppe

Zutaten für vier Personen:

- 400 g Pastinake
- 200 g Kartoffeln, mehlig
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 800 ml Gemüse- oder Hühnersuppe
- 100 ml Schlagobers
- Salz und Pfeffer
- Muskatnuss
- Zitronensaft
- etwas Abrieb einer Bio-Zitrone
- etwas Butter zum Anschwitzen
- Brotwürfel und Schnittlauch zum Garnieren

Zubereitung:

Zwiebel und Knoblauch schälen und würfeln, Kartoffeln und Pastinaken schälen und in kleine Stücke schneiden. Alles in Butter andünsten und mit Suppe ablöschen. Suppe 15 Minuten köcheln lassen und mit Muskatnuss, Salz und Pfeffer würzen. Schlagobers dazugeben und die Suppe fein pürieren. Die Suppe mit etwas fein geriebener Zitronenschale und ein paar Spritzer Zitronensaft abschmecken. Brotwürfel in etwas Olivenöl knusprig rösten. Suppe mit Brotwürfeln und Schnittlauch anrichten.

Tipp: Statt der Brotwürfel können auch Pastinaken- oder Topinamburchips zum Anrichten verwendet werden.

Veganuary: Vegan ins neue Jahr starten

DIE UMWELTBERATUNG lädt ein, das neue Jahr mit einem veganen Speiseplan zu beginnen.



Nach dem Völlern zu den Feiertagen ist der Veganuary angesagt. Veganuary ist eine Kampagne, die Menschen weltweit dazu inspiriert, sich am Beginn des neuen Jahres pflanzlich zu ernähren. DIE UMWELTBERATUNG unterstützt beim Entdecken der veganen Ernährung und bietet saisonale Rezepte mit überwiegend regionalen Zutaten für den veganen Jänner genauso wie für das ganze Jahr. So geht's ganz leicht, aus den Gewohnheiten auszubrechen und neue, klimafreundliche Gerichte auszuprobieren.

Unser Ernährungsstil belastet das Klima. 1.257 kg CO₂-Äquivalente pro Person und Jahr setzt die durchschnittliche österreichische Ernährung frei. Nur rund ein Viertel davon würde eine rein pflanzliche Ernährung freisetzen. Der Klimaschutz ist der beste Grund, das neue Jahr gesund zu starten und Gemüse, Linsen und Bohnen zum Star am Teller zu machen. Am Veganuary, dem veganen Jänner, beteiligen sich Menschen aus der ganzen Welt.

Information

Viele Informationen und Rezepte zur veganen Ernährung sind auf www.umweltberatung.at/veganuary zu finden.

Individuelle Beratung zur ökologischen Ernährung bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer **Hotline unter 01 803 32 32.**

Mehr von der Pflanze, weniger vom Tier

DIE UMWELTBERATUNG empfiehlt pflanzenbasierte Ernährung fix in den Alltag zu integrieren. Das heißt nicht unbedingt komplette Umstellung auf vegane Ernährung – immer wieder pflanzenbetonte Gerichte zu kochen oder zwischendurch vegane Tage einzulegen, ist im Vergleich zur derzeit in Österreich weit verbreiteten Ernährung mit überwiegend tierischen Lebensmitteln schon ein wichtiger Schritt. Das sieht auch die Planetary Health Diet so. Diese wissenschaftliche Ernährungsempfehlung hat sowohl die Gesundheit des Menschen als auch unseres Planeten im Fokus und empfiehlt global, nur ein bis zwei Portionen Fleisch und Wurst pro Woche und nicht mehr als 250 g Milchprodukte am Tag zu essen.





Die Checkliste für den veganen Start

- 1 Pflanzliche Lebensmittel auf der Einkaufsliste: Eine Planung der Gerichte für mehrere Tage mitsamt Einkaufszettel hilft beim Start der pflanzlichen Ernährung enorm.
- 2 In kleinen Schritten starten: Am Beginn kann der Vorsatz stehen, sich zumindest drei Tage lang rein pflanzlich zu ernähren. Wer auf den Geschmack kommt, nimmt einen vierten oder fünften Tag dazu. Ein Monat ist beim Veganuary das Ziel – diese Challenge ist zu schaffen!
- 3 Alt bewährt und immer schon vegan: Wem ist bei Krautfleckerln bewusst, dass es ein veganes Gericht ist? Und selbst vegetarische Klassiker, wie Bohnengulasch oder Cremesuppen schmecken auch ohne tierische Zutaten bestens.
- 4 Neue Gerichte wagen: Rezepte gibt es viele, einfach ausprobieren! Wie wäre es zum Beispiel mit österreichischen Shiitake-Nudeln mit Räuchertofu oder einer Linsen-Bolognese? Kreativ verpackt in Tortillas oder als knusprige Laibchen angebraten, ist auch der Rest der Familie vom Gemüse leicht zu überzeugen.
- 5 Bio-Produkte aus der Region genießen! Sowohl für das Klima, als auch für die Gesundheit ist es sinnvoll, auf regionale Zutaten ohne weite Transportwege zu setzen – am besten in Bio-Qualität. Häufig sind Nüsse und Samen in veganen Rezepten zu finden. Vegan funktioniert auch regional mit Sonnenblumenkernen oder Walnüssen statt weitgereister Cashewnüsse oder Macadamia.
- 6 Satt werden ohne Fleisch: Gute pflanzliche Proteinquellen sind Bohnen, Linsen, Kichererbsen, Getreide, Tofu oder Pilze. Etwas weniger bekannt, aber auch empfehlenswert und vielseitig sind Sojaprodukte wie Tempeh oder Seitan. DIE UMWELTBERATUNG empfiehlt, auch bei diesen Lebensmitteln auf die regionale Herkunft zu achten.
- 7 Fertigprodukte können helfen, müssen aber nicht sein: Gerade zu Beginn kann es hilfreich sein, zu vorgefertigten, veganen Würsteln, Käse & Co zu greifen. Sie vermitteln Fleisch- und Käseliebhaber*innen einen vertrauten Geschmack. Die Zutatenliste dieser Produkte ist aber meist recht lang, die Produkte sind stark verarbeitet – sie sollten also nicht allzu oft auf dem Teller landen.
- 8 Würzen, würzen, würzen: Eine ausgewogene Würze bringt den vollen Geschmack.: Reichlich Ingwer, Knoblauch, Kräuter und Gewürze in Bio-Qualität und als Abschluss ein Schuss Essig oder Zitrone bringen tolles Aroma und eine extra Portion Umami auf den Teller. Der Begriff „umami“ stammt aus Japan und bedeutet so viel wie köstlich bzw. vollendeter Geschmack.

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach ^{GmbH} Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU







**VOM KELLER
BIS ZUM DACH -
ALLES AUS
EINER HAND!**

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU







Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at



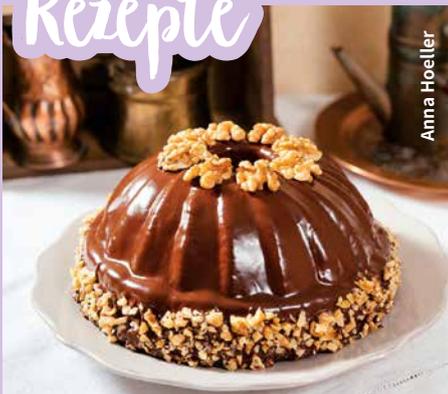
Dauerbrenner Gugelhupf

Dieses variationsreiche Traditionsgebäck ist an einem Festtag, im Alltag und als Geschenk immer eine willkommene Gaumenfreude!

Kaum zu glauben, dass ein Vorläufer des Gugelhupfs bereits bei den Römern gebräuchlich war, wie ein in Carnuntum gefundenes Model beweist! Rezepte findet man aber erst Ende des 16. Jahrhun-

derts in deutschsprachigen Kochbüchern. Nachdem der Gugelhupf vorerst nur in den Küchen des Adels gebacken wurde, war er ab dem Biedermeier im Bürgertum der Inbegriff einer feinen Jausenmehlspeise.

Rezepte



Rotwein-Schokoladen-Nuss-Gugelhupf aus der Klosterküche Seitenstetten

Zutaten:

- 5 Eier
- 1 Prise Salz
- 200 g Zucker
- 200 g weiche Butter
- 1 P. Vanillezucker
- 100 g geriebene Schokolade
- 1 TL ungesüßter Kakao
- 100 g geriebene Walnüsse
- 250 g Mehl
- 1 P. Backpulver
- 125 ml Rotwein
- Schokoladenglasur, Nüsse zum Verzieren

Zubereitung:

Eier trennen, Eiklar mit Salz und 100 g Zucker zu steifem Schnee schlagen. Butter mit dem restlichen Zucker, Vanillezucker und Dottern schaumig rühren, Schokolade und Kakao untermengen. Nüsse mit Mehl und Backpulver mischen und abwechselnd mit dem Rotwein unterrühren. Eischnee unterziehen und die Masse in eine gut befettete und bemehlte Gugelhupfform füllen. Im vorgeheizten Backofen bei 170 °C etwa 55 Minuten backen (Nadelprobe machen!). Den abgekühlten Gugelhupf mit Schokoladenglasur überziehen und mit Nüssen verzieren.

Appetit-Gugelhupf

Zutaten:

- 40 g Germ
- 1 EL Zucker
- 200 ml Milch
- 600 g Mehl
- 125 ml Olivenöl
- 1 TL Salz
- 150 g Salami
- 100 g Käse (z. B. Provolone)
- 120 g schwarze, entkernte Oliven
- etwas Olivenöl

Zubereitung:

Germ mit Zucker in der lauwarmen Milch auflösen, etwas Mehl hinzufügen und gehen lassen. Aus dem restlichen Mehl, Öl, Salz und dem Dampf einen nicht zu festen Germteig schlagen, diesen 1 Stunde gehen lassen. Salami, Käse und Oliven in kleine Stücke schneiden und mit ein wenig Olivenöl vermischen, den aufgegangenen Teig zusammenschlagen und dann die Salami-Käse-Oliven-Mischung einkneten. In einen gut befetteten Gugelhupfmodel geben und nochmals gut gehen lassen. Im vorgeheizten Backofen bei 180 °C etwa eine Stunde backen.



Die Rezepte stammen aus dem Buch „Gugelhupf ganz groß“

Leopold Stocker Verlag, Graz



Die Autorin Marina Kasimir hat dem Gugelhupf ein Kochbuch gewidmet, das neben historischen Rezepten und Klassikern auch moderne süße und pikante Rezepte enthält. *145 Rezepte aus 300 Jahren, 176 Seiten*
ISBN 978-3-7020-2034-7
Preis: Euro 24,00

Kochbuch zu gewinnen!

Der Leopold Stocker Verlag Graz hat uns freundlicherweise einige Exemplare dieses neuen Kochbuches zur Verlosung zur Verfügung gestellt.

Gewinnen ist ganz einfach:

Senden Sie bis 28. Jänner 2023 unter dem Kennwort „Gugelhupf“ eine Karte an den Kleingärtner, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, oder ein E-Mail an gewinnspiel@kleingaertner.at und verraten Sie uns, welchen Gugelhupf Sie am liebsten essen!

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Daten werden nur zur Gewinnermittlung verwendet. Es erfolgt keine Speicherung oder Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.

RollFenster

Verbringen Sie auch bei ungemütlichem Wetter entspannte Stunden auf Ihrer Terrasse. Die **RollFenster der Firma Seirer** machen's möglich!

Die transparenten Rollos hüllen bei Bedarf den Terrassenraum ein und schützen vor Wind und Wetter. Auf diese Weise bilden **RollFenster** in Kombination mit einer Terrassenüberdachung eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Das hochwertige Material besteht aus PVC-Folien, die dafür ausgelegt sind, starken Belastungen standzuhalten. Temperaturen im Bereich von minus 30 bis plus 70 Grad Celsius stellen das System und seine Komponenten vor keine Schwierigkeiten. Der Hersteller verspricht außerdem eine Garantieleistung von zehn Jahren. Zusätzliche Features wie Sonnen- oder Windwächter sorgen dafür, dass die glasklaren Folien bei Bedarf automatisch reagieren und sich Ihren Vorlie-

ben anpassen. Auf Knopfdruck verschwinden die **RollFenster** in ihren schlanken Kästen.

Auch eine Alarmanlage ist mit diesem System kompatibel und warnt Sie vor ungebetenen Eindringlingen.

Neben der herkömmlichen Verwendung als Wind- und Wetterschutz für den Terrassenbereich ist auch eine Verwendung zum Verschließen von Carports oder als Balkonverbau möglich. Egal ob Sie also einen Garten oder Balkon ihr Eigen nennen, verlängern **RollFenster** jene Zeit, die Sie an ihrem Wohlfühlort verbringen können.

Sollten auch Sie Interesse haben oder sich näher über **RollFenster** informieren wollen, besuchen Sie die Website www.seirer.co.at. oder ver-

einbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin unter **0664/403 51 51**



Neu im Sortiment sind Glaselemente für Überdachungen, die Strom erzeugen können und gleichzeitig als Sonnenschutz dienen.



RollFenster lassen sich bei Bedarf elektrisch herunterfahren.

ZEIT FÜR KRAPPEN UND DONUTS MIT FRIVISSA!



**DIE FLAUMIGSTEN
KRAPPEN GELINGEN
MIT FRIVISSA!**



FRIVISSA

DER SPEZIALIST FÜR KRAPPEN UND ALLES GEBACKENE!

WWW.FRIVISSA.AT



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Reinigung, Zäune, Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung.
Tel.: 0676/31 81 727,
jacek.r.milewski@gmail.com

Hanfschäben aus Nutzhanf als Baumaterial (Wärmedämmung), Einstreu für Tiere, Verbesserung und Sanierung von Böden.
Tel.: 0681/207 366 13
al.kozlov007@gmail.com

Gartenservice die Gartenhexe bietet ganzjährig an: Hecken, Rosen, Neuanlagen etc. alles was Ihr Garten braucht.
Tel.: 0680/153 42 69,
Landschaftsgärtnerin Isabell.

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar.
Tel.: 0660/963 56 97

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0664/73 85 66 79

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort.
Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art

Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort.
Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

BAUMPROFI mit langjähriger Erfahrung arbeitet **sicher und zuverlässig** im Raum Wien und Niederösterreich: Baumschnitt, Baumfällung, Baumabtragung und Baumentsorgung. **Professionelle Arbeit zu günstigem Preis!**

Alois Krieglner: **Tel.: 0681/107 105 53**

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at,
Tel.: 0699 194 49 190

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort,
Tel.: 0664/732 54 975.

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. **Tel.: 0699 105 58 015.**

Zaunfachmann: AKTION: Doppelstabzaun, Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort,
Tel.: 0660/362 94 70.

SUG Pflasterungen. Wir bieten Ihnen eine individuelle Planung, Gestaltung sowie Verlegung und beraten Sie gerne unverbindlich und kostenfrei vor Ort. Beim Verlegen von Beton, Pflastersteinen, Kleinstein, Naturstein und Feinsteinzeug in vielen verschiedenen Designs verfügen wir über eine langjährige Erfahrung und ein professionelles Know-how. Wir beraten Sie gerne! Tel.: 0660/778 2 172; office@steineundgarten.at
www.steineundgarten.at

Buchtipps

BÜCHER JÄNNER 2023

Klima. Mensch. Geschichte.

Für die Zukunft von unseren Vorfahren lernen

Brian Fagan, Nadia Durrani – Kosmos Verlag



Sämtliche Zivilisationen in der Geschichte litten unter Klimainstabilitäten. Für einige der mächtigsten Hochkulturen bedeuteten sie sogar den Untergang. Was können wir daraus lernen?

Meteorologie und Archäologie können heute sowohl die Klimageschichte als auch die Reaktionen der Menschen darauf im Detail nachzeichnen. Die Lektion ist klar: Die vorausschauend planenden Gesellschaften hatten die größten Überlebenschancen. Dieses Buch zeigt eindrucksvoll, wie unsere Vorfahren mit chaotischem Klima zurechtkamen und welche Strategien wir daraus ableiten können, um im Kampf für eine bessere und sichere Zukunft zu bestehen.

400 Seiten 10 SW-Fotos, 10 SW-Zeichnungen, ISBN: 978-3-44017-580-4
Preis: € 26,00

Vogel füttern im Garten

Ganzjährig und naturnah

Norbert Schäffer, Anita Schäffer – Eugen Ulmer Verlag



Vogelparadies Garten – in diesem Buch finden Sie alles über das ganzjährige Füttern von Gartenvögeln: die aktuelle Studienlage, Pro und Kontra. Anita Schäffer und Dr. Norbert Schäffer erläutern das richtige Futter, die Vorlieben der Vögel, den Bedarf im Jahreslauf, Futterarten, Futterstellen und selbst gemachtes Futter. Besonders am Herzen liegt ihnen die vogelfreundliche Gartengestaltung. Hier

finden Sie alles über die besten Pflanzen, Pflanzpläne und wie Sie natürliche Nahrung, Nistmöglichkeiten und Verstecke im Garten schaffen. Porträts von 35 Gartenvögeln zeigen, wie Meise, Amsel und Rotkehlchen leben, welches ihre natürliche Nahrung ist und welches Futter sie am liebsten annehmen

128 Seiten, 87 Farbfotos, 1 farbige Zeichnung, 5 Tabellen
ISBN 978-3-8186-1655-7
Preis: € 10,00

Atlas der mythischen Routen

Arnaud Goumand, Übersetzt von Dagmar Brenneisen – Kosmos Verlag



Die Route 66 ist zur Ikone geworden, die Seidenstraße erzählt die Geschichte des Handels, Expeditionen zu Land und zu Wasser haben uns neue Wel-

ten eröffnet. Dieser Atlas nimmt uns mit auf Entdeckungs- und Forschungsrouten, Handelswege, Traumstraßen und mythische Pfade. Von den Irrfahrten des Odysseus bis zum Hippie-Trail durch Indien, vom Kopfsteinpflaster des Radklassikers Paris-Roubaix bis zum Orient-Express, von der Magellanstraße bis zum Jakobsweg sind alle wichtigen Routen dabei. Besonders schöne Fotografien, Grafiken und Zeichnungen, abwechslungsreiche Karten und prägnante Texte machen das Abenteuer Reisen gestern und heute lebendig.

256 Seiten, 121 Farbfotos, 19 SW-Fotos, 1 Farbzeichnung, 9 SW-Zeichnungen, 46 Farbtafeln
ISBN: 978-3-44017-432-6
Preis: € 38,00

Die magische Welt unserer Vögel

Unsere heimischen Vogelarten in ganz neuem Licht entdecken

Hannes Bonzheim, Matthias Futterer – BLV-Verlag

Faszinierende Fotos, interessante Vogelbe-



schreibungen, spannende Geschichten, inspirierende Projekte und erstaunliche Fakten – mit diesem abwechslungsreich gestalteten Bildband

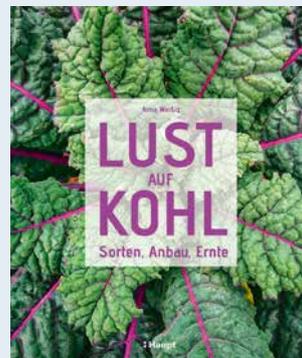
ist es ein Vergnügen, in die großartige Welt unserer heimischen Vögel einzutauchen. Hier verbinden sich persönliche Naturerlebnisse mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Hier bekommt man praktische Tipps und Empfehlungen an die Hand, die einen nach dem Schmökern direkt raus in die Natur ziehen und zur Vogelbeobachtung animieren. Die beiden Autoren, Vogelexperten und Naturfotografen, stellen über 100 Vogelarten vor, wie der ausdrucksstarke Steinkauz oder der kunterbunte Bienenfresser.

384 Seiten, 450 Abbildungen
ISBN: 978-3-96747-079-6
Preis: € 42,00

Lust auf Kohl

Sorten, Anbau, Ernte

Weißig, Anna – Haupt Verlag



Noch immer sind die Kohlarten mit ihren farbenfrohen und formenreichen Sorten ein unterschätztes Wintergemüse. Und

auch im Sommer hat die Gattung Brassica mehr zu bieten, als man denkt. Neben generellen Erläuterungen zum ganzjährigen Kohlanbau im heimischen (Klein-) Garten stellt die Autorin die verschiedenen Kohlarten vor und porträtiert über 100 Sorten. Sie informiert über die Bedürfnisse der Pflanzen, den Umgang mit den häufigsten Kohlschädlingen und Kohlkrankheiten und gibt Informationen

zu ihren Lieblings-Saatgutbezugsquellen. Für Neu- und AltgärtnerInnen und all jene, die ihren Garten auch im Winter nutzen wollen oder Wert auf eine saisonale und regionale Selbstversorgung legen.
 192 Seiten, 160 Farbfotos
 ISBN: 978-3-258-08269-1
 Preis: € 30,80

Der Mond und wir
 Ein Jahr im Rhythmus des Mondes
 Christoph Frühwirth – Servus Verlag



Auch heute noch lassen sich viele Menschen vom Mond „leiten“, wenn es um Tätigkeiten wie Holzschlagen, Pflanzen einsetzen oder einfach nur Wäsche waschen geht. Der Autor nimmt sich diesem spannenden und vielfältigen Thema an und gibt in seinem Buch Einblicke in das traditionsreiche Wissen unserer Ahnen und ein Leben im Einklang mit der Natur. Die Mondexperten Johanna Paungger-Poppe und Thomas Poppe geben Tipps und haben einen Mondkalender bis 2028 für das Buch erstellt.

160 Seiten, durchgehende Abbildungen
 ISBN: 978-3-7104-0317-0
 Preis: € 22,00

Pflanzen endlich verstehen
 Wie sie ticken und was sie brauchen
 Karin Greiner – GU Verlag

Eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Gärtnern ist, dass man sich in seine grünen



Zöglinge hineinversetzen kann. Wer versteht, dass Pflanzen Lebewesen sind, wie sie funktionieren und was sie zum Gedeihen brauchen, wird sie intuitiv richtig behandeln. Pflegefehler gehören damit der Vergangenheit an. Dieser erzählerische Ratgeber vermittelt in kurzen, spannenden Texten wie Pflanzen ticken. Komplexe Zusammenhänge werden in Pflanzen endlich verstehen durch übersichtliche Info-Grafiken leicht verständlich dargestellt. Zudem gibt es zahlreiche Tipps zur Umsetzung des erworbenen Pflanzenwissens in der alltäglichen Pflanzenpflege. Ein wunderbares Buch, um auf unterhaltsame Weise zum Pflanzenversther zu werden

176 Seiten mit 132 Fotos
 ISBN: 978-3-8338-7936-4
 Preis: € 19,90

Lebensraum Gehölz
 Bäume und Sträucher im naturnahen Garten

Agnes Pahler – Pala Verlag
 Gehölze strukturieren den Garten und machen ihn lebendig. Für den Naturschutz und das Naturerlebnis sind sie unverzichtbar. Die Autorin stellt eine bunte Palette an passenden Gehölzarten für jeden Standort vor und erklärt, wie einfach wir der heimischen Tierwelt durch die richtige Bepflanzung helfen können. Pflanzenporträts zeigen, welche robusten und attraktiven Sträucher und Bäume für den naturnahen Garten besonders zu

empfehlen sind und was sie Bienen, Faltern, Vögeln oder Kleinsäugern bieten. Pflanzbeispiele erleichtern die standortgerechte Auswahl und die Gestaltung mit den passenden



Stauden und Säumen. Praxisnahe Tipps helfen bei der Neuanlage und der Umgestaltung des Gartens – für weniger Pflege- und Ressourcenbedarf, für mehr Artenvielfalt.
 160 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-89566-418-2
 Preis: € 19,90

Blumenmuster sticken
 30 farbenfrohe Projekte im floralen Design

Alice Makabe, Cornelia Panzacchi (Übersetzung) –:Haupt Verlag

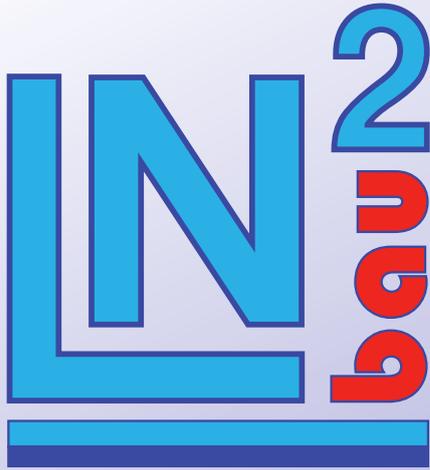


Die Blumenmuster in diesem Buch, von der Schönheit der Natur inspiriert, faszinieren mit einzigartigen Details, und verzieren Taschen, Kissen, Tücher, Ohrringe, Knöpfe oder Nadelkissen. Dank detaillierten Näh- und Stickanleitungungen gelingen die Projekte von A bis Z.

112 Seiten, durchgehend illustriert, mit zahlreichen Fotografien
 ISBN: 978-3-258-60256-1
 Preis: € 26,80

Geschätzte Inserenten!
 Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 2/2023 ist Dienstag, der 10. Jänner 2023.
Die Themen für Februar 2023 sind: Winterblüher, Solar-energie, Anzucht
Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ
 Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
 Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
 E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb Bau Ges.m.b.H. 
ING. W. KOGLGRUBER
 über 35 Jahre Erfahrung
 Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER
 Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
 Prompte und kurze Bauzeit
1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32
 w.koglgruber@aon.at  01/911 26 94  0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



**Sommer-/Winter-
gärten - Vordächer**

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



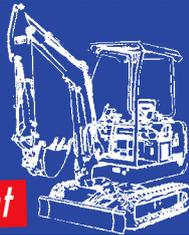
-10%
für Kleingärtner

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

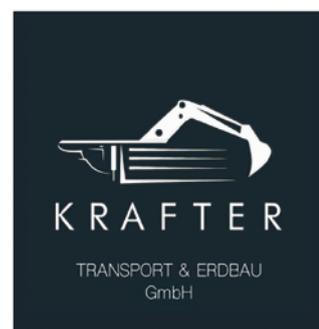
**Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container**

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 • prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at



Familiengeführtes Bauunternehmen mit langjähriger
Erfahrung im Bereich Abbruch, Erdaushub und Errichtung
von Neubauten, insbesondere unter erschwerten
Verhältnissen in Kleingartensiedlungen

- Abbruch
- Aushub und div. Erdarbeiten
- Neu- und Zubau
- Poolbau
- Transport u. Entsorgung

Lassen Sie sich von uns beraten!



Hellwagstraße 2/3B, 1200 Wien | www.krafter.at | office@krafter.at | +43 (0) 699 180 186 30

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKL
Ges.m.b.H.



**Baggern und bauen
auf engstem Raum**

**Humus- und
Schottertransporte**

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at

